Nr. 145. | **32. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 24. Juni 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Die Großstädte und der Wehrbeitrag.

Eine interessante Aufstellung hat die „Rhein. Westf. Ztg." unternommen. Sie hat das Wehrsteuersoll der Großstädte ermittelt. Aus der Aufstellung ergibt sich, daß die großstädtische Bevölkerung, die kaum ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Reiches ausmacht, nahezu die Hälfte des gesamten Wehrbeitrages aufbringt, nämlich 488,7 Millionen. Unter den 28 norddeutschen Großstädten haben Berlin 74,2, Königsberg 3,3 Millionen, Schöneberg bei Berlin mit seinen nur 173 000 Einwohnern 6 Millionen, Danzig mit 170 000 Einwohnern 1.5 Millionen, Wiesbaden mit 109 000 Einwohnern über 11 Millionen und Charlottenburg mit 305 000 Einwohnern über 28 Millionen Mark Wehrsteuer aufzubringen.

Die badische Sozialdemokratie hat am Sonnabend und Sonntag ihren Parteitag in Freiburg abgehalten. Am Sonntag Vormittag fand eine öffentliche Versammlung statt, in der sich Abg. Dr. Frank, der über die Reichstagsarbeit sprach, zu der Demonstration beim Kaiserhoch äußerte. Er mißbilligte die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und betonte, daß er zu den 47 gehöre, die gegen das Sitzenbleiben beim Kaiserhoch gestimmt hatten. Auch in der anschließenden Diskussion befaßte man sich in der Hauptsache mit der Kaiserhochangelegenheit. Eine Resolution, welche den Übergang zur Tagesordnung wünschte, wurde abgelehnt. Die Mehrheit nahm sodann eine Resolution an, welche die frühere Taktik billigte. — Nach einem Vortrag des Landtagsabg. Kolb wurde eine Resolution angenommen, wonach der Gedanke eines Großblocks und dessen Propagierung für den ersten Wahlgang grundsätzlich zu verwerfen sei. Aus dem gleichen Grunde lehnt die Partei künftig jede Arbeitsgemeinschaft mit irgendeiner gegnerischen Partei ab. Sollte bei Stichwahlen aus rein wahltechnischen Gründen zur Verhinderung einer rechtsstehenden Mehrheit ein Abkommen getroffen werden, so darf es nur unter der Voraussetzung geschehen, daß ganz bestimmte Garantien zur Wahrung der Kulturinteressen des badischen Volkes gegeben werden.

Maßregeln gegen die italienischen Anarchisten.

„Giornale d'Italia" in Rom meldet, daß gegen den Anarchisten Malatesta aus Ancona, der zurzeit flüchtig ist, ein Haftbefehl erlassen sei. Der Erlaß weiterer Haftbefehle gegen Anarchisten stehe bevor. Diese Maßregel kann wohl in Zusammenhang mit den Ausschreitungen der Anarchisten bei dem Generalstreik gebracht werden.

Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf der Regierung über die Anleihe in Höhe von 800 Millionen Franks mit 439 gegen 108 Stimmen angenommen. Der französische Finanzminister hat angeordnet, daß die neue 805 Millionen Anleihe am 7. Juli zur Zeichnung aufgelegt werden soll.

Der englische Flottenbesuch in der Ostsee.

Das englische Geschwader ist in Kronstadt eingelaufen.

Abreise des Königs von Sachsen von Zarskoje Sselo.

Der König von Sachsen machte am Sonntag in Petersburg mit dem Marineminister nachmittags eine Fahrt die Newa abwärts zum Meere, wo sie die Panzerschiffe Sebastopol und Petropawlowsk besichtigten. Um 8 Uhr gab der deutsche Botschafter Graf Pourtalès zu Ehren des Königs ein Diner in der deutschen Botschaft, an dem auch Vertreter der deutschen Kolonie teilnahmen. Nach dem Diner in der Botschaft kehrte der König nach Zarskoje Sselo zurück. — Der König hat dem Minister des kaiserliches Hofes Baron Fredericksz den Orden der Rautenkrone, dem Minister des Äußern Ssasonow und dem Kriegsminister Ssuchomlinow Porzellangeschenke, dem Ministerpräsidenten Goremykin und dem deutschen Botschafter das Großkreuz des Albrechtordens mit goldenem Stern und silberner Krone, dem Oberhofmarschall Graf von Benkendorff das Großkreuz des Albrechtordens mit goldenem Stern verliehen. Ferner hat der König seinem Koporskiregiment 16 Geschenke für Offiziere und elf Soldaten verliehen. Außerdem schenkte der König dem Regiment sein Bild mit einer Widmung in russischer und deutscher Sprache. — Am Montag Vormittag um 10 Uhr trafen der Kaiser und der König von Sachsen auf dem Sophienplatz ein, wo bereits Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, andere Großfürsten und das Gefolge des Königs versammelt waren, und wohnten Übungen einer Kompagnie des 1. Schützenregiments, eines kombinierten Kosakenregiments und der 6. Donkosakenbatterie bei. Der Thronfolger und die Töchter des Kaisers schauten den Übungen vom Wagen aus zu. Der Kaiser ließ die Leibhusaren alarmieren, die wenige Minuten später am Platze eintrafen. Unter den Klängen der deutschen Hymne begrüßten der Kaiser und der König die Husaren und ritten die Front ab. Das Frühstück nahmen der Kaiser, der König von Sachsen und die Mitglieder der kaiserlichen Familie im Alexanderpalais ein. Für den deutschen Botschafter, die Herren der Botschaft und Gefolge wurde das Frühstück im Großen Palais serviert. Nach der Frühstückstafel versammelten sich die Großfürsten, der kaiserliche Hof, der Minister des Äußern, der deutsche Botschafter, die Herren der Botschaft, die Gefolge und andere Würdenträger im kaiserlichen Bahnpavillon, wo bald, vom Kaiser geleitet, der König von Sachsen eintraf. Der König verabschiedete sich von den Anwesenden und ging in Begleitung des Kaisers auf den Bahnsteig. Bevor er den Salonwagen des kaiserlichen Zuges betrat, verabschiedete er sich nochmals vom Kaiser. Langsam verließ darauf der Zug die Halle. Bis zur deutschen Grenze begleiteten den hohen Gast der ihm attachierte General Maximowitsch und Flügeladjutant Swyetschin.

Französische Verluste in Marokko.

Auf dem Rückmarsch von Tasa in das Lager bei Beni Megra wurde die Kolonne Baumgarten am linken Ufer des Inauen heftig angegriffen, wies jedoch den Angriff zurück. Die Franzosen verloren einen Hauptmann und 4 Mann tot und 2 Offiziere und 20 Mann verwundet.

Aus Mexiko.

Carranza hat den Vermittlern auf eine ihm zugegangene Note eine Antwort erteilt, in der er wiederholt, daß er bereit sei, an der Vermittlungsaktion teilzunehmen, daß es ihm aber unmöglich sei, über einen Waffenstillstand, die Landfrage und die Wahl eines provisorischen Präsidenten zu verhandeln. Seiner Ansicht nach hätten die Vermittler einen Irrtum begangen, als sie versuchten, diese Fragen zu lösen, die für die Mexikaner von überragender Wichtigkeit seien. Die Konstitutionalisten müßten entscheiden, was für die Interessenten ihres Landes das Beste sei. Zum Schluß erklärte Carranza, er glaube nicht, daß die Konferenz in Niagara Falls die von den Vermittlern erwarteten Ergebnisse haben werde. — Aus Saltillo wird vom Sonntag gemeldet: Der Angriff auf Zacatecas ist unter dem direkten Oberbefehl Villas wieder aufgenommen worden. Die Bundestruppen sollen drei Positionen verloren haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni 1914.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute Vormittag 10 Uhr mit Gefolge im Automobil bei Hagenbecks Tierpark in Stellingen ein, wo er von den Herren Heinrich und Lorenz Hagenbeck empfangen wurde. Sofort trat der Kaiser unter Führung der beiden Herren einen Rundgang durch den Tierpark an, dessen verschiedene Abteilungen der Kaiser mit sichtlichem Interesse in Augenschein nahm. Besondere Aufmerksamkeit zeigte er dem Freilichtraubtiertheater, wo er sich Jagdszenen, die aus Anlaß der Hagenbeckschen Urwaldexpedition aufgenommen worden sind, vorführen und sich dabei eingehend darüber berichten ließ. Fast zwei Stunden weilte der Kaiser im Park. Sodann fuhr der Kaiser, nachdem er sich in das Goldene Buch eingetragen hatte, nach Lockstedt hinaus, wo er der Witwe des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Burchard einen halbstündigen Besuch abstattete. Gegen 12,30 Uhr nahm der Kaiser bei dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Generaldirektor Ballin das Frühstück ein, an der außer den Bürgermeistern Dr. Predöhl, Dr. v. Melle und Dr. Schroeder, dem preußischen Gesandten, den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Hamburg-Amerika-Linie und den Herren des kaiserlichen Gefolges eine Anzahl Herren aus Hamburg und von auswärts teilnahmen. — Um 3.15 Uhr nachmittags fuhr der Kaiser an Bord der „Hohenzollern", gefolgt von dem Depeschenboot „Sleipner" nach Brunsbüttel ab. Nach der Ankunft in der Kanalmündung, die um 6 Uhr erfolgte, ging der Kaiser alsbald an Land, besichtigte zunächst die im Binnenhafen liegende neue Yacht „Meteor" und darauf die erweiterten Schleusen- und Hafenanlagen.

— Der Kronprinz wird, wie dem „Deutschen Kurier" mitgeteilt wird, im nächsten Jahre wahrscheinlich doch noch nach den Kolonien reisen.

— Das preußische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg empfing heute Vormittag den Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen Freiherrn von Stein und später den japanischen Botschafter Suginura.

— Wie Wolffs Bureau erfährt, macht die Genesung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Grafen von Schwerin-Löwitz weitere allmähliche Fortschritte. Das ursprüngliche Hauptleiden, eine Entzündung der Gallenblase, ist fast völlig behoben, dagegen hält die als Folgeerscheinung eingetretene schmerzhafte Entzündung der Kopfnerven noch an. Der Kranke wird noch längere Zeit unbedingter Ruhe bedürfen. Die Übersiedlung Seiner Exzellenz nach Löwitz ist von den Ärzten für das Ende der Woche in Aussicht genommen worden.

— Am 26. Juli begeht der Reichstagsabgeordnete Bassermann seinen 60. Geburtstag, zu dem innerhalb der nationalliberalen Partei große Ehrungen vorbereitet werden.

— Die in Kottbus tagende 68. Jahresversammlung des brandenburgischen Gustav Adolf Vereins hat an den Kaiser folgendes Huldigungstelegramm gesandt: Eurer Majestät bringt die in Kottbus tagende 68. Jahresversammlung des brandenburgischen Gustav Adolf Vereins, dem Eure Majestät als Allerhöchstes Mitglied persönlich angehören, auch diesmal ehrfurchtsvoll huldigenden Gruß dar. Wir gedenken diesmal mit besonderer Dankbarkeit des Tages, an dem Euer Majestät erhabener Vorgänger auf dem Throne, König Friedrich Wilhelm IV., vor 70 Jahren in bedeutsamer Kundgebung das Protektorat über die preußischen Gustav Adolf Vereine zu übernehmen geruhte, das seitdem Allerhöchstdessen Nachfolger auf dem Thron dauernd in huldvoller Förderung unseres Liebeswerkes und zum Segen der Glaubensgenossen in der Diaspora ausgeübt haben. Umsomehr kommt das erneute Gelübde unverbrüchlicher Treue, das Eure Majestät als gegenwärtiger Protektor gnädigst entgegennehmen wollen, aus tiefbewegtem und dankerfülltem Herzen. Die Jahresversammlung des brandenburgischen Gustav Adolf Vereins. Altmann, D. Rogge, Kuhnert.

— Sonnabend wurden, wie der Draht aus Wilhelmshaven meldet, durch eine zwölfgliedrige Abordnung des Rheinischen Provinzialverbandes des deutschen Flottenvereins dem Linienschiff „Rheinland" zwölf Gemälde, Rheinlandschaften darstellend, übergeben.

— Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehmarkte Schlachtviehhofe zu Berlin am 21. Juni.

Hamburg, 22. Juni. Auf Anzeige eines Photographen in Kiel wurde in Hamburg ein Spion verhaftet, der im Dienst einer fremden Macht den Photographen zum Landesverrat verleiten wollte. Wie verlautet, ist wertvolles Material beschlagnahmt worden, auf Grund dessen weitere Verhaftungen erfolgt sein sollen.

Ausland.

London, 21. Juni. Der König hat Lord Kitchener zum Earl, den Südpolarforscher Mawson zum Knight ernannt.

Newyork, 21. Juni. Der deutsche evangelisch-reformierte Christuskirche in Brooklyn beging heute ihr 50jähriges Jubiläum. Der Glanzpunkt der Feier war die Überreichung einer vom Kaiser gestifteten Bibel, in die er eigenhändig einen Bibelspruch eingetragen hatte, durch den Vizekonsul Freiherrn von Ungelter als Vertreter des Generalkonsuls Falcke. Pastor Paul Wienand dankte mit einer Rede, in welcher er darauf hinwies, daß die deutsche Bibel die Jugend in Amerika zur Pflege der deutschen Sprache anleite. Darauf sang die Gemeinde das Lied: „Germania mit Gott allein"; die Kinder schwenkten Flaggen in deutschen und amerikanischen Farben. Der deutsche Botschafter Graf von Bernstorff sandte Glückwünsche.

Vom Balkan.

Waffenstillstand mit den albanischen Aufständischen. Es bestätigt sich, daß die albanische Regierung den Aufständischen einen dreitägigen Waffenstillstand bewilligt hat, um ihren Führern Gelegenheit zur Besprechung der Lage zu geben.

Nachlese zu dem letzten Kampf bei Durazzo. Am Sonntag und Montag gingen Leute ab, um bis zur vorgeschobensten Stellung gegen Rastbul nach Gefallenen zu suchen. Fünfzig Leichen wurden gefunden und beerdigt. Die Verluste der fürstentreuen Truppen bei dem letzten Vorstoß gegen die Aufständischen dürften demnach etwa 80 Tote und 120 Verwundete betragen. Von dem 20 Mann starken Gendarmerieposten bei Porta Romana wurden vier Mann getötet, die übrigen gefangen genommen; nur zwei entkamen. Augenzeugen des letzten Vorstoßes berichten, daß die Rebellen Verwundete ohne Pardon nidermachten. — Am Sonnabend hat sich in Durazzo das freiwillige Artilleristenkorps organisiert. Es wählte den preußischen Rittmeister von der Lippe zum Kommandanten, der seinerseits den Befehlen der holländischen Offiziere untersteht. Gleichzeitig brachte das Freiwilligenkorps sein volles Vertrauen zu den holländischen Offizieren zum Ausdruck. Diesen Beschluß bereitete Rittmeister von der Lippe dem Fürsten, welcher ihn genehmigend zur Kenntnis nahm.

Eine neue Niederlage der Regierungstruppen. Nach einer dem holländischen Kommando überbrachten Meldung befanden sich Sonnabend Abend die vom Süden vordringenden Truppenabteilungen, insgesamt tausend Mann, bei Karabunar und Luschina im heftigen Kampfe mit etwa 600 Aufständischen, welche die dortigen Anhöhen besetzt hielten. Der rechte Flügel der Regierungstruppen stand unter Führung des Majors Besim Bei und des holländischen Offiziers de Jongh, das Zentrum unter dem Befehl Nurreddin Bei Vloras und Hischmid Toskas, der linke Flügel unter Bektasch Bei. Die Regierungstruppen wurden zurückgeworfen und gegen Fieri am Semenifusse zurückgedrängt wo sie gegenwärtig stehen. — Der Mirìditenhäuptling Prenk Bibdoda verlangte von der Regierung eine zweite Kanone, um mit seinen Truppen seine Stellungen vier Stunden nördlich von Durazzo verlassen und den Vormarsch gegen die Aufständischen antreten zu können. Das gewünschte Geschütz ist bereits vom Ingenieur Haeßler an Bord der „Gisela" zu der Stellung Prenks gebracht worden.

Wie sich die albanische Regierung bei Italien entschuldigt. Ministerpräsident Turkhan Pascha überreichte Sonntag Abend dem italienischen Gesandten folgendes Schreiben: Ich bin erfreut, feststellen zu können, daß in den bei dem Obersten Muricchio und dem Professor Chinigo beschlagnahmten Sachen nichts Belastendes gefunden wurde. Da die Unschuld der beiden Herren erwiesen ist, wurde ihnen das Bedauern der albanischen Regierung über den beklagenswerten Vorfall, der eine Verletzung der Kapitulationen darstellte, zum Ausdruck gebracht. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß die Regierung alles tun wird, um eine Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu vermeiden. — Der italienische Gesandte ist der Ansicht, daß man den Zwischenfall mit dieser Erklärung als erledigt sehen kann.

Die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei. Die Botschafter haben in der Sonnabend Abend abgehaltetenen Konferenz beschlossen, einzeln der Pforte eine identische Note zu überreichen. Die Note, die am Sonntag überreicht wurde, besagt: Da die ausländische Presse über Unruhen in gewissen Teilen Kleinasiens Berichte gebracht hatte, die dem Ansehen der ottomanischen Regierung schaden könnten, hat die Pforte um Entsendung von Vertrauensmännern der Botschafter ersucht, die den Minister Talaat Bei begleiten und über den wirklichen Sachverhalt berichten sollen. Dieser Einladung entsprechend, hat die Botschaft mit dieser Mission (hier folgt der Name des Dragomans) betraut, dem es auch freistehen wird, sich dorthin zu begeben, wo er es für nötig erachtet. In der Note wird verlangt, daß die Behörden der Mission die nötigen Begün-

stigungen zuteil werden lassen. Die Dragomane reisen am Sonntag nach Smyrna ab. Die deutsche Botschaft entsendet den zweiten Dragoman Dr. Schönberg, die österreichisch-ungarische Botschaft den dritten Dragoman Coglievina, die russische und die französische Botschaft entsenden ihre ersten Dragomane, die englische und die italienische Botschaft ihre zweiten Dragomane. In diplomatischen Kreisen gaubt man, daß die Dauer der Mission der Dragomane etwa 20 Tage betragen wird.

Der türkische Kriegsminister ist in Begleitung einiger Sektionschefs zur militärischen Inspizierung des Wilajets Brussa abgereist.

Die griechischen Schiffe, die wegen der Befürchtung von Komplikationen ihre Fahrten eingestellt hatten, haben die Durchfahrt des Bospurus von und zum Schwarzen Meere sowie die Annahme von Frachten von Häfen des Schwarzen Meeres wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee**, 21. Juni. (Der Kriegerverein) hielt gestern im Gesellschaftshause einen Festappell unter Beisein des Bezirksvorsitzers Hauptmann Scheffler ab, wobei folgende Auszeichnungen zur Verteilung gelangten: 1) eine an den Verein Schönsee für Förderung und Pflege des Kriegervereinswesens; 2) eine dem Hotelbesitzer Schreiber für 15jährige Zugehörigkeit zum Vorstande; 3) eine dem Bahnvorsteher Schulz für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein. Ein gemütliches Beisammensein beschloß die Feier.

rr **Culm**, 22. Juni. (Verschiedenes.) Freitag schlich ein Dieb in die Schlafstube des Kaufmanns Perlitz und stahl eine dort aufbewahrte Geldkassette mit 2000 Mark. P., dem vor Jahresfrist eine ähnlich hohe Summe entwendet wurde, hat auf die Ergreifung des Diebes eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. — Der Eisenbahnverein Culmsee und die Sanitätsunteroffiziervereinigung Graudenz feierten heute hier ihr Sommerfest. Über 2000 Personen trafen teils mit Sonderzug, teils mit Dampfer ein. — Der Männergesangverein „Einigkeit" Schwetz und die hiesige Liedertafel begingen heute gemeinsam ihr Sommerfest. Beide Vereine brachten mehrere gelungene Einzel- sowie Doppelchöre zu Gehör. — Der Garnisonverwaltungsinspektor Weiger aus Thorn wurde als Kontrolleur zum 1. Juli zur Garnisonverwaltung Culm versetzt.

e **Freystadt**, 22. Juni. (Verschiedenes.) Das vom vaterländischen Zweig-Frauenverein für den Kreis Rosenberg und dem hiesigen Lokal-Frauenverein gestern im Garten des Bahnhofshotels gemeinsam veranstaltete Gartenfest mit Basar usw. war sehr stark besucht. Dank der zahlreich eingegangenen Zuwendungen aus Stadt und Land konnte eine Gesamteinnahme von zirka 1800 Mark erzielt werden. Das von der Kaiserin geschenkte Bild gewann bei der Verlosung Bäckermeister Witteck. — An Herzschlag plötzlich gestorben ist die Inhaberin des L. Pottlitzerschen Kolonialwarengeschäfts und Hotels „de Berlin", Frau Witwe Margarete Pottlitzer. — In der Sitzung des alten Lehrervereins sprach Lehrer Drescher-Langenau über Schuldisziplin.

Konitz, 19. Juni. (Zur 525jährigen Jubelfeier der Schützengilde) sind 15 Gilden mit etwa 260 Schützen angemeldet. U.a. nimmt auch der Bundesvorsitzer Justizrat Obuch-Graudenz teil, der vor 25 Jahren die Jubelritterwürde der Konitzer Gilde errungen hat. Eine Anzahl wertvoller Ehrenpreise ist gestiftet worden.

Marienburg, 19. Juni. (Luxuspferdemarkt.) Heute, am dritten und Haupttage des Luxuspferdemarktes, war ein sehr reges Leben auf dem Markte. Es sind über 1200 Einlaßkarten und etwa 500 Schülerkarten verkauft worden. Der Kronprinz hatte in letzter Stunde abgesagt. Um 3 Uhr nachmittags machte Herr Landrat Hagemann die Prämiierung bekannt und beschloß damit den diesjährigen Luxuspferdemarkt. Die prämiierten Pferde sowie die Hauptgewinne für die morgen stattfindende Lotterie wurden vorgeführt. Die beabsichtigte Reiteraufführung konnte zum Leidwesen der zahlreichen Besucher nicht stattfinden, da die Langfuhrer Husaren wegen Besichtigung und die Riesenburger Kürassiere wegen Pferdekrankheit nicht abkommen konnten. Bei der Prämiierung hat wieder Herr Jacobson-Tragheim für seine prächtige Pferdezucht von 2800 Mk., die zu Preisen ausgesetzt waren, allein 895 Mark bar, ferner vier Ehrenpreise und silberne Medaillen erhalten.

Elbing, 22. Juni. (Der Neubau des Landgerichts) wurde heute Vormittag 11 Uhr seiner Bestimmung übergeben. Eine zahlreiche Festversammlung hatte sich im Schwurgerichtssaal versammelt. Unter den Erschienenen befanden sich Regierungspräsident Foerster-Danzig, Oberlandesgerichtspräsident Dr. von Staff-Marienwerder, sowie die Spitzen der städtischen Behörden. Die Feier wurde durch eine längere Ansprache des Oberlandesgerichtspräsidenten von Staff eröffnet, der auf die Baugeschichte, das Wesen und die Bedutung der Gerichte und die Pflichten des Richters einging. Dann gab er folgende Auszeichnungen bekannt: Landgerichtspräsident Geheimer Justizrat Dau die Krone zum Adlerorden dritter Klasse, Ober-Staatsanwalt Stachow-Marienwerder Roter Adlerorden dritter Klasse, Justizrat Passarge-Elbing, Obersekretär Rechnungsrat Rudau und Bautechniker Paul Stach-Königsberg Roter Adlerorden vierter Klasse, Schlossermeister Karstaedt Verdienstkreuz in Gold, Gerichtsdiener Lehmann und Gefangenenoberaufseher Arndt Allg. Ehrenzeichen. Landgerichtsrat Neumann-Hartmann erhielt den Titel Geheimer Justizrat und Regierungsbaumeister Scheibner, der Leiter des Neubaues, ein Anerkennungsschreiben vom Justizministerium und vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Oberbürgermeister Merten-Elbing übergab darauf ein von der Stadt gestiftetes prächtiges Kaiserbild von Oskar Meyer-Elbing für den Schwurgerichtssaal zum Geschenk. An den Weiheakt schloß sich ein Rundgang durch den Neubau.

Zoppot, 20. Juni. (3100 Badegäste) (1600 Familien oder Einzelstehende) sind bis heute zur Anmeldung gekommen. Diese Zahl ist trotz des schönen Wetters die bisher kleinste im Vergleich zu den Vorjahren, ist aber auf den späten Beginn der Ferien in Rußland (26. Juni) zurückzuführen. Es stehen daher noch recht viele Sommerwohnungen leer. Dagegen verspricht, nach den zahlreichen Anfragen bei der Badeverwaltung zu schließen, der Besuch im Juli recht stark zu werden, besonders während der Sportwoche vom 12. bis 19. Die Einnahmen der Badeverwaltung sind im Vergleich zum Vorjahre bereits um 6000 Mark gestiegen.

Königsberg, 22. Juni. (Einweihung eines Sportplatzes.) Gestern wurde der neue große Sportplatz „Palaestra Albertina" der Königsberger Studentenschaft mit einem Festakt übergeben, an welchem auch Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz teilnahm. Der Vorsitzer des Palaestra-Vorstandes Professor Litten brachte das Hoch auf den Kaiser aus, der das Werk durch einen Zuschuß gefördert habe, der Prorektor der Universität, Professor Schulze, gedachte des Kronprinzen als des Rektor Magnificentissimus. Sodann begannen die Wettkämpfe zwischen den Hochschulen von Danzig und Königsberg, die unter dem Protektorat des Kronprinzen stehen.

Hohensalza, 20. Juni. (Selbstmord durch Erhängen) verübte gestern Abend in Abwesenheit ihres Mannes und ihrer Kinder die Ehefrau des Schmiedes O. in ihrer in der Georgenstraße gelegenen Wohnung. Die Frau war schon längere Zeit leidend und bereits mehrere Male im Krankenhaus gewesen. Da sie in letzter Zeit ein aufgeregtes Wesen zeigte, ist anzunehmen, daß sie die Tat in einem Anfalle geistiger Störung ausgeführt hat.

Bromberg, 22. Juni. (Ein beachtenswerter Submissionsvorgang.) Der Firma Windschild u. Langelott in Bromberg ist von der Gemeinde Zabrze O.-Schles. die Lieferung der Zementwaren für die Kanalisationsanlage mit 53 246,90 Mark übertragen worden, obwohl sie Meistfordernde war. Das niedrigste Angebot schloß ab mit 34 631 Mark. Ferner sind ihr für dieselbe Anlage die Rohrverlegungsarbeiten übertragen worden zu 103 000 Mark gegen fünf billigere Angebote, von denen das nidrigste mit 86 329 Mark abschloß.

d **Strelno**, 22. Juni. (Verschiedenes.) Der deutsche Ostmarkenverein Strelno veranstaltete gestern im deutschen Vereinshause ein Sommerfest, das überaus zahlreich besucht war. Das Festprogramm bot Konzert im Garten, einen Vortrag des Amtsrichters Kauffmann über die Landstädte der Provinz Posen und anschließend Tanz. — Feuer zerstörte gestern Abend Scheune und Stall des Schmiedemeisters Siupka hier. In den Flammen kam das Kleinvieh um; außerdem verbrannten beträchtliche Stroh- und Heuvorräte, sowie verschiedenes Inventar. — Bei dem in letzter Nacht niedergegangenen Gewitter traf ein kalter Blitzschlag den Stall des Grundbesitzers Anton Bukowski in Pomiany und tötete ein Pferd.

d **Strelno**, 22. Juni. (Die Gemeindejagd der Gemeinde Blumendorf) ist für 610 Mark an den Oberst a. D. von Heydebreck in Markowitz verpachtet worden. Bisher brachte die Gemeindejagd dieser Gemeinde nur 280 Mark.

Obornik, 20. Juni. (Die Ansiedlungskommission) hat das dem Rtittergutsbesitzer Peter Hoffmann gehörige Rittergut Lopischewo nebst den Vorwerken Krenzoly und Chmielewo in Größe von 1063,96 Hektar käuflich erworben.

Schlichtingsheim, 22. Juni. (Einer großen Futtermittelfälschung) ist man auf einer hiesigen Dampfmühle auf die Spur gekommen. Es wurden Proben an das Chemische Futtermittel-Untersuchungsamt Berlin gesandt, wo ein großer Prozentsatz den Tieren schädlicher Bestandteile festgestellt wurde. Bei einer Haussuchung wurden größere Mengen von Fälschungsmitteln vorgefunden. Jetzt werden die geschädigten Landwirte gerichtlich vernommen.

Aus Pommern, 22. Juni. (Alexander-Thormann geisteskrank?) Der ehemalige zweite Bürgermeister von Köslin, Thormann, ist, wie nach den Ergebnissen der bisherigen Untersuchungen schon erwartet wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt in Stralsund überwiesen worden.

Der Ostmarkenflug.

Zur zweiten Etappe Posen—Königsberg, die 600 Meter lang ist, starteten Montag früh auf dem Flugplatz Lawica 24 Flieger, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Wilh. Krumsieck 4 Uhr 9 Min.
Benno Schlüter 4 Uhr 10 Min.
Leutnant Behrens 4 Uhr 11 Min
Leutnant Linke 4 Uhr 12 Min.
Leutnant Sernoo 4 Uhr 13 Min.
Oberleutnant v. Freyberg 4 Uhr 15 Min.
Hans Steffen 4 Uhr 16 Min.
Oberleutnant Schäfer 4 Uhr 17 Min.
Sergeant Kramm 4 Uhr 19 Min.
Sergeant Grunewald 4 Uhr 20 Min.
Georg Luther 4 Uhr 21 Min.
Leutnant Engwer 4 Uhr 22 Min.
Leutnant Parschau 4 Uhr 24 Min.
Georg Hans 4 Uhr 25 Min.
Vizefeldwebel Reichert 4 Uhr 26 Min.
Suréen 4 Uhr 28 Min.
Unteroffizier Thornack 4 Uhr 30 Min.
Felix Laitsch 4 Uhr 32 Min.
Leutnant Karstedt erster Aufstieg 4 Uhr 33 Min., zweiter Aufstieg 4 Uhr 47 Min., dritter Aufstieg 5 Uhr 18 Min.
Unteroffizier Steindorff 4 Uhr 36 Min.
Gerhart Sedlmayer 4 Uhr 37 Min.
Bruno Langer 4 Uhr 37 Min. 40 Sek.
Oberleutnant v. Hiddessen (außer Wettbewerb) 4 Uhr 42 Min.
Max Schüler 5 Uhr 10 Min.

Der Start ging schnell und glatt vonstatten. Stiefvatter, dessen Apparat nicht ganz in Ordnung war, sollte erst später aufsteigen. Scherff, der zuletzt in Oberlangenbielau niedergehen mußte, hat endgiltig aufgegeben, ebenso Markgraf, der in Liegnitz liegt. Eckardt liegt noch in Görlitz. Leutnant von Karstedt, der um 5 Uhr 18 Min. aufgestiegen war, mußte in Bromberg um 6 Uhr 30 Min. wegen Motorschadens landen, ist aber bald von neuem aufgestiegen. Der Flug der zweiten Etappe mußte unterbrochen werden in **Graudenz** durch eine Zwischenlandung. Diese vorgeschriebene Zwischenlandung von windestens 30 Minuten Dauer nahm als erster vor Oberleutnant v. Freyberg um 6 Uhr 16 Min. 20 Sek., Luther um 6 Uhr 22 Min. 45 Sek., Engwer um 6 Uhr 21 Min. 2 Sek., Hans um 6 Uhr 21 Min. 30 Sek., Schlüter um 6 Uhr 22 Min. 45 Sek. usw. Bis 8½ Uhr hatten bereits sämtliche Teilnehmer die Zwischenlandung vorgenommen und waren schon zum Weiterflug aufgestiegen. In der Zeit von 7 Uhr 26 Min. 30 Sek. bis 8 Uhr 57 Min. 53 Sek. passierten 25 Flugzeuge, von Graudenz kommend, die **Kontrollstation Deutsch Eylau** im Weiterfluge nach Osterode. Der Gotha-Eindecker mit Georg Luther als Führer und Oberleutnant Schröder als Beobachter, mußte in der Nähe von Lessen bei Körberode eine Notlandung vornehmen, wobei die Maschine beschädigt wurde. Die Insassen blieben unverletzt. Die Maschine wird abmontiert. In der Zeit von 7 Uhr 17 Min. bis 8 Uhr 31 Min. haben 14 Flugzeuge **Osterode** passiert. Die nächste Kontrollstation ist **Insterburg**. 9 Uhr 15 Minuten 11 Sek. überflog Georg Hans Insterburg, 9 Uhr 25 Min. 50 Sek. Max Schüler und dann in kurzen Abständen Leutnant Engwer und die Zivilflieger Schlüter, Krumsieck und Sedlmayer. Weiter folgte Offiziersflieger Leutnant Parschau. Nach 10 Uhr kam Leutnant Behrenz, 10 Uhr 13 Min. mußte Leutnant v. Karstedt eine Notlandung machen. Gleich darauf überflog von Hiddessen den Flugplatz, dann Hans Steffen und Unteroffizier Steindorf. 10 Uhr 16 Min. mußte Unteroffizier Tornack eine Notlandung machen und 10 Uhr 20 Min. Suréen. 10 Uhr 35 Min. ging Sergeant Grunwald nieder und bald darauf Vizefldwebel Reichert. Sie mußten landen wegen Benzin- und Ölmangel. Suréen hatte einen kleinen Defekt am Motor. Die Flieger berichten, daß nach 9 Uhr in den höheren Luftschichten äußerst starke Böen einsetzten, die den Flug derartig erschwerten, daß die Motore mit voller Kraft arbeiten mußten und dadurch Benzin und Öl aufgebraucht wurden; auch waren die Flieger sehr erschöpft. Krumm und Tornack stiegen um 11 Uhr zum Weiterflug nach Königsberg auf. Oberleutnant Schäfer ist nordwestlich Gerdauen gelandet wegen Benzinmangel und will zwischen 5 Uhr 30 Min. und 8 Uhr abends über Insterburg nach Königsberg fliegen. Grunwald und Reichert stiegen 11 Uhr 35 Minuten zum Weiterflug nach Königsberg auf. Serno liegt 10 Kilometer von Insterburg und hat einen Motordefekt. — Gelandet sind in Insterburg weiter Leutnant Parschau 10 Uhr 29 Min. 49 Sek., Laitsch 10 Uhr 30 Min. 47 Sek., Bruno Langer 10 Uhr 35 Min. 51 Sek.

Kurz vor 10 Uhr kam der erste Flieger in **Königsberg** an, wo auf dem Landungsplatz, dem Devauer Flugplatz, schon seit mehreren Stunden ein Zeppelin kreuzte. Genau 9 Uhr 50 Min. 45¾ Sek. landete Georg Hans. Als zweiter folgte Max Schüler 9 Uhr 56 Min. 18 Sek., ferner außer Konkurrenz ein Offizier aus Graudenz 9 Uhr 56 Min.; innerhalb Konkurrenz Leutnant Engwer 10 Uhr 6 Min. 26 Sek.; Oberleutnant v. Freyberg 10 Uhr 9 Min. 5 Sek.; Gerhard Seldmayer 10 Uhr 14 Min. 41 Sek.; Benno Schlüter 10 Uhr 16 Min. 6 Sek.; Wilhelm Krumsieck 10 Uhr 16 Min. 51 Sek.; Leutnant Parschau 10 Uhr 29 Min. 29 Sek.; Felix Laitsch 10 Uhr 30 Min. 47 Sek.; Bruno Langer 10 Uhr 30 Min. 51 Sek.; Leutnant Behrenz 10 Uhr 47 Min. 30 Sek.; Unteroffizier Steindorff 10 Uhr 59 Min. 47 Sek.; Leutnant v. Hiddessen außer Konkurrenz 10 Uhr 54 Min. 56 Sek.; Oberleutnant d. R. Hans Steffen 10 Uhr 57 Min. 59 Sek.; Leutnant Linke 11 Uhr 15 Min. 25 Sek.; Leutnant Karstedt 11 Uhr 39 Min. 7 Sek.; Krumm 11 Uhr 50 Min. 54 Sek.; Unteroffizier Tornack 11 Uhr 51 Min. 37 Sek.; Sergeant Grunwald 12 Uhr 20 Min. 51 Sek.; Vizefeldwebel Reichert 12 Uhr 30 Min. 20 Sek. Oberleutnant Schäfer, der bei Gerdauen wegen Benzinmangels niedergegangen war, ist abends 8 Uhr 32 Min. eingetroffen. Leutnant Suréen, der bei Insterburg wegen Motordefekts gelandet war, ist abends aufgestiegen, hat aber drei Kilometer von Insterburg eine neue Notlandung vorgenommen. Stiefvatter, der noch in Posen ist, scheidet aus, der Apparat wird abmontiert, Leutnant Serno, der bei Insterburg Motordefekt hatte, startet Dienstag früh um 5 Uhr 10 Min. Insgesamt sind also in Königsberg 22 Flieger angekommen.

Einen verheißungsvollen Auftakt zu den Flugtagen in **Königsberg** bildeten am Sonntag Nachmittag die mit großer Spannung erwarteten **Sturz- und Kunstflüge von Fokker und Sablatnig.** Kurz nach 6 Uhr erschien vom Devauer Platz her zunächst Sablatnig. In prachtvollem Steilflug nähert sich der Eindecker mit Windesschnelle der Rennbahn, schraubt sich höher und höher und beginnt dann in der Nähe der Tribüne seine halsbrecherischen Übungen, steigt kerzengerade in die Höhe wie ein sich aufbäumender Renner, schießt senkrecht nach unten mit zeitweise abgestelltem Motor, stellt sich seitwärts, legt sich auf die Seite, schlägt Saltomortale und windet sich schließlich korkzieherartig mit rasender Schnelligkeit zur Erde. Nur in kurzen Zwischenräumen ist während des wunderbaren Schauspiels das Arbeiten des Motors vernehmbar. Beim Landen geriet das Flugzeug mit den Rädern in einen Graben und ist damit für Sonntag ausgeschaltet. Aber schon wird links vom Turm der Kalthöfer Kirche der zweite Eindecker gesichtet. Fokker kommt! Vor der Tribüne angekommen, vollführt der Flieger mit seinem Apparat eine galante Verbeugung und steigt dann mit kurzer Schwenkung kerzengerade in die Höhe. Nun bietet sich dem Zuschauer eine Reihe von Flügen, die an Kühnheit und Verwegenheit an die Grenze des Möglichen zu gehen scheinen. Wie ein Spielzeug arbeitet der kleine, zierliche Apparat in der sicheren Hand seines Meisters. Es gibt keine Bewegungsmöglichkeit, die Fokker nicht beherrscht. Der Apparat scheint wie ein gefügiger Automat dem leisesten Druck des Steuers zu gehorchen. Ein Überschlag folgt dem andern. Steil aufwärts, abwärts, seitwärts folgt der Apparat dem Piloten mit und ohne gehenden Motor. Jetzt saust der Eindecker unmittelbar auf die Tribüne zu. Erschreckt weicht die Menge zurück, aber unmittelbar über den Köpfen reißt Fokker die Maschine in die Höhe, winkt grüßend mit der Hand, überspringt alle Hürden wie ein Rennpferd, wobei er jedesmal den Zuschauern mit beiden hocherhobenen Händen zuwinkt, und landet schließlich mit einigen zwanzig Meter Auslauf vor der Haupttribüne, wo ihn rauschender Beifall begrüßt. Nach kurzer Pause wird der Propeller wieder angeworfen. Der Apparat steigt fast unmittelbar in die Höhe, und das Spiel in den Lüften wiederholt sich mehreremale. Ein geplatztes Ölrohr zwingt den Flieger zur Landung. Kurz nach 8 Uhr ist der Schaden geheilt, und Fokker verläßt mit einem Fluggast nach einigen Rundflügen in der Richtung nach Devau die Rennbahn.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Juni 1914.

— (Militärische Personalien.) Zum Oberleutnant befördert Leutnant der Reserve Schneider des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr. 81 (I Breslau); zum Leutnant befördert Vizewachtmeister der Reserve Heinrichs (Jüterbog), des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Robert Tornow bei dem Landratsamte in Rosenberg ist dem Landrate des Kreises Moers im Regierungsbezirk Düsseldorf zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften überwiesen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Oberlandesgerichtsrat Schmidt in Marienwerder ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden. Der ständige Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Walter Fleischfresser in Thorn ist vom 1. September dieses Jahres ab zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Marienburg ernannt.

— (Personalien von der evangelischen Kirche.) Der seitherige Pfarrer in Lonkorsz, Diözese Strasburg, Karl Sedlag, ist zum Pfarrer an den Kirchen zu Blaschwitz und Klein Tromnau, Diözese Rosenberg, berufen und bestätigt worden.

— (Personalien bei der Katasterverwaltung.) Die im Staatshaushalt für 1914 vorgesehene neue Kataster-Inspektorstelle bei der Regierung in Marienwerder ist dem Kataster-Inspektor Walstab aus Arnsberg vom 1. Juli an übertragen worden.

— (Meisterprüfungen im Reich.) Im Jahre 1913 haben sich im Deutschen Reich 31 121 Handwerker der Meisterprüfung unterzogen. Diese Zahl verteilt sich auf die 72 Handwerkskammern, die die Prüfungen abnehmen.

— (Die Jahreskonferenz der westpreußischen Landräte) zur Besprechung interner Verwaltungsangelegenheiten wird am nächsten Sonnabend, 27. Juni, in Zoppot abgehalten werden.

— (Bezirksausschuß.) Für die Zeit vom 1. September bis Ende Dezember 1914 werden als Sitzungstage des Bezirksausschusses bestimmt: Der 15. und 16. September, 13. und 14. Oktober, 10. und 11. November, 15. und 16. Dezember.

— (Der Deutsche Tag in Allenstein.) Das ostmärkische Deutschtum wird nochmals auf den am 27. Juni abends und 28. Juni in Allenstein stattfindenden „Deutschen Tag" aufmerksam gemacht, der eine kraftvolle Kundgebung des Deutschtums für die Behauptung seiner nationalen Güter zu werden verspricht. Allenstein wird in herrlichstem Festschmuck prangen. Die musikalischen und sportlichen Veranstaltungen sind schon seit Wochen in Vorbereitung. Über 2000 Teilnehmer sind bereits zu dem Festzuge angemeldet. Das Ziel desselben ist Jakobsberg, wo drei Kapellen konzertieren werden. Die Festrede hält dort Herr Kreisschulinspektor Sakobielski. Jedem Deutschen ohne Unterschied der Parteistellung und der Konfession wird die Teilnahme dringend empfohlen, auch auf die Ansiedler wird in großer Zahl gerechnet. Das Eintrittsgeld für das große Gartenfest in Jakobsberg mit Feuerwerk beträgt 20 Pfg. Eine Karte zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen beider Tage kostet einschließlich Liedertexte und Festschleife 1 Mark. Geschlossene Vereine wollen sich unverzüglich unter Angabe der Teilnehmerzahl beim Hauptausschuß für den Deutschen Tag in Allenstein, Roonstraße 23, anmelden.

— (Verbandstagung ost- und westpreußischer Buchhändler.) Die 34. ordentliche Hauptversammlung des Kreisvereins ost- und westpreußischer Buchhändler wurde am Sonntag im Hotel „Königlicher Hof" in Graudenz abgehalten. Die Tagung, der am Sonnabend ein Begrüßungsabend voranging, eröffnete der Kreisvorsitzer, Buchhändler Taetsch-Königsberg, mit Begrüßungsworten an die Teilnehmer. Nach dem dann erstatteten Jahresbericht sieht der Verein auf eine gute Weiterentwickelung zurück. Die Einnahmen betrugen nach dem Kassenbericht 1054 Mk., die Ausgaben 618 Mk. Der Jahresbeitrag pro Mitglied wurde auf 10 Mk. festgesetzt. Der Antrag des Vorstandes, den Verkaufsbedingungen als § 10 anzufügen: Jedes Mitglied ist verpflichtet, alle für das Publikum bestimmten Begleitfakturen und Rechnungen seiner Firma — wer diese weitgehende Bestimmung nicht bereits aufgedruckt hat — mit folgendem Aufdruck zu versehen: „Die Rechnungszustellung der Buchhandlungen muß den Verkaufsbestimmungen entsprechend längstens ½jährlich erfolgen. Die Rechnungsbeträge sind innerhalb vier Wochen nach Übersendung der Rechnung fällig. Für Beträge, die 12 Monate nach der Entnahme nicht ausgeglichen wurden, sind 5 Prozent Verzugszinsen zu berechnen, da die vom Verleger vorgeschriebenen Ladenpreise für den Verkauf gegen Barzahlung festgesetzt wurden", wurde einstimmig angenommen. Als Delegierter zur Herbstversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine deutscher Buchhändler wurde Herr Otto Paetsch gewählt. Der Vorstand wurde bis auf den ausscheidenden Herrn John wiedergewählt, neugewählt wurde Herr Rosenberg-Danzig. Die 35. Hauptversammlung soll in Elbing stattfinden. Nach den geschäftlichen Beratungen folgte Festmahl und eine Autofahrt nach Schloß Roggenhausen. — Der Montag ist nur der geselligen Veranstaltung gewidmet. Vormittags wurde das Eintreffen der Flieger des ostdeutschen Rundfluges beobachtet, nachmittags folgte eine Dampferfahrt nach Sartowitz.

— (Der russische Holzhafen an der Weichsel) in der Nähe der Grenze wird gebaut. Die Budgetkommission der Reichsduma hat bereits den Kredit für den Bau eines Hafens bewilligt.

— (Deutsch-evangelischer Frauenbund.) Dem Bericht über die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Thorn ist noch folgendes nachzutragen. Der Vorstand wählte Frau Hauptmann Kolbe zur 1. Schatzmeisterin anstelle von Frau Prigge, welche ausgeschieden; Frau Oberförster Kamlah wurde als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Die Brockensammlung arbeitet mit gutem Erfolge; die Annahmestelle ist Brombergerstraße 48 (Frau Fabrikbesitzer Hecht). Auch Herr Pastor Beckherrn in Gramtschen hat für die Landbevölkerung eine Brockensammlung eingerichtet, deren Ertrag dem Frauenbunde zufällt. Dem Verein ist von der Regierung ein Beitrag zur Deckung der Unkosten der Jugendgruppe gewährt. Der Verein hofft, auch in diesem Sommer durch freundliches Entgegenkommen der Damen vom Lande schwächlichen Mädchen einen unentgeltlichen Erholungsaufenthalt zu verschaffen. Mehrere Damen des Vereins helfen auch bei der Kinderfürsorge in der Stadt. Die Lesenachmittage fanden am ersten Freitag jedes Monats statt. Gelesen wurden u. a. „Schriften des Evangelisten Samuel Keller", „Modeartikel von Paula Müller-Hannover", „Das Halbweltliche in der Kleidung unserer Frauen (von Dr. jur. Popert, Herausgeber des Romans „Helmut Harringa)". Zum Schluß hielt Fräulein Zackenfels einen Vortrag über „Frauenfrage und Sittlichkeit", der im Druck erscheinen soll. Anmeldungen zum Beitritt in den Bund nehmen entgegen Frau Hauptmann Kolbe (Brombergerstraße 30) und Frau Zahnarzt Schäfer (Altstädtischer Markt). — Die Jugendgruppe des Frauenbundes versammelte sich am Freitag im Waldhäuschen, wo sie mit Speise, Kuchen und Beeren-Obst bewirtet wurde. Alle evangelischen jungen Mädchen Thorns, in Arbeit und Beruf stehend, sind herzlich eingeladen, an diesen Abenden, die im Sommer stets im Waldhäuschen stattfinden sollen, teilzunehmen.

— (Eine ungarische Geigertruppe) wird auf ihrer Weltreise auch hier am Montag den 29. Juni im Tivoli gastieren. Große Abwechselung in Musik, Solo- und Chorgesang, außerdem choreographische Genüsse werden uns geboten. Bezaubernd reich an Lichteffekten und Verwandlungen ist die Aufführung: „Ein Märchen aus 1000 und eine Nacht". Die Landestrachten, besonders die der Damen, sind schmuckvoll und volkstümlich. Die Truppe hielt einen wahren Triumphzug durch die Schweiz, die Niederlande, Frankreich usw.

— (Ein Postkuriosum) ist einem hiesigen Kaufmann zugestellt worden. Die Karte ist anläß-

lich eines Personalausfluges am 24. 8. 07 in Ottlotschin geschrieben worden und am 13. 6. dieses Jahres als unbestellbar seinem Absender zurückgegeben. Die Karte ist also fast sieben Jahre unterwegs gewesen.

— (Thorner Liedertafel.) Bei dem am morgigen Mittwoch im Tivoli stattfindenden Sommerkonzert wird die Liedertafel außer ihrem mit großem Erfolg gesungenen Einzelchor eine Auswahl der Gesamtchöre vom letzten Weichselgau-Sängerfest in Marienwerder zum Vortrag bringen. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 wird außerdem eine Auswahl ihrer besten Orchestervorträge beisteuern. Zu dieser Veranstaltung haben auch Nichtmitglieder gegen Lösung einer Eintrittskarte Zutritt.

— (Thorner Jugendgericht.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Amtsrichter Dau. Daß Geschäftsleiter öfter mit dem Kinderschutzgesetz in Konflikt kommen können, haben die Schöffengerichtsverhandlungen genugsam dargetan. Eigenartig dagegen berührte es, daß sich der 14jährige Schüler Wilhelm K. aus Thorn wegen desselben Vergehens verantworten mußte. Um sich die Arbeit des Zeitungsaustragens zu erleichtern, beauftragte er mit verschiedenen Gängen seinen 12jährigen Bruder, der keine Arbeitskarte hatte. Da der kleine Arbeitgeber für die Zukunft Besserung versprach, so kam er mit einem Verweis davon. — Wegen Diebstahls angeklagt war der Arbeitsbursche Albert W. aus Tannhagen, während seinem Schwager Andreas W. aus Damerau Hehlerei zur Last gelegt war. Der Erstangeklagte war auf dem Gute Tannhagen beschäftigt, wo eine unverheiratete Schwester als Magd diente. Da sie die Schweine zu füttern hatte, so war es dem Angeklagten nicht schwer, zu den Ställen zu gelangen. In der Nacht zum 9. März stahl er ein erst 5 Wochen altes Ferkel, dessen Wert der Gutsbesitzer auf 8 Mark angab, und brachte es zu dem Schwager. Da dieser aus Rußland stammt, so scheint er darin nichts Strafbares gesehen zu haben. Die Angeklagten geben den Sachverhalt zu, sie wehren sich nur gegen die Beschuldigung, daß der Diebstahl zur Nachtzeit verübt sei. Die Uhr habe noch nicht die 8. Abendstunde angezeigt. Der jugendliche Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, es habe ihm leid getan, daß sein Schwager mit Schulden zu kämpfen hatte; er habe ihm daher unter die Arme greifen wollen. Der kleine Dieb wird zu 2 Tagen, der Hehler zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden mehrere Bücher, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Kinderportemonnaie mit Inhalt, eine leere Markttasche und eine Damenhandtasche.

Podgorz, 22. Juni. (Ein zweites Sommerfest) feierte gestern die Ortsgruppe Podgorz des Deutschen Flottenvereins im Garten des Deutschen Hauses zu Kostbar. Geschmückte Leiterwagen standen vor dem Wunschschen Lokale zur Abfahrt bereit und um 3 Uhr nahmittag wurde nach dem Festgarten abgefahren. Dortselbst fand Konzert, Preiskegeln und Preisschießen statt; außerdem wurden noch verschiedene Volksbelustigungen veranstaltet. Nach der Verteilung der Preise fand im Saale ein Tanz statt.

§ **Aus Russisch-Polen**, 22. Juni. (Verschiedenes.) Pegoud, der in Warschau seine bekannten Sturzflüge ausgeführt hat, wird in der dortigen Gesellschaft sehr gefeiert. Man veranstaltete ihm zu Ehren ein Essen im „Englischen Hotel". — Die Tochter des Generalsuperintendenten Bursche hat sich mit dem Ingenieur Wegner vermählt. — In den Fabriken und Kontoren des Gouvernements Petrikau wird festgestellt, ob etwa Kontoristen, Meister oder Untermeister beschäftigt werden, die die russische Sprache nicht beherrschen. Ihre Entlassung soll angeordnet werden. — Fast jede Woche werden Fälle gemeldet, bei denen vermögende Polen für polnisch-nationale Zwecke große Summen hinterlassen. So hat jetzt der vor kurzem in Warschau verstorbene Wladislaus Bolbieski 75 000 Rubel für polnisch-nationale, hauptsächlich für erzieherische, Zwecke in seinem Testament verschrieben.

Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen **Meineidssache** gegen die Arbeiter Leopold und Theophil Drzewinski aus Samin und den Seebesitzer Romanowski aus Radosk Abbau zog sich, wie zu erwarten stand, die Beweisaufnahme bis gegen 8 Uhr abends hin. Der Hauptbelastungszeuge, der Altsitzer Josef **Grzenda**, bekundete wiederum eidlich, daß er am 6. Oktober 1912, gegen 10 Uhr vormittags, den Sohn des Drittangeklagten, Dominik R., mit einer schußfertigen Flinte auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Matthoes-Guttowo getroffen, nachdem kurz vorher ein Schuß in nächster Nähe gefallen war. Dominik R. habe einen sehr verstörten Eindruck gemacht und den Zeugen gefragt, ob er nicht gesehen habe, wer da geschossen hätte. Der Zeuge habe dann noch auf dem See einen Kahn gesehen, in dem nur zwei Männer saßen. Diese Angabe wird noch durch die **Frau des Zeugen** und dessen **Sohn Theophil** unterstützt. Auch die **Stiefkinder** des Besitzers **Renkel**, der gleichfalls in der Nähe des Sees wohnt, bekunden, daß Dominik R. mit der Flinte in der Hand nach ihrem Gehöft gekommen sei. Die frühere Aussage der Gebrüder Drzewinski, daß Dominik den Kahn garnicht verlassen, auch keine Flinte bei sich gehabt hätte, müßte also falsch gewesen sein. Bezüglich der Verleitung zum Meineid wird festgestellt, daß die Angeklagten kurz vor dem Termin vor der Strafkammer in Thorn in dem Gasthause Szymanski über den Fall gesprochen haben. Der angetrunkene Romanowski sagte zu den beiden Drzewinskis: „Rettet meinen Sohn, denn er ist Euer Bruder!" Darauf antworteten die anderen: „Sei nur ruhig, Onkelchen, in Thorn wird alles gut werden!" Die **Zeugen der Romanowskischen Partei** behaupten meist das Gegenteil. Es geht aus der Verhandlung hervor, daß von beiden Parteien eine ganz schamlose Zeugenbeeinflussung versucht worden ist. Ganz besonders hat sich dabei Frau Romanowski hervorgetan, die einen Zeugen sogar mit Erschießen bedrohte, wenn er nicht zugunsten ihres Ehemanns aussagen werde. Es ging ferner aus der Verhandlung eine große Verhetzung beider Parteien infolge vorhergegangener gegenseitiger Strafanzeige hervor, sodaß ein Verteidiger diese Verhandlung zutreffend als eine Fortsetzung des Prozesses Grzenda contra Romanowski bezeichnete. Es steht meist Aussage gegen Aussage, Eid gegen Eid. Der **Staatsanwalt** hielt die Angeklagten sämtlich für überführt und bat, die Schuldfragen zu bejahen. Die Geschworenen wollten nicht die Verantwortung auf sich nehmen, auf so widerspruchsvolle Zeugenaussagen ein Schuldurteil zu gründen, und verneinten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof die Angeklagten **freisprach**. Die Verhandlung hatte bis nach 10 Uhr gedauert.

In der heutigen Sitzung, der letzten der zweiten Schwurgerichtsperiode 1914, fungierten als Beisitzer Landrichter Dr. Amdohr und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Paesler. Als Geschworene wurden ausgelost: Stadtrat Ackermann-Thorn, Hotelbesitzer Albrecht-Culm, Rittergutsbesitzer Dommes-Blachta, Gutsbesitzer Feldt-Kowroß, Kaufmann Hundt-Thorn, Kaufmann Kohlberg-Briesen, Administrator Koehler-Adlig Neudorf, Domänenrat Pfefferkorn-Stablewitz, Rittergutsbesitzer Rüchardt-Schakendorf, Möbelhändler Trautmann-Thorn, Domänenpächter Walter-Griffen und Gemeindevorsteher Zick-Gogolin.

Aus der Strafhaft vorgeführt wurde der vielfach vorbestrafte Arbeiter Otto Bethke aus Culmsee, um sich wegen **Meineides** zu verantworten. Als Verteidiger war ihm Rechtsanwalt Mielcarzewicz gestellt. Nach der Anklage soll der Angeklagte am 14. August 1913 vor dem Amtsgericht Culmsee in einem Alimentenprozesse wissentlich ein falsches eidliches Zeugnis abgegeben haben. Die Arbeiterin Klara Blickensdorf in Hermannsruhe hatte ein uneheliches Kind geboren, als dessen Vater sie den Maurergesellen Bruno Maroni aus Hermannsdorf bezeichnete. Gegen diesen erhob der Vormund des Kindes die Alimentenklage. In diesem Zivilprozeß trat der Angeklagte als Zeuge auf und beschwor, daß er in der Empfängniszeit mit der B. gleichfalls geschlechtlichen Verkehr gehabt habe. Diese Aussage soll falsch sein, da nach der Behauptung der B. ein intimer Verkehr mit dem verheirateten Angeklagten niemals stattgefunden habe. Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Öffenlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen. Der **Angeklagte** hält seine eidliche Aussage aufrecht und gibt schließlich an, er habe zuhause Briefe von der B., die seine Angaben bestätigen. Die Briefe habe er aus Furcht vor seiner Ehefrau in einem Mauerloch versteckt. Obgleich man in die Aussage des Angeklagten starke Zweifel setzt, so will man ihm doch das wichtige Beweismittel nicht abschneiden. Die **Verhandlung** wird daher **für einige Stunden ausgesetzt**. Der Angeklagte fährt im Automobil unter Begleitung des Polizeikommissars Polzin-Culmsee und eines Gefangenaufsehers nach seiner Wohnung in Culmsee, um die Briefe zu holen. Es wird gehofft, daß sie um 1 Uhr zurück sein können, sodaß dann die Verhandlung fortgesetzt werden kann.

Glühender Mohn und blaue Kornrade.

Glühender Mohn und blaue Kornrade
Säumen der wogenden Felder Pfade,
Ziehen durch ihre goldnen Gewänder
Leuchtende rote und blaue Bänder.

Künden mit ihren freudigen Farben
Reifen des Korns und fruchtschwere Garben.
Wenn alle Scheuern gefüllt — zum Lohne —,
Schmücken sie strahlend die Erntekrone.

Gertrud Eleonore Cogho.

Bädernachrichten.

Im Radiumbade Landeck in Schlesien schloß die Vorsaison mit einer Frequenz von über 5000 Personen ab. Landeck hat damit seine führende Stellung unter den Bädern des Ostens behauptet. Eines besonders guten Besuches hat sich das Radium-Quell-Emanatorium zu erfreuen, da die Behandlung mit Radium-Emanation sehr gute Kurerfolge erzielt und darum eine ständig wachsende Bedeutung in Aerztekreisen gewonnen hat. Der Badebetrieb im Georgenbade ist auch trotz des Neubaues unverändert aufrecht erhalten, da das neue Georgenbad unterhalb des alten errichtet wird. Das Fortschreiten des Neubaus wird von den Badegästen mit dem größten Interesse verfolgt; denn das neue Badehaus verspricht die größte und in jeder Beziehung vollkommenste Badeanlage Ostdeutschlands zu werden.

Luftschiffahrt.

Die internationale Flugwoche in Aspern. Auf dem Flugplatz Aspern begann die internationale Flugwoche, die mit Preisen in Gesamthöhe von 131 000 Kronen ausgestattet ist. Aus Deutschland beteiligen sich daran die Flieger Engold, Stiploschek, Helmut Hirth und Heinrich Schulz. Unter den Zuschauern bemerkte man die mit Flugzeug aus Berlin eingetroffenen preußischen Offiziere Ltn. von Bonsart und Oberleutnant Koch. Bei dem Flugwettbewerb hat Oberleutnant Bier einen neuen Höhen-Weltrekord für den Flug mit drei Fluggästen aufgestellt: er erreichte eine Höhe von 4100 Meter.

Mannigfaltiges.

(Erdbeben in Serbien.) In dem Flecken Techtochewo wurden die Bewohner um Mitternacht durch heftige Erdstöße erschreckt. Das Beben brachte mehrere Gebäude zum Einsturz, darunter den Artilleriestall. Ein Artillerist und sechs Pferde wurden von den Trümmernerschlagen.

(Im Löwenzwinger getötet.) In einem Zirkus in Chicago wurde der den Löwenzwinger betretende Bändiger von einem Löwen angefallen, getötet und zum Teil aufgefressen. Es gelang nur mit großer Schwierigkeit, die Leiche zu bergen. Ein anderer Löwe entwich und lief durch mehrere Straßen.

Neueste Nachrichten.

Vom Ostmarkenflug.

Königsberg, 23. Juni. Leutnant Serno ist heute früh 5,32,43 Uhr hier gelandet. Der Zivil-Flieger Oberleutnant a. D. Surécn startete um 8,15 Uhr in Insterburg, ist aber wegen Motordefekts bei Tapiau gelandet. Heute Nachmittag finden hier lokale Wettbewerbe statt. Abends gibt die Stadt einen Empfang im Tiergarten.

Posen, 23. Juni. Sergeant Markgraf ist gestern Abend noch rechtzeitig eingetroffen. Er war bekanntlich in Liegnitz notgelandet. Als er heute Morgen zur 2. Etappe nach Königsberg starten wollte, zerbrach der Rumpf des Apparates Markgraf scheidet damit endgiltig aus.

Englische Kriegsschiffe in Kiel.

Kiel, 23. Juni. Unter dem Kommando des Vizeadmirals George Wassender ist das englische Geschwader hier heute Morgen 9,15 Uhr eingelaufen. Es bleibt bis zum 30. Juni.

Großfeuer.

Paris, 23. Juni. In einem Lagerhaus einer Pariser Vorstadt, worin grose Lebensmittelvorräte lagern, brach heute Nacht eine Feuersbrunst aus, die überaus rasch um sich griff und den größten Teil der Baulichkeiten zerstörte. Der Schaden beträgt eine Million.

Todessturz russischer Flieger.

Petersburg, 23. Juni. Leutnant Borislawsky, Schüler der Flugschule, der mit einem Passagier auf einem Farmandoppeldecker aufgestiegen war, stürzte aus einer Höhe von 60 Meter ab. Beide Insassen des Flugzeuges wurden getötet. Der Unfall soll auf einen Flügelbruch zurückzuführen sein.

Aus Albanien.

Durazzo, 23. Juni. Die Regierung erließ gestern eine Bekanntmachung, worin alle männlichen Personen von 14 bis 50 Jahren aufgefordert werden, sich zu stellen, um an der Vervollkommnung der Befestigungsarbeiten mitzuarbeiten.

Rom, 23. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet, daß die deutsche Gesandtschaft zu ihrem Schutz um 60 Matrosen vom Kreuzer „Breslau" bat. Diese wurden sofort gelandet.

Wien, 23. Juni. Die albanische Korrespondenz meldet aus Uesküb :Arif Hikmet, der den Aufstand in Mittelalbanien seit Monaten vorbereitet hatte und schwer verwundet in Serbien eingetroffen war, ist im Uesküber Militärkrankenhaus an den Folgen einer Operation gestorben.

Ein Protest der Türkei.

Washington, 23. Juni. Die Türkei erhob Protest gegen den Verkauf der amerikanischen Kriegsschiffe „Mississippi" und „Idaho" an Griechenland.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 24. Juni 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 194½ Br., 194 Gd.
per November—Dezember 194 Mk. bez.

Roggen flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 724 Gr. 174 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 174½ Mk.
per Juni 174 Mk. bez.
per Juni—Juli 172½ Br., 172 Gd.
per Juli 172½ Br., 172 Gd.
per September—Oktober 159½ Br., 158 Gd.
November—Dezember 159½ Mk. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 163—169 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,20—10,20 Mk bez.
Roggen- 10,40—11,10 Mk. bez.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 16. Juni.

Auftrieb: 45 Ochsen, 56 Bullen, 59 Färsen und Kühe, 233 Kälber, 401 Schafe und 1563 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), —,— Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 41—43 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—39 Mk., e) gering genährte —35 Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 42—43 Mk., b) vollfleischige jüngere 40—41 Mk. c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 35—38 Mk., d) gering genährte —33 Mk.; Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 35—39 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30—34 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 26—29 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —34 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 54—58 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 46—53 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 38—45 Mark, e) geringere Saugkälber —35 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel. 40—41 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —30 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer: —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht —,— Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 40—43 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 40—42 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 39—41 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 36—39 Mk., f) 1. ausgemästete Sauen 37—40 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 31—45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: schleppend. — Kälber: matt. — Schafe: mittel. — Schweine: ruhig, später nachgebend, kaum geräumt. — Der nächste Markt findet am 1. Juli statt.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	23. Juni	22. Juni
Österreichische Banknoten	84,90	84,85
Russische Banknoten per Kasse	214,30	214,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,50	86,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,10	77,20
Preußische Konsols 3½ %	86,50	86,50
Preußische Konsols 3 %	77,10	77,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,40	94,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,90	99,90
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,75	90,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,80	92,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,90	84,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,30	77,30
Russische Staatsrente 4 %	—,—	91,60
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,75	89,40
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	97,70	97,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,60	88,50
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	126,50	126,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,—	111,—
Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½ %	237,—	237,10
Diskont-Kommandit-Anteile	185,10	185,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,—	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	123,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,80	242,50
Aumetz Friede-Aktien	156,50	156,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	220,30	220,30
Luxemburger Bergwerks-Aktien	128,40	128,25
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,75	158,—
Harpener Bergwerks-Aktien	178,40	178,—
Laurahütte-Aktien	147,50	148,—
Phönix Bergwerks-Aktien	236,10	236,—
Rheinstahl-Aktien	156,—	156,50
Weizen loko in Newyork	90,—	91¾
„ Juli	208,—	208,75
„ September	197,75	195,75
„ Dezember	196,—	195,75
Roggen Juni	177,—	173,75
„ September	164,—	164,50
„ Dezember	164,75	165,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 2⅝ Prozent.

Danzig, 23. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 190 inländische, 35 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 92 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 23. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 4 inländische, 34 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 13 Waggon Kuchen.

Bromberg, 22. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 204 Mark, do. 128 Pfd. 201 Mk., do. 126 Pfd. 198 Mk., blauspitzige Qual. do. 126 Pfd. 183 Mk., do. 120 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen fester, mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 168 Mark, do. 121 Pfd. 167 Mk., do. 118 Pfd. 164 Mk., do. 115 Pfd. 159 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 136—142 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. —Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 124—146 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 22. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,37½—19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,12½—19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,62½—18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 22. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 67½. Leinöl stetig, loko 54½, per Juli-Aug. 55. Wetter: bewölkt, schwül.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 23. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	761,2	SW	Regen	14	nachts Nied.
Hamburg	762,4	WSW	halb bed.	14	Gewitter
Swinemünde	761,9	W	bedeckt	16	Gewitter
Neufahrwasser	762,1	SSO	wolkenl.	23	zieml. heiter
Memel	763,7	SO	halb bed.	23	vorw. heiter
Hannover	763,7	W	heiter	14	Gewitter
Berlin	763,2	W	wolkig	14	Gewitter
Dresden	765,5	NNW	halb bed.	15	Gewitter
Breslau	764,7	NNW	bedeckt	14	zieml. heiter
Bromberg	760,8	SO	wolkenl.	23	Gewitter
Metz	766,7	WSW	heiter	12	anhalt. Nied.
Frankfurt, M.	766,7	W	Dunst	12	Gewitter
Karlsruhe	767,1	WSW	heiter	16	nachm. Nied.
München	767,6	WNW	heiter	14	Gewitter
Paris	766,6	SSW	bedeckt	13	—
Vlissingen	762,4	SSW	Regen	12	nachts Nied.
Kopenhagen	759,3	SSO	bedeckt	18	vorw. heiter
Stockholm	763,7	O	heiter	24	Gewitter
Haparanda	764,9	SW	wolkenl.	16	zieml. heiter
Archangel	768,8	S	halb bed.	19	nachts Nied.
Petersburg	767,9	SO	Dunst	23	vorw. heiter
Warschau	762,3	SO	halb bed.	20	Wetterleucht.
Wien	766,2	W	wolkig	15	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	anhalt. Nied.
Krakau	763,7	W	wolkig	16	meist bewölkt
Lemberg	762,3	OSO	bedeckt	21	zieml. heiter
Hermannstadt	763,5	S	bedeckt	19	Gewitter
Belgard	—	—	—	—	—
Biarritz	769,5	OSO	heiter	16	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	vorm. Nied.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 24. Juni: wolkig, weitverbreitete teils ergiebige Gewitterregen, Westwind, kühler.

24. Juni:	Sonnenaufgang	3.39 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.24 Uhr.
	Mondaufgang	3.39 Uhr,
	Monduntergang	9.44 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 23. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 22 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.

Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 31 Grad Cels., niedrigste + 18 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	0,94	22.	0,90
	Zawichost	1.	1,22	31.	1,44
	Warschau	21.	1,26	20.	1,13
	Chwalowice	22.	2,07	21.	2,32
	Zakroczyn	30.	1,98	19.	2,10
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Juli	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
August	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft.

Anklagen gegen die deutsche Landwirtschaft gehören zum eisernen Bestand unserer demokratischen Presse. Immer wieder wird der Versuch unternommen, die Leistungen unserer Landwirtschaft für die Ernährung des Volkes als geringwertig hinzustellen, um ihre Leistungsfähigkeit in Zweifel zu ziehen, einzig und allein zu dem Zwecke, unsere Schutzzollpolitik als wirkungslos in den Augen der Menge herabzusetzen, dieselbe Schutzzollpolitik, unter deren Schirm sich unser gesamtes Wirtschaftsleben zu solch ungeahnter Blüte zu entwickeln vermochte. Die linksliberalen und sozialdemokratischen Behauptungen von der geringen Leistungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Gewerbes erfahren eine geradezu schlagende Widerlegung durch die neusten Veröffentlichungen des Geheimrat Prof. v. Rümker im „Größeren Deutschland". Nach diesen Mitteilungen hat die landwirtschaftliche Produktion in den letzten 25 Jahren eine ganz gewaltige Steigerung aufzuweisen. Die Roggenerträge betrugen 1885 11,8 Doppelzentner pro Hektar, im Jahre 1913 war dieser Ertrag auf 18,5 Doppelzentner pro Hektar angewachsen. Für Weizen lauten die Zahlen: 1885 — 15,1, 1913 — 22,6 Doppelzentner; die gleichen Fortschritte finden wir bei den übrigen landwirtschaftlichen Produkten, so z. B. betrugen die Kartoffelerträge im Jahre 1885 101,8 Doppelzentner, 1913 dagegen 150,3 Doppelzentner. Die Gesamterträge haben in dem genannten Zeitraum bei Weizen eine Steigerung um 36, bei Roggen um 59,8, bei Gerste um 22,9, bei Hafer um 51,3, bei Kartoffeln um 48,9 und bei Wiesenheu um 29,4 Prozent erfahren. Die Anbauflächen für alle Getreidearten sind in der gleichen Zeit um rund 700 000 Hektar gestiegen, die Gesamtgetreideernte Deutschlands aber ist um 8 Millionen Tonnen gewachsen. Wenn wir zurzeit auch eine Mehreinfuhr von Weizen verzeichnen müssen, so wird diese durch die Mehrausfuhr von Roggen so ausgeglichen, daß die Gesamteinfuhr an Brotgetreide seit 1900 von 15,9 Prozent auf 7,14 Prozent im Jahre 1912 herabsank, trotzdem sich in dieser Zeit die Bevölkerung des deutschen Reiches von 58 Millionen auf 66 Millionen vermehrte.

Es ist also festzustellen, daß die Produktion, soweit sie für die Ernährung von Menschen und Viehbeständen in Frage kommt, mit der Volksvermehrung gleichen Schritt gehalten, sie sogar teilweise überflügelt hat. Hervorzuheben wäre noch, daß sich seit dem Jahre 1883 der Verkaufswert aller Viehgattungen Deutschlands fast verdoppelt hat, er wird jetzt auf etwa 10 Milliarden Mark geschätzt. Alle diese Zahlen lassen klar und deutlich erkennen, daß wir selbst für den Kriegsfall vom Auslande unabhängig sind, besonders da wir infolge unserer großen Hackfruchternten z. B. durch Trocknung dieser Produkte gewaltige Nahrungsreserven für Menschen und Tiere aufzuspeichern vermögen. Das deutsche Volk wird demnach gut daran tun, an der bewährten Schutzzollpolitik festzuhalten, die allein der Landwirtschaft diesen Fortschritt ermöglicht hat. Die deutsche Landwirtschaft aber wird fortfahren, unter Ausnutzung aller wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Erfahrungen ihre Leistungsfähigkeit zu ihrem eigenen Nutzen und zum Segen unseres ganzen Vaterlandes mit aller Kraft zu steigern.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 22. Juni. (Verschiedenes.) Die vom kaufmännischen Verein entsandte Abordnung hat vom Regierungspräsidenten in Marienwerder die Zusicherung erhalten, daß der hiesige Markt geöffnet werden wird, sobald dies nach Lage der gesetzlichen Vorschriften überhaupt möglich sein wird. — In Rheinsberg brannte ein dem Ansiedler Julius Küßner gehöriger Stall vollständig nieder. Mehrere Pferde, 7 Stück Rindvieh und das Federvieh sind mitverbrannt. Das Wohnhaus, das sich mit dem Stall unter einem Dache befand, konnte (hauptsächlich durch rechtzeitiges Eintreffen der Senzkauer Spritze) gerettet werden. — Major z. D. Fiedler, zuletzt Kompagniechef im Grenadier-Regiment Nr. 6, ist zum Bezirksoffizier und Leiter des hiesigen Meldeamtes ernannt.

Dt.-Eylau, 19. Juni. (Einen herben Verlust) hat der Abbaubesitzer Rach, der 3000 Mark verloren hat, zu beklagen. Unter dem Verdachte, das Geld gefunden und nicht abgegeben zu haben, wurde der Arbeiter Pawlowski und dessen Ehefrau in Untersuchungshaft genommen. Bei einer Haussuchung fand man an verschiedenen Stellen versteckt gegen 600 Mark.

Tuchel, 19. Juni. (An Blutvergiftung gestorben) ist der Hausknecht Zielinski. Er hatte sich am linken Arm eine Verletzung zugezogen. Da er die Wunde nicht beachtete, so verschlimmerte sich diese und es entstand Blutvergiftung. Z. wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bald starb.

Marienburg, 20. Juni. (Bei der heutigen Ziehung der Pferdelotterie) fiel der erste Hauptgewinn auf Nr. 150 817, der zweite Hauptgewinn auf Nr. 35 748, der dritte auf Nr. 13 370, die vierte auf Nr. 25 760, der fünfte auf Nr. 96 751 und der sechste auf Nr. 123 064.

Danzig, 21. Juni. (Vom Kronprinzenpaar.) Der Kronprinz fuhr gestern Nachmittag in Begleitung des Kammerherrn von Behr im Automobil zu kurzem Pirschbesuch nach Schmolsin in Pommern. Die Rückkehr erfolgte heute Mittag. Die Frau Kronprinzessin hat für die Lotterie des Vaterländischen Frauenvereins in Zoppot einen Gegenstand zur Verlosung gestiftet.

Danzig, 21. Juni. (Der Nachfolger des Obersten Schoeler.) Der bisherige Kommandeur der 2. rheinischen Trainabteilung Nr. 21, garnisonierend in Forbach, Oberstleutnant Haegele, ist zum Kommandeur der Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps als Nachfolger des kürzlich verunglückten Oberst Schoeler ernannt worden.

Warlubien, 21. Juni. (Ertrunken.) Der als Soldat in Osterode dienende Sohn des Besitzers Zude von hier ertrank bei einer militärischen Übung. Seine Leiche wurde nach Warlubien gebracht.

Königsberg, 20. Juni. (Die Entfestigungsarbeiten an der Königsberger Südfront) sind gegenwärtig im vollen Zuge. Nachdem zunächst an der Nordwestfront Luft geschaffen worden ist, um der größten Wohnungsnot zu steuern, geht jetzt mit der Entfestigung der Südfront die Stadtverwaltung daran, dem Lebensnerv Königsbergs, seinem Handel und Verkehr, Raum und Gedeihensmöglichkeit zu schaffen. Hier kommt zur Ausführung: der Handels- und Industriehafen, der neue Güterbahnhof, der neue Rangierbahnhof, der Hauptbahnhof. Die Entfestigungsarbeiten haben zunächst an der Bastion Haberberg eingesetzt, wo es gilt, die neue Anlage des neuen Bahnhofplatzes und die nötigen Zufahrten zu ihm vorzubereiten, sowie das Baugelände für den Neubau eines Bahnhofspostgebäudes, mit dessen Errichtung bereits im nächsten Frühjahr begonnen werden soll, frei zu machen.

ob **Bromberg,** 22. Juni. (Eine jugendliche Kindesmörderin) stand in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts in der Person des erst 19 Jahre alten Dienstmädchens Marta Mazurska aus Herzogsfelde vor den Geschworenen. Die Angeklagte ist beschuldigt, ihr uneheliches Kind während oder gleich nach der Geburt getötet zu haben. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Hohensalza, 19. Juni. (Verzweiflungstat.) Unter militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet wurde gestern ein Soldat von der 10. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments. Der junge Soldat hatte vor einigen Tagen von Hause die Schreckensbotschaft erhalten, daß der Vater die Mutter und darauf sich selbst erschossen habe. Darüber faßte den jungen Mann die Verzweiflung. Er kaufte sich einen Revolver und tötete sich durch einen Schuß ins Herz.

t **Gnesen,** 22. Juni. (Verschiedenes.) Ein Einbruchsdiebstahl wurde gestern bei dem Lehrer Gazek in Zydowko verübt. Der Dieb drang gewaltsam in die Wohnung ein, als der Lehrer während der Mittagszeit ins Dorf gegangen war, und nahm einen größeren Posten Kleider und Wäsche, sowie ein Paar neue Schuhe mit. — Der Verein deutscher Katholiken hielt gestern im Hotel Schubert eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Da der bisherige Vorstand wegen Differenzen sein Amt niedergelegt hatte, mußte eine Neuwahl erfolgen, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzer Oberpostassistent Winkler, Stellvertreter Handelsschullehrer Baranowski, Schriftführer Lehrer König, Büchereiverwalterin Lehrerin Chmilecki, Vergnügungsvorsteher Lehrer Albrecht. — Die Polizei verhafteten einen jugendlichen Arbeiter, der im Verdacht steht, den letzten Diebstahl bei Matuszak ausgeführt zu haben. Auch hat dieser noch eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen schweren Diebstahls zu verbüßen.

Posen, 20. Juni. (Jung gefreit . . .) Das grauenerregende Bild eines verlotterten Ehe- und Familienlebens entrollte die Schwurgerichtsverhandlung gegen die 22jährige Frau des Ansiedlungsschreibers Schachtschneider in Posen, die am Ostersonntag in einem Anfalle von Verzweiflung, weil sie von ihrem Manne geschieden werden sollte, ihre vier Kinder derart mit einem Eisenhaken schlug, daß sie sich förmlich in ihrem Blute wälzten und eines der unglücklichen Wesen alsbald im Krankenhause starb, worüber wir seinerzeit berichteten. Die Frau hatte mit 16 Jahren geheiratet, war aber gänzlich außerstande einen geordneten Haushalt zu führen. Bald ergab sie sich dem Trunke, um, wie sie sagte, ihr Elend zu ersäufen. Dabei gingen die Kinder schmutzig und zerrissen, mitunter auch hungernd umher. Als dem Manne, der völlig machtlos war, die Zustände unerträglich wurden, erwirkte er die Scheidung. Dies nahm sich die Frau nach den „D. N. N." trotz ihrer Verlotterung, zumal ihr die Kinder abgesprochen wurden, derart zu Herzen, daß sie die Verzweiflungstat vollführte, während der Mann abwesend war. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Gefängnis.

Bomst, 21. Juni. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Mittel Stradam, Kreis Groß Wartenberg, ist von Rittergutsbesitzer Maciejewski, der es Ende vorigen Jahres aus deutscher Hand, von Frau Wisliceny, erwarb, an den Besitzer Bajon aus Blotnik, Kreis Bomst, für 365 000 Mark, das sind rund 50 000 Mk. mehr, als der letzte Preis betrug, verkauft worden.

Köslin, 21. Juni. (Die Amtshandlungen des falschen „Dr. Alexander".) Der verflossene zweite Bürgermeister von Köslin, Dr. Alexander oder richtiger Thormann geheißen, hat bekanntlich sein Amt unter falschem Namen ausgeübt und daher ist die Frage aufgeworfen worden, ob die von ihm vorgenommenen Amtshandlungen deswegen ungiltig seien. Ganz kürzlich ist nun nach der „Voss. Zeitung" hierüber von einem Gerichtshof eine Entscheidung gefällt worden. Das Bundesamt für das Heimatwesen hat durch Erkenntnis vom 10. Juni sich dahin ausgesprochen, daß eine Berufung, die „Dr. Alexander" eingelegt hatte, giltig sei. Bemerkt sei hierzu, daß die Urteile des Gewerbegerichts, die unter dem Vorsitz des Thormann gefällt worden sind, auch nicht angefochten werden können, weil er unter falschem Namen das Amt geführt hat. In Frage käme die Nichtigkeitsklage, die zulässig ist, wenn das Gericht nicht vorschriftsmäßig besetzt war. Aber auch hier würden die Ausführungen des Bundesamts durchgreifen. Hinzukommt, daß nach dem Gesetz der Vorsitzer eines Gewerbe- oder Kaufmannsgerichts die Qualifikation zum Richter, wie sie für die juristischen Mitglieder der ordentlichen Gerichte verlangt wird, nicht zu besitzen, also nicht die beiden Staatsprüfungen bestanden zu haben braucht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 24. Juni. 1913 Anwesenheit des französischen Präsidenten Poincaré in London. 1912 † Sir George White, englischer Feldmarschall, im Burenkriege der Verteidiger von Ladysmith. 1908 † Grover Cleveland, ehemaliger Präsident der

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

22. Juni.

Obwohl wir schon mitten drin stehen in den Wochen, die nach altem Herkommen ereignislos sein sollen, ist über einen Mangel an Gelegenheit, Feste zu feiern, nicht zu klagen. Vielleicht hatte Felix Dahn doch nicht unrecht, als er der Gegenwart mahnend zurief, daß sie zu gern Feste feiere. Indessen führt das Leben, wie es heute geworden ist, mit Notwendigkeit dazu, daß sich die Anhänger gemeinsamer Bestrebungen vereinigen, um als auftretende Masse zu wirken. Kann heute durch das gedruckte Wort bis in das entlegenste Dorf für eine Idee, einen Plan geworben werden, so ist doch die fortnistende Wirkung großer Versammlungen nicht zu entbehren. Die Lauen, Unentschiedenen werden gerade durch dieses Mittel gewonnen, und wer sich die Mühe nimmt, derartige Versammlungen aufmerksam zu beobachten, wird finden, daß es einem gewandten, entschlossenen Redner leicht fällt, die Menge mit sich fortzureißen. Meister in dieser Kunst sind bekanntlich die Sozialdemokraten; der Radikalismus der Umsturzpartei steht und fällt mit ihrer Versammlungspraxis. Das Bürgertum hat es nicht so leicht, weil sich die Bestrebungen seiner Angehörigen zu sehr zersplittern und zu Gegensätzen führen. Es trennt sich in eine große Zahl von Kreisen und Gemeinschaften, die umso mehr sich von einander fernzuhalten pflegen, je ähnlicher die Ziele sind, die man verfolgt. So kommt es nach und nach zu einer Fülle von Kongressen und Versammlungen, die ermüdend wirken muß und es immer schwerer macht, alle Schichten des Volkes für eine Sache zu gewinnen.

Derartige Wahrnehmungen drängen sich auf, wenn es gilt, den Eindruck zu schildern, den der Ostmarkenflug hervorgerufen hat. Er stand in Verbindung mit der Sternfahrt des Automobilklubs. Die beiden Beförderungsmittel also wollten sich in ihrer Bedeutung für die Gegenwart zeigen. Da ist nun zu sagen, daß die Automobile zwar weitere Verbreitung finden, daß aber die Gegnerschaft wider sie noch rascher wächst. Landstraßen, die einigermaßen starken Automobilverkehr aufzuweisen haben, sind für andere Sterbliche kaum noch benutzbar. Die dichten Staubwolken und der Benzingestank sind zwei so unerfreuliche Beigaben für dieses Beförderungsmittel, daß eine Erhöhung der Automobilsteuer sicher den Beifall der großen Mehrheit finden würde. Gewiß würden das die Kreise, denen die Steuer nicht zur Last fiele, und die, weil eben andere Taschen herhalten müssen, dem Staate ein kräftiges Zugreifen nicht verübeln. Wer aber kann in Abrede stellen, daß die Automobilsteuer sachlich gerechtfertigter ist als so manche andere Abgabe? Wer auf Kosten des Behagens der großen Mehrheit sich einen Genuß verschafft, durch die Straßen und Wege rast, die Poesie der Landstraße rücksichtslos zerstört oder schädigt, der mag sich sein Vergnügen damit erkaufen, daß er zu den Ausgaben des Staates, der Gesamtheit einen besonderen Teil beisteuert. Das ist ein Versuch, ausgleichende Gerechtigkeit zu üben, der zwar die Abneigung gegen die Automobile nicht beseitigt, jedoch den schärfsten Stachel zu nehmen geeignet ist. Ganz anders stellt sich das Volk zur Luftschiffahrt. Da ist regste Anteilnahme zu spüren, die über bloße Neugierde hinausgeht, eine fast leidenschaftliche Begeisterung. Ich war am Sonntag erstaunt, wie viele sich mit den verschiedenen Systemen der Ein- und Zweidecker bekannt zeigten, technische Einzelheiten zu erklären versuchten und die hervorragenden Leistungen der bekannteren Flieger aufzuzählen wußten. Hier war die Wirkung der Sammlungen für die Luftflotten-Spende deutlich zu spüren. Gerade weil die Fliegerei noch kein Beförderungsmittel ist, sondern eigentlich nur militärischen Zwecken dient, findet sie Beachtung und mitsorgende Anteilnahme in den weitesten Kreisen. Man freut sich der raschen Fortschritte, die im Bau der Flugzeuge gemacht werden konnten. Als am Sonntag die Teilnehmer am Ostmarkenfluge erheblich später auf der Fliegerstation niedergingen, als angekündigt worden war, fanden die Besonderheiten der Flugzeuge verständnisvolle Kritik. Man freute sich über jeden einzelnen Flieger, der müde, schweißgebadet aus seinem „Kasten" kroch und trotzdem zunächst sein Flugzeug eingehend besichtigte, die Ausstoßventile öffnete, liebkosend über die Gallionsfigur hinstrich und dem Monteur allerlei Weisungen gab, ehe er sich zu kurzer Ruhe niederstreckte. Zwischen Flieger und Flugzeug bestehen, wie es scheint, Beziehungen, als wären die Maschinen ein lebendes Wesen. Man kann sie wohl vergleichen mit dem Verhältnis des Reiters zu seinem Pferde, des Seemanns zu seinem Schiffe, und fast möchte ich glauben, daß die Flieger von einer Art Berufsaberglauben nicht ganz frei sind. Man kann das wohl begreifen; trotz aller Fortschritte im Bau der Motoren und Apparate, trotz der Sicherheit, welche die längere Ausübung der Fliegerei gewährt — jede Fahrt bleibt ein Wagnis. Die Tücken des Luftmeeres und die Mittel, ihnen zu entgehen, sind noch zu unbekannt. Nur zu oft gerät der Flieger in Lagen, die seiner menschlichen Weisheit und Erfahrung spotten. Ein sehr gefahrvoller Beruf wird wohl die Fliegerei immer bleiben. Und doch ist sie ein notwendiges Übel, ein großer Fortschritt geworden, wenn auch zunächst nur für die Zwecke der Landesverteidigung. Daß sich trotz aller Bedenken so viele tüchtige junge Männer dazu drängen, ist ein Beweis für die ungebrochene Kraft unseres Volkes, für den Wagemut und die Opferwilligkeit, die Tüchtigkeit der Einzelnen und die hohen Erwartungen, welche die Gesamtheit stellt. Das Leben eines Fliegers ist alles andere eher als eine Gelegenheit, sich bequem einzurichten. Hand in Hand mit der Gefahr geht eine Anspannung der geistigen und körperlichen Kräfte, für die eine ausreichende Entlohnung nicht geboten wird. Eben deshalb achtet die Menge, die so gern sich in spöttischer Witzelei ergeht, in dem Flieger das Herausheben über die Alltäglichkeit, über den Materialismus und die Trägheit unserer Zeit, und daß diese Bereitwilligkeit zur Anerkennung der Tüchtigkeit in den weitesten Kreisen noch vorhanden ist, kann als Beweis für die Stärke der sittlichen Kräfte, die im deutschen Volke — Gott sei Dank — noch vorhanden sind, doch nur dankbar begrüßt werden.

Wie der sportliche Ertrag des Ostmarkenfluges sein wird, läßt sich heute nicht einmal ahnen. Der erste Tag war vom Wetter sehr begünstigt, nur meinte es die Sonne an diesem ersten Sommertage zeitweise gar zu gut. Die Aussichten für die anderen Tage sind nicht ungünstig, und die Flieger waren guten Mutes. Auf jeden Fall verdienen auch die Männer, in deren Hand die Vorbereitungen für die Veranstaltung lagen, den Dank der Öffentlichkeit. Saure Wochen liegen hinter ihnen; immer wieder stellte sich heraus, daß der Umfang der Vorarbeiten erweitert werden mußte. Behörden und Private gingen jedoch in seltener Einmütigkeit zusammen, und an der Spitze des Unternehmens standen Männer, denen die Möglichkeit gegeben war, ihre Berufsarbeiten für einige Zeit zurückzustellen. So tritt auch in dieser Hinsicht der Osten gleichwertig an die Seite des Westens und Südens. Wie es am Sonntage hier geschah, daß man manches erstaunte Urteil über die „zivilisierten" Zustände bei uns hören konnte, wird auch in West- und Ostpreußen sich noch mancher Ausruf des freudigen Erstaunens von den Lippen der fremden Teilnehmer ringen. Noch immer haben wir alle unter dem Vorurteile zu leiden, daß hinter Berlin Deutschland eigentlich ein Ende hat. Und wie viel des Schönen und Guten bietet doch der so viel geschmähte Osten! Posen, Thorn, Marienburg, Danzig, Königsberg, Riga und Reval sind Stationen, die dem, der einen sehr wichtigen Teil unserer Volks- und Kulturgeschichte wirklich kennen lernen will, sehr viel sagen, wenn man sich bemüht, die Sprache zu verstehen, die diese Städte zu uns reden. In gewissem Sinne ist der Osten auch heute noch kolonialer Boden für das deutsche Volk; eben deshalb verdient er, daß man seiner Eigenart und seinen besonderen Aufgaben gerecht zu werden sucht. Unsere Verkehrsvereine sollten sich zusammentun, um

Vereinigten Staaten von Nordamerika. 1866 Sieg der Österreicher über die Italiener bei Custozza. 1859 Schlacht bei Solferino. 1849 Gefecht bei Ubstadt und Stattfeld in Baden. 1818 * Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar. 1816 * Baron von Kemeny, ungarischer Dichter, ein Klassiker der ungarischen Literatur. 1814 * G. A. von Klöden, hervorragender Geograph. 1812 Übergang Napoleons mit der großen Armee über die Niemen. 1763 * Etienne Méhul, französischer Komponist, Schöpfer der Oper „Josef in Egypten.“

Thorn, 23. Juni 1914.

— (Postscheckverkehr.) Um dem Inhaber eines Postscheckkontos die Benutzung der Postscheckeinrichtungen möglichst zu erleichtern, wird demnächst jedem Kontoinhaber von seinem Postscheckamt ein gedrucktes Heftchen „Anleitung für die Benutzung des Postscheckkontos“ kostenfrei zugestellt werden, das ihn in gedrängter Kürze über alles Wissenswerte, namentlich auch über die vom 1. Juli ab eintretenden Neuerungen und Erleichterungen unterrichtet. Das Heftchen kann auch im Buchhandel (von Deckers Verlag, Berlin SW. 19) für 20 Pfg. bezogen werden.

— (Bild des alten Artushofs.) Im Schaufenster der Buchhandlung von E. Golembiewski am Altstädtischen Markt ist gegenwärtig eine interessante farbige Zeichnung des alten Artushofs zu sehen, die getreue Kopie eines Einzelblattes von etwa 1750, die der Coppernikusverein der Güte des Herrn Gewerbeschuldirektors Busse verdankt. Wir sehen deutlich, wie das aus dem gotischen Mittelalter stammende Haus — spitzbogige Blenden, achteckige Ecktürmchen, der steil emporstrebende Gesamtcharakter — zur Zeit des Barockstils „verschönt“ worden ist: durch eine Quaderfassade und ein Portal mit antiken Säulen im Erdgeschoß, durch schlanke geschweifte Kupferhelme auf den Ecktürmen, durch geschweifte Giebelführung und den echt barocken Giebelschluß mit der flammenden Kugel. Die Nischen wurden mit Bildern polnischer Könige, mit Allegorien (Glaube, Liebe, Hoffnung, Gerechtigkeit, Stärke usw.) und den damals so populären antiken Helden Alcibiades, Camillus, Hannibal usw. bemalt, und über und am Erdgeschoß prangten Städtewappen und der polnische und polnisch-preußische Adler. Zu der Zeit, da unsere Zeichnung entstand, diente der das ganze Untergeschoß einnehmende Saal als „Kreuzkirche“ der altstädtischen evangelischen Gemeinde für ihre Gottesdienste, vorher hatten in ihm Thorner Kaufleute gezecht und getanzt. 1796 wurde das Haus nebst dem links davon sichtbaren kleinen Nachbarhause abgebrochen und an seiner Stelle ein neuer, breiterer, aber nur zweistöckiger Artushof im damals neuaufgekommenen nüchtern-klassizistischen Stil gebaut, dessen sich viele Thorner noch gut erinnern werden, dienten doch die unteren Räume lange Zeit als Theater. Dann mußte auch dieser Artushof nebst dem rechts daneben sichtbaren Hause vom Erdboden verschwinden, um dem jetzigen Prunkbau zu weichen. Wir aber sind dem Zufall dankbar, der uns (unseres Wissens zum ersten Male) den alten Artushof, die Gülde, in voller Deutlichkeit in seiner stattlichen, farbenprächtigen Erscheinung vor Augen führt.

— (Der Kirchenchor deutscher Katholiken) unternahm am Sonntage unter reger Beteiligung der Mitglieder einen Ausflug nach Schlüsselmühle. Nachdem der Kaffee im schattigen Schlüsselmühler Garten eingenommen, der durch manche neue Anlagen an Schönheit gewonnen hat, wurde mehrere Stunden auf der Wiese volkstümlichen Spielen gehuldigt. Alsdann trug der Chor unter Leitung des Herrn Lehrers Jarecki eine Reihe von Gesängen vor, welche allgemeinen Beifall fanden. Gegen 8½ Uhr abends wurde der Rückmarsch mit frohem Sang angetreten. — Der Verein hielt am Freitag im Hotel Dylewski seine diesjährige Hauptversammlung ab, bei der die Vereinsmitglieder, 56 an der Zahl, fast vollzählig anwesend waren. Nach kurzer Begrüßung durch den Chorleiter erstattete der Schriftführer einen eingehenden Bericht über das letzte, dritte, Vereinsjahr. Es lag uns ein weites Arbeitsfeld vor Augen. Nicht nur die Sorge um die reichere und würdigere Ausgestaltung des deutschen Gesanges beim Gottesdienste beschäftigte den Chor an den nunmehr regelmäßig stattfindenden Übungsabenden, sondern er wagte sich auch mit anerkanntem Erfolge u. a. an das größere Chorwerk „Das Dreizehnlinden-Festspiel“ heran. Sämtliche Veranstaltungen des Vereins deutscher Katholiken wurden durch den Chor, der sich auch die Pflege des deutschen Volksliedes zur Aufgabe gestellt hat, nach der gesanglichen Seite hin reichhaltig ausgestaltet. Soweit es gewünscht wurde, hat der Chor auch bereitwilligst seine Dienste geliehen, wenn es galt, die Veranstaltungen der katholischen Unteroffizier-Vereinigung zu fördern. Die Propheten, die den Untergang des Vereinschors voraussagten, nachdem das Verbot, in der St. Marienkirche zu singen, ergangen, haben nicht Recht behalten. Wir fühlen uns vielmehr jetzt nicht mehr so beklommen wie damals, wir atmen freier und leichter, nachdem wir an dem wetterfesten Horte der deutschen Katholiken Thorns, Herrn Divisionspfarrer Dotterweich, einen Rückhalt gewonnen haben. Was gab dem Chor Festigkeit und Ausdauer in so schwerer Stunde? Die Liebe zum Deutschtum, insbesondere zum deutschen Kirchengesange beim Gottesdienste, der bisher so stiefmütterlich behandelt war. Die restlose Arbeit schmiedete den Chor fester und fester zusammen. Durch Leid und Freud wurden wir zu einer Familie, zu einem festen Gefüge, das so leicht nicht mehr auseinandergesprengt werden kann. So hält der Chor auch enge Fühlung mit dem Verein der deutschen Katholiken Thorns, mit der katholischen Militärgemeinde und der katholischen Unteroffiziervereinigung. Er hat in jüngster Zeit auch Anschluß gesucht und gefunden bei der Ortsgruppe Thorn für Jugendpflege. Von den Veranstaltungen im Sinne und Geiste der Jungdeutschlandbewegung seien die Ausflüge bezw. Turnmärsche nach Lulkau, Barbarken, Bruschkrug und Leibitsch erwähnt. Einen schier unersetzlichen Verlust hatte der Verein durch den frühen Tod des Vorstandsmitgliedes Zeichenlehrer Lorenz. Sein vorbildlicher Eifer für unsere Sache wird unvergessen bleiben. Seitdem das deutsche geistliche Lied in der St. Johanniskirche gepflegt wird, ist der sonntägliche Militärgottesdienst mehr und mehr zum Sommelpunkte für die deutschen Katholiken Thorns geworden. Freudestrahlenden Gesichtes wurden die zur Verfügung gestellten deutschen Gesangbücher von jung und alt, groß und klein entgegengenommen, ein Zeichen, daß es vielen ein Herzensbedürfnis ist, beim Gottesdienst deutsch zu singen. Der deutsche Gesang, der da alle Sonntage von den Wänden widerhallt, hat viele Deutsch-Katholiken zu ständigen Besuchern des Militärgottesdienstes gemacht. Möchte das langersehnte und versprochene eigene Heim, die deutsch-katholische Kirche, nicht allzulange mehr auf sich warten lassen! Denn wie soll in der Kirche eine deutsche Tradition entstehen, wenn der dazu nötige Mutterboden einer eigenen Kirche gänzlich mangelt? Unsere Sache ist gerecht, darum vertrauen wir, daß sie zum Ziele führen wird. Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 96 Mark, die Ausgaben 89 Mark betragen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzer Herren Militärpfarrer Dotterweich und Mittelschullehrer Simon, Dirigenten Herren Lehrer Jarecki und Lehrer Luhkwitz, Schriftführer Herr Kowalski, Kassenwart Herr Rostankowski, Beisitzerinnen Fräulein Schade, Fräulein Holzmann, Fräulein Roß und Fräulein Stelzer. Nach Erledigung einiger innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

— (Der Verein ehemaliger 21er) hielt am Sonnabend in den Patzenhofer Bierhallen seine Monatsversammlung ab, die der 1. Vorsitzer mit einem Kaiserhoch eröffnete. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen hielt Herr Lehrer Thielke einen Vortrag über die Versicherungen des deutschen Kriegerbundes. Der Vorsitzer dankte für die klaren Ausführungen und stellte den Kameraden anheim, ausgiebigen Gebrauch von den Vorteilen der Versicherungen zu machen. Zum Schluß empfahl Herr Oberlehrer Johannes im Hinblick auf die demnächst erforderliche Wahl des Vorsitzers des Kreiskriegerverbandes den bisherigen bewährten Vorsitzer, Herrn Kreisbaumeister Krause, der für dieses Ehrenamt gerade der rechte Mann sei, auf dem Verbandstage mit Einstimmigkeit wiederzuwählen. Mit einem Hoch auf das alte Regiment schloß der Vorsitzer die Versammlung.

— (Thorner Wochenmarkt.) Die Stände waren reich besetzt, besonders Erdbeeren waren in solchen Mengen angebracht, daß der Preis bereits seinen tiefsten Stand von 30 Pfg. das Pfund erreichte und doch noch überstand blieb. Der Geschäftsgang war im allgemeinen etwas schleppend, nur die Inseparabeln unter den Gemüsen, Mohrrüben und Schoten, erstere zu 5 Pfg. das Bund, letztere 15 Pfg. das Pfund, fanden reißend Absatz; Schoten wurden jedoch, sobald der geringere Vorrat an Mohrrüben ausverkauft war, vernachlässigt, wurden aber schließlich auch allein noch abgesetzt. Kohlrabi, für den noch 20—25 Pfg. die Mande lgezahlt wurden, wurde nicht ganz geräumt. Spargel erzielte nur noch 50 Pfg., Suppenspargel 20 Pfg. das Pfund. Als Neuheit waren Weißkohl und Wirsingkohl erschienen, sodaß nur noch wenig im Füllhorn des Sommers zurückbleibt; beides wurde zu Erstlingspreisen abgesetzt. — Auf dem Fischmarkt, der sehr unter der heißen Witterung zu leiden hat, war das Geschäft wenig befriedigend, da die Preise durch die reiche Anfuhr stark gedrückt und dennoch z. B. Hechte, die in großer Menge am Markte waren, selbst bei einem Angebot von 40 Pfg. nur spärlich Käufer fanden. Die billigen Sorten, Barbinen und Bressen, dagegen, die nur in geringer Menge vorhanden und nach denen größere Nachfrage war, behaupteten fast ihren Höchststand und fanden zu 40 Pfg. Absatz. Die Preise waren: Aal 1.00—1.20 Mark, Zander 80 Pfg., Karpfen 70—80 Pfg., Schleie und Karauschen 50—60 Pfg., Hecht und Barsche 40 bis 60 Pfg., Barbinen und Bressen 40 Pfg.

---

g **Aus der Thorner Stadtniederung,** 22. Juni. (Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung) feierte gestern in Pensau im Lokale des Kameraden Wicknig sein Sommerfest. Leutnant d. R. Brunk-Gurske führte den Verein, da der 1. und 2. Vorsitzer verhindert waren. Der Verein sandte seinem hochverehrten 1. Vorsitzer, Leutnant a. D. Windmüller-Breitental, telegraphisch einen Glückwunsch zu seiner Ordensauszeichnung, die anläßlich des 300jährigen Bestehens der Kirchengemeinde Gurske erfolgt war. In der Festansprache gedachte Redner des 20jährigen Bestehens des Vereins. Er ermahnte die Kameraden auch weiterhin zur Treue zu Kaiser und Reich. Begeistert stimmten die Festteilnehmer in das Kaiserhoch ein. Drei Kameraden traten dem Verein neu bei und wurden auf die Satzungen verpflichtet. Während zum Gartenkonzert am Nachmittage noch nicht viele Kameraden erschienen waren, reichten die Räumlichkeiten abends kaum aus, um die Menge zu fassen, die sich am Tanz beteiligte.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Juni. (Feuer.) Freitag Abend gegen 6¼ Uhr geriet das Wohnhaus der Witwe Hulda Frank in Klein Bösendorf, das etwa 300 Meter von der Eisenbahnstation entfernt liegt, aus noch unaufgeklärter Ursache in Brand, und Blockhaus nebst Scheune, Stall und Schuppen, die sämtlich unter einem Strohdach vereint waren, wurden in kurzer Zeit eingeäschert. Frau Frank hatte den Backofen geheizt, um Kuchen zu backen, und war dann auf die Wiese gegangen, um die Kuh anzubinden; als sie zurückkehrte, sah sie ihr Gehöft in Flammen stehen. Sie eilte in das brennende Haus, um einen vierjährigen kränklichen Knaben zu retten, wobei sie am Kopfe versengt wurde; der Knabe war jedoch gleich anfangs hinausgelaufen. Mitverbrannt sind zwei Schweine, 11 Hühner und 29 Küchel, ferner eine Häckselmaschine, eine Reinigungsmaschine, eine Milchzentrifuge sowie das gesamte Mobiliar und Kleidungsstücke außer einigen Federbetten. Das Haus war versichert mit 600 Mark, das Mobiliar mit 3530 Mark bei der westpreußischen Feuersozietät und mit einer Viertelhufe in der Dorfversicherung. Das verbrannte Vieh war unversichert. Man nimmt an, daß das Feuer bei der herrschenden, durch die Backofenheizung noch erhöhten Hitze durch Selbstentzündung entstanden ist. Zu Hilfe kam die Feuerwehr von Hohenhausen, die aber nichts mehr retten konnte

Aus dem Landkreise Thorn, 23. Juni. (Besitzwechsel.) Das 1445 Morgen große Gut Bielawy ist durch Vermittelung des Herrn Kindorff-Thorn vom bisherigen Besitzer, Herrn Grüning, an Herrn C. Haugwitz-Trakehnen verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 490 000 Mark. Die Übergabe ist bereits erfolgt.

Aus Russisch-Polen, 21. Juni. (Aus der Haft entlassen) ist gegen Stellung einer bedeutenden Kaution der kürzlich in Warschau wegen Mordes zu vier Jahren Gefängnis verurteilte Graf Bisping.

---

sommerliche Fahrten nach dem Osten zu veranstalten. Nicht darum handelt es sich in erster Linie, daß wir uns einen einträglichen Reiseverkehr schaffen, viel wichtiger ist es, daß man hier Land und Leute kennen lerne, sich von unserem Streben überzeuge, auch in wirtschaftlichen wie in geistig-wissenschaftlichen Dingen gleichen Schritt zu halten mit den begünstigteren Teilen des Reichs. Man soll aufhören, sich des Ostens zu schämen, sondern soll ihn schätzen lernen. Er ist ein sehr wichtiger Teil des großen Vaterlandes, aber er leidet noch immer darunter, daß man ihm nicht gerecht wird. Deshalb auch müssen wir bemüht bleiben, die Jahresversammlungen der großen Vereinigungen und Gesellschaften öfter, als es bisher geschah, nach unseren großen und mittleren Städten zu ziehen. Es fehlt nicht an der Möglichkeit, Vergnügungsprogramme zusammen zu stellen, die auch befriedigen — nach der Arbeit will man Erholung haben —, und auch die Unterkunft der Gäste bereitet keine unüberwindbaren Schwierigkeiten.

Unser Rennverein hat den Sonntag benutzt, um sein zweites Rennen auf der neuen Bahn in Elsenmühle zu veranstalten. Man ging von der Annahme aus, daß die Nähe des Flugplatzes und die Möglichkeit, dort die von unserem Fliegerbataillon veranlaßten Erkundungs- und Höhenflüge, die über die Leistungsfähigkeit der Posener Militärflieger Zeugnis ablegen sollen, auch dem Besuche des Rennplatzes zugute kommen würden. Diese Erwartung hat denn auch nicht getäuscht. Durch die inzwischen vorgenommenen Verbesserungen ist die Übersicht über die Rennbahn vollkommen geworden. Das Gelände ist günstiger als auf den Eichwaldwiesen, und da die Eisenbahnverwaltung an den Renntagen Sonderzüge nach Elsenmühle verkehren läßt, ist auch der Weg für die meisten annehmlicher und wohlfeiler, als es bei der alten Rennbahn der Fall war. Viele mag es auch locken, daß der Zugang zum Totalisator bequemer geworden ist. Wie ich über die Verbindung von Rennen und Wettleidenschaft denke, habe ich ja schon dargelegt. Erfreulich ist, daß sich die Stimmen mehren, die sich gegen diese Verquickung sehr entschieden aussprechen und deshalb gegen die Legalisierung der Buchmacherei sind. Es müssen sich andere Mittel und Wege finden, um der Pferdezucht die notwendigen Mittel und die wünschenswerten Anspornungen zuteil werden zu lassen als eine Ausdehnung des Wettbetriebes in Verbindung mit dem Rennsport. Das Wetten demoralisiert, ja, man wird sagen dürfen, daß dem Rennsport selbst dadurch große Gefahren drohen. Alles, was die Spielleidenschaft fördern kann, muß entschieden bekämpft werden. Quelle des Reichtums für das Volk wie für den Einzelnen muß die Arbeit sein und bleiben, wie es in Deutschland war und großenteils noch ist. Die Arbeit, die neue Werte schafft, wird auch schwere Zeiten überstehen lassen, weil sie inneren Halt gibt; der Spieler ist für ernste Arbeit unfähig, er gibt das Geld eben so rasch und ohne Überlegung aus, wie er es gewonnen hat, für ihn wird schließlich das Geld zum Unsegen. Erarbeitetes Geld sucht Nutzen zu schaffen, es wendet sich immer wieder der Arbeit zu und rechtfertigt dadurch den Besitz.

Unser neuer Oberpräsident, der sich am Sonnabend die Beamten vorstellen ließ, weilt bis zum heutigen Tage oder bis morgen hier. Dann kehrt er nach Berlin zurück, um dort die Geschäfte seinem Nachfolger zu übergeben und die Übersiedlung nach Posen vorzubereiten. Wohl Anfang August wird der Umzug bewerkstelligt werden. Am Sonntage besuchte Herr v. Eisenhart-Rothe mit seiner Gemahlin das Rennen. Für alle Vorgänge auch des gesellschaftlichen Lebens scheint er Interesse zu besitzen, wie seine gewinnende Persönlichkeit überhaupt den Eindruck hervorruft, daß er ein kluger, zielbewußter Mann ist, der auch schwerer Aufgaben Herr zu werden weiß. Die Provinz wird an ihm einen entschiedenen Fürsprecher haben, hoffentlich auch einen erfolgreichen.

Nemo.

Johannistag.

Der 24. Juni gilt nach altchristlicher Überlieferung als der Geburtstag Johannes des Täufers und wurde schon im vierten Jahrhundert durch eine besondere kirchliche Feier ausgezeichnet; eine Synode vom Jahre 506 rückte ihn sogar in eine Reihe mit Ostern und Pfingsten. Wenn er auch jetzt seinen Feiertagscharakter verloren hat, so hat sich doch in manchen Gegenden ein besonderer Gottesdienst an diesem Tage erhalten, und die Johannisandachten, besonders die auf den Friedhöfen, werden von den verschiedensten Bevölkerungskreisen gern besucht. Der Johannistag ragt aber auch weit ins graue Heidentum hinein, er ist ja der „Mittesommertag“ der Germanen, Kelten und Slawen. Sommersonnenwende! Eine Fülle uralten Zaubers, tiefsinniger Weltbetrachtung, wunderlicher Naturverehrung klingt da mit. Noch flammen heutzutage in einigen deutschen Gegenden, namentlich im Gebirge, die Johannisfeuer. Sie sollten den tückischen Dämonen wehren, und solches Notfeuer war unseren heidnischen Vorfahren jedenfalls eine ernste, heilige Sache. Später kam Lust und Scherz hinein. Die Brautpaare und Herrschaft und Gesinde sprangen über die knisternden Zweige, und Sang und Tanz durften nicht fehlen. Bei Gelegenheit eines Reichstages in Regensburg im Jahre 1471 nahm der deutsche Kaiser Friedrich sogar persönlich an den Vergnügungen der Johannisnacht teil. Neben dem Johannisfeuer ist auch noch das Johanniswasser zu nennen, das nach altem Volksglauben alles Ungemach hinwegnehmen soll. Vielfach gilt er Johannistag dem Volke auch als ein wichtiger Lostag, an dem beispielsweise in Hessen die jungen Mädchen die Johannisblume (Arnica montana) zupfen und abzählen, wann ihre Hochzeit sein würde. Zu einer stimmungsvollen Johannisnacht gehören auch die leuchtenden, auf und nieder gleitenden Johanniskäferchen, von denen der Volksmund sagt, sie brächten Glück, und man dürfe sie darum nicht mutwillig verletzen.

a.

Wasserjagd.

Eine zeitgemäße weidmännische Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem 1. Juli wird die Jagd auf Wildenten freigegeben und dadurch dem Jäger ein neues Feld für seine ihm so lieb gewordene Tätigkeit eröffnet, das sich weit von der herkömmlichen Jagd auf Hasen und Hühner unterscheidet. Schon das Gelände, auf dem nach Enten gejagt wird, ist ein ganz anderes und besteht naturgemäß zum größten Teil aus Wasser. Ferner ist auch der Schuß und das ganze Jagen oft sehr verschieden von jenem auf unser gewöhnliches Niederwild. Freilich ist die Wasserjagd nicht jedermanns Sache, — aus dem einfachen Grunde, weil man dabei nur zu leicht Wasser in die Stiefeln bekommt. Aber es sprechen auch noch andere Ursachen dagegen, so hauptsächlich die große Anstrengung, die das Umherwaten auf nassem oder versumpftem Boden bereitet und die imstande ist, auch einen sehr ausdauernden, strapazengewohnten Fußgänger binnen wenigen Stunden einfach zu erledigen. Und doch bietet die Wasserjagd unendlich viel weidmännische Reize, sodaß sie schon einiger Anstrengung wert erscheint. Und dann ist es ja schließlich auch durchaus nicht immer notwendig, ins Wasser zu steigen. Man kann diese Mühe getrost dem jagdlichen „Mädchen für alles“, dem Gebrauchshunde, überlassen und selbst hübsch am Trockenen bleiben.

Schon im Monat Juni hat sich der Jäger, in dessen Revieren Wildenten brüten, mit ihnen zu befassen. Als Brutstätten kommen wohl meist Gewässer, Sümpfe, Moore und Brüche, sowie deren nächste Umgebung inbetracht. Doch ist heutzutage die Wildente infolge der immer weiter fortschreitenden Abnahme für sie geeigneter Brutstätten gezwungen, ihr Gehege an Orten zu errichten, wo man diesen Wasservogel kaum vermuten würde. So auf Wiesen, in Fruchtäckern und selbst im Walde. In den letzten Jahren hat man sogar des öfteren Brutnester der Wildente hoch oben auf Bäumen, meist auf Kopfweiden, aber auch auf anderen, gefunden.

Hat also der Jäger solche gewöhnliche oder außergewöhnliche Brutplätze in seinen Revieren, so muß er die ausgefallenen Jungenten nach Möglichkeit im Auge behalten, um, sobald sie flügge geworden sind, mit der Jagd auf sie zu beginnen. Meist fällt das Flüggewerden so beiläufig mit dem Beginn der Schußzeit zusammen. Dies ist eigentlich die einzige Zeit, wo man den Wildenten richtig beikommen kann. Wartet man mit dem Beginn der Jagd so lange, bis die Jungenten ihre vollkommene Flugkraft erlangt haben, dann genügen oft schon die ersten Schüsse, sie auf Nimmerwiedersehen aus dem Revier zu vertreiben.

Jetzt und später können die Enten auf verschiedene Art bejagt werden. Dort, wo es sehr viele Wildenten gibt, d. h. wo größere oder zahlreiche kleinere, aber zusammenhängende Gewässer — Seen, Teiche und Sümpfe vorhanden sind, wird sich als einträglichste Jagdart die Treibjagd empfehlen. Die Schützen werden entweder am Ufer oder bei größeren Gewässern in Kähnen auf Schneisen im Schilfe aufgestellt und die Treiber gehen, wo es die geringe Tiefe des Wassers erlaubt, oder fahren, wo dies nicht tunlich, gleichfalls in Kähnen vor. Aber Vorsicht bei dieser Art Jagd! Denn bei der Unübersichtlichkeit des Geländes und den vom Wasserspiegel abprallenden Schroten ist nur allzu leicht ein Unglück geschehen.

Auf nassen oder teilweise nassen Wiesen, bei moorigem, sumpfigem oder brüchigem Boden überhaupt, wird unbedingt die Suche mit dem Vorstehhunde, auch mit ein bis zwei Treibern, allen anderen Jagdarten vorzuziehen sein. Ein besonderer Vorteil dieser, wie der folgenden zwei Jagdarten ist der Umstand, daß sie auch ohne weiteres von einem einzelnen Jäger ausgeübt werden können. Daraus aber folgt, daß der Jäger stets tun und lassen kann, was er will, und daß auch kein Unglück, wenigstens nicht so leicht, geschehen kann. Jedenfalls zwei auf der Jagd nicht zu unterschätzende Vorteile.

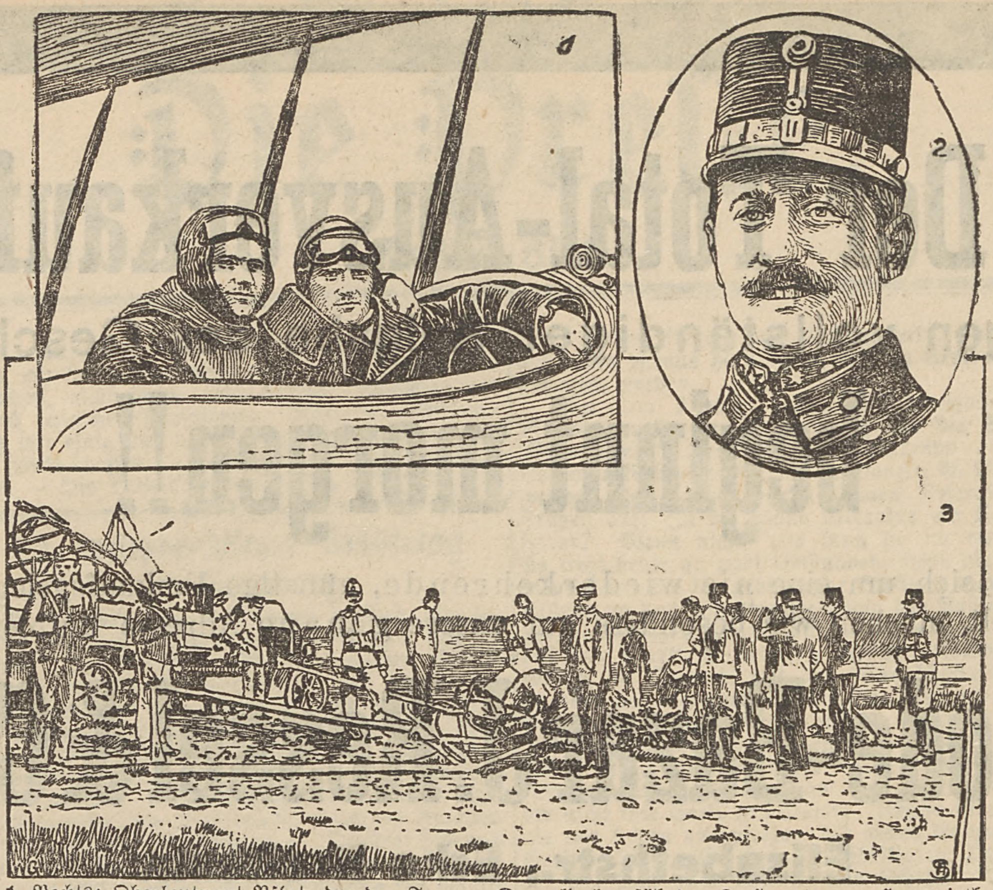
Weiter haben wir noch den Anstand, der am abendlichen Enteneinfall oder an einer Stelle ausgeübt wird, an der erfahrungsgemäß die Wildenten des Abends fleißig hin und her streichen. Und schließlich das vorsichtige Abbirschen der Ufer von Seen, Flüssen und Bächen nach frei auf der Wasseroberfläche liegenden Wildenten. Es gibt dann noch eine ganze Anzahl anderer Jagdarten, die jedoch eigentlich nur Abarten der eben gekennzeichneten sind, sodaß sich ihre Aufzählung und Schilderung erübrigt.

Die bei uns am häufigsten vorkommenden Wildentenarten sind: die Stockenten, die Knäckenten und die Kriekenten, dann vielleicht auch noch die Löffelenten, die Tafelenten und die Schellenten. Die drei erstgenannten Arten werden wohl keinem Reviere mit Wasser fehlen. Im ganzen besitzt Mitteleuropa 21 Wildentenarten, von denen jedoch der größte Teil bei uns nur sporadisch auftritt, meist blos während der Zugzeiten im Frühjahr und Herbste durchkommt. Der eigentliche Aufenthaltsort dieser Enten liegt weiter im Norden, zumteil auch an den Gestaden der Nord- und Ostsee.

Aber nicht nur Wildenten allein bietet die Wasserjagd als zu bejagendes Wild. Nein! Noch unzähliges anderes Federwild. So beispielsweise: Wildgänse, Wasserhühner, darunter als häufigstes das schwarze Wasserhuhn, auch Bläße und Bläßhuhn genannt, dann Teich-, Rohr- und Sumpfhühner, Bekassinen, Sumpfschnepfen und sonstige Schnepfenvögel, Wasserläufer, Regenpfeifer, Reiher, Säger, Taucher, Möwen, Scharben usw. usw. Natürlich ist in großen, ausgedehnten Wasser- und Sumpfgebieten, sowohl was Anzahl der einzelnen Arten, wie deren Verschiedenheit anbelangt, die Auslese eine bedeutend größere und die Jagd dortselbst eine ungleich interessantere und reizvollere, als wenn man blos einen kleinen Weiher zur Bejagung hat. Aber auch letzterer ist nicht zu verachten, kann man

sich doch auf ihm bei guter Hege und Schonung der Wasserjagd in entsprechendem Maße erfreuen.

Die großen, mit Schilf und Rohr bestandenen Wasserflächen, ausgedehnten Moore und Sümpfe werden bei uns immer seltener. Dadurch wird dem Wasser- und Sumpfwildgeflügel, auch unseren Wildenten, immer mehr der die zusagende Lebensbedingung bildende Boden entzogen. Dieser Umstand hat nun eine leider schon recht bemerkenswerte Abnahme der wilden Watschler zur Folge gehabt. Deshalb ist es Pflicht eines jeden rechten Weidmannes und Naturfreundes, der über Jagden mit mehr oder weniger zahlreichen Gewässern verfügt, der Wildente nicht durch unaufhörliches Herumknallen und rücksichtslose Verfolgung den Aufenthalt zu verleiden. Er möge mit Maß den Freuden der Entenjagd obliegen, sich ruhig den Teil nehmen, den er braucht oder der ihm gebührt, den aber dann noch verbleibenden Enten wieder Ruhe und Erholung gönnen, auf daß sie nicht gezwungen werden, wie heimatlose Fremdlinge ruhelos von einem Orte zum anderen zu wandern. Das möge sich jeder Jäger bei der nun beginnenden Entenjagd vor Augen halten! H. E.



1. Rechts: Oberleutnant Pflatz, der den Farman-Doppeldecker führte. 2. Hauptmann Hauswirth, der Führer des Lenkballons. 3. Die Trümmer des Luftschiffes und des Aeroplans.

Die Explosion des österreichischen Militärluftschiffes „M 3 Körting" in Wien.

Am 20. Juni, 8 Uhr morgens, wurde von der Ballonhalle Fischamend bei Wien der „Körting"-Luftballon mit Hauptmann Hauswirth, den Oberleutnants Hoffstedter und Breuer, dem Leutnant Haidinger und noch fünf Insassen, zu aerophotogrammetrischen Aufnahmen hochgelassen. Zu seiner Verfolgung stiegen eine halbe Stunde später auf dem von der Heeresverwaltung kürzlich angeschafften Farmandoppeldecker der Feldpilot Oberleutnant Pflatz und der Fregattenleutnant Buchta vom Flugfelde auf. Droben angelangt, umkreiste der Aroplan mehrmals den „M. 3 Körting" und suchte ihn zu überfliegen. Dabei streifte er die Ballonhülle, die einen Riß erhielt. Unter furchtbarer Explosion ging der Ballon in Flammen auf. Dessen Trümmer stürzten aus ungefähr 400 Meter Höhe, wie der Aroplan auch, zur Erde, die Insassen als verkohle Leichen unter sich begrabend. Nicht weit davon entfernt lagen die verstümmelten und blutigen Leichen des Aroplanführers und dessen Kameraden. Hauptmann Hauswirth zählte zu den ältesten Luftschifferoffizieren und war seit Bestehen der Luftschifferabteilung in Fischamend dieser zugeteilt. Oberleutnant Pflatz hingegen war einer der hervorragendsten Fildpiloten.



Baronin Bertha von Suttner †.

Bertha von Suttner ist in ihrer Wiener Wohnung im Alter von 71 Jahren verschieden. Freifrau Bertha von Suttner, geb. Gräfin Kinsky von Whinnitz und Tettau, die Tochter eines höheren österreichischen Offiziers, hat durch zahlreiche Romane und andere Schriften sich als Schriftstellerin einen Namen gemacht. Das größte Aufsehen erregte ihr Friedensroman: „Die Waffen nieder!", der, im Jahre 1899 erschienen, bereits im Jahre 1901 in 31. Auflage erscheinen konnte und aufgrund dessen die Verfasserin mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Der Roman „Die Waffen nieder!" hat eine Fortsetzung: „Marthas Kinder". 1908 hat Fau von Suttner umfangreiche Memoiren erscheinen lassen. Noch im Jahre 1912 hat sie eine ausgedehnte Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommen, um dort ihre Gedanken zur Friedensbewegung in die weitesten Kreise zu tragen. Mehr als zwanzig Jahre stand Bertha von Suttner an der Spitze der Friedensbewegung. Sie war Vorsitzende des österreichischen Friedensvereins und Ehrenpräsidentin des Internationalen Friedensbureaus in Berlin. Frau von Suttner wohnte zumeist auf ihrem Witwenwohnsitz, Schloß Harmansdorf in Niederösterreich. Sie litt bereits seit April an einer Magenerkrankung, eine Operation wurde indessen von ihr abgelehnt. Im Juni wurde das Vorhandensein eines ungewöhnlich großen Tumors in der oberen Bauchgegend festgestellt, der zum baldigen Ende führen mußte. Da keine Magenentartung beobachtet wurde, so hat die Verstorbene verhältnismäßig wenig gelitten, sie konnte auch die letzten Nächte ganz ohne Anwendung von Schlafmitteln in ruhigem Schlafe verbringen.

Mannigfaltiges.

(Ungeheure Verluste am letzten Berliner Viehmarkt.) Die sofortige Abschlachtung großer Mengen bereits für den Export verkauften Viehs wegen der am letzten Sonnabend über den Viehhof infolge erneut aufgetretener Maul- und Klauenseuche wieder verhängten Verkehrsbeschränkungen hatte für die Viehhändler große Verluste im Gefolge. Nach Schätzungen von sachverständiger Seite betragen, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" berichtet, die Verluste über 200 000 Mark. Man kann sich deshalb ein Bild von der Erregung machen, die sich der Interessenten bemächtigte, als die Nachricht von der Verhängung der Sperre zu einer Zeit, wo der Markt seinem Ende zuneigte und viele Verkaufsabschlüsse bereits gemacht waren, bekannt wurde.

(Nach Hinterlassung einer Schuldenlast von 130000 Mark) ist der 38 Jahre alte Restaurateur Paul Richert aus Berlin flüchtig geworden. Er war früher Oberkellner in einem Weinrestaurant in der untern Friedrichstadt. Als dieses vor Jahren einging, hatte er 40 000 Mark gespart.

(Bei einem Bootsunfall ertrunken.) Auf dem Wannsee ereignete sich Freitag Nachmittag ein schwerer Bootsunfall, bei dem ein junges Mädchen seinen Tod fand.

(Der Bierfilz ist eine Urkunde), so entschied die Erste Strafkammer des Landgerichts Duisburg in einer Strafsache gegen den Kaufmann Koester. Der Angeklagte hatte in einer Wirtschaft gekegelt. Der Wirt vermerkte die von ihm gebrachte Zahl der Gläser Bier auf einem Bierfilz durch Striche. Koester zerriß den Filz und fertigte mit einem neuen Bierfilz eine neue Rechnung an, wobei er zwei Gläser zu wenig anschrieb. Ein anderer Gast verriet die Sache dem Wirt, der Anzeige erstattete. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

(Beim Rettungswerk ertrunken.) Im sogenannten Hirsewinkel der Oder bei Maltsch gerieten die beiden Söhne des Försters Borsch beim Baden in Lebensgefahr. Der Vater der beiden Knaben und der Organist Kiefer sprangen den Ertrinkenden nach, wobei der Organist Kiefer einen Herzschlag erlitt und ertrank. Der zwölf Jahre alte Erich Borsch ist ebenfalls ertrunken. Der zehnjährige Hans Borsch konnte dagegen gerettet werden.

(Bootsunglück auf dem Rhein.) Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Loreley vermittelnde Motorboot wurde Sonntag Mittag in dem Augenblick, als es an dem Landungssteg in St. Goarshausen festmachen wollte, von einem rheinaufwärts fahrenden Schraubendampfer überrannt und umgeworfen. Sechs Insassen des Bootes konnten gerettet werden, während eine russische Dame ertrank.

(Ein betrügerischer Anwalt.) Nach viertägiger Dauer ging am Sonnabend der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Heinrich Barth vor der Kölner Strafkammer zu Ende. Barth, der früher als Rechtsanwalt in sehr guten finanziellen Verhältnissen lebte, kam infolge mißglückter Spekulationen und durch Börsenverluste in große Bedrängnis. Er erhob Darlehen in sehr großer Höhe und verschwieg dabei, daß er bereits den Offenbarungseid geleistet hatte. Barth hatte sich nunmehr wegen Betrugs und Unterschlagung anvertrauter Gelder zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf 18 Monate Gefängnis wegen Betrugs und Unterschlagung. Außerdem wurde ihm auf zwei Jahre die Fähigkeit aberkannt, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

(Großfeuer.) In dem Dorfe Kreuz bei Flensburg brach Sonntag Nacht Feuer aus, das sieben Häuser einäscherte. Eine große Anzahl Vieh verbrannte; neun Familien sind obdachlos. An den Rettungsarbeiten beteiligten sich hervorragend 200 Marinemannschaften von Muerwik.

(Eine Tonne Goldes) im Werte von 4½ Millionen Mark hat Freitag die Münchener Reichsbank-Hauptstelle derjenigen in Breslau in einem bewachten Schnellzugspackwagen zugehen lassen.

(Unwetter.) Sonntag Mittag ging über Bad Dürkheim sowie über Wachenheim und Deidesheim ein schwerer wolkenbruchartiger Regen nieder, der viel Geröll und Schlamm aus den höher gelegenen Wäldern anschwemmte und in die Weingärten abflößte. Die Straßen standen unter Wasser, der Betrieb der elektrischen Bahn mußte wegen stellenweiser Unterspülung der Gleise und wegen der Ansammlung von Schlammmassen zeitweise unterbrochen werden. Auch der sonstige Verkehr stockte allenthalben. Mehrere Automobile blieben im Schlamm stecken. Ein Mann wurde von den Fluten fortgerissen, konnte aber gerettet werden. Der angerichtete Schaden, besonders in den Weingärten, ist sehr beträchtlich. — Nach Meldung aus Konstanz zog Montag Nachmittag kurz vor 2 Uhr über den Obersee ein orkanartiger Sturm, der eine zwischen Langenargen und Romanshorn befindliche, aus etwa 60 Fahrzeugen bestehende, auf dem Felchenfang begriffene Fischerflottille in arge Bedrängnis brachte. Einige der Boote kenterten. Die Insassen fielen ins Wasser. Hierbei ertranken vier Fischer. Es geht das Gerücht, daß noch mehr Fischer ertrunken seien.

(Vier Personen ertrunken.) Bei Herkulesbad (Ungarn) ist infolge eines Wolkenbruchs der Belarckabach ausgetreten und überflutete die Umgebung. Die neue Betonbrücke wurde durch die Flut fortgerissen, vier Personen, die sich auf der Brücke befanden, stürzten ins Wasser und ertranken. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

(80 Mann durch Blitzschlag verletzt.) Sonntag wurde durch Blitzschlag im Militärlager von Cerottes bei Orleans ein Unglück hervorgerufen, das größer ist, als die ersten Meldungen erkennen lassen. Es sind nicht 20, sondern 80 Kanoniere des 45. Artillerie-Regiments durch Blitzschlag erheblich verletzt. Zwei von ihnen liegen im lebensgefährlichen Zustande im Lazarett.

(Die Erdsenkungen in Paris) haben sich Sonntag erneuert. Auf dem Boulevard Haußmann stürzte der Fahrdamm in einer Länge von fünf Metern ein. Vier Passanten konnten ohne Verletzungen wieder herausgezogen werden.

(Im Alter von 124 Jahren) starb Sonntag bei Kiew Paul Paszkowski, die ehemalige Ordonnanz des berühmten polnischen Heerführers Fürsten Josef Poniatowski, der nach der Leipziger Völkerschlacht ertrank.

(Feuersbrunst in Rußland.) In den Dörfern Baltajewaja, Nurejewa und in der Siedlung Basgiewo des Kreises Bjelotjejewsk sind 89 Bauernhöfe durch eine Feuersbrunst vernichtet worden.

(Kampf mit Banditen.) Bei der Verhaftung von 6 Räubern durch Polizei und Militär in Krassnojarsk wurden 2 Soldaten verwundet, 5 der Räuber getötet. Der sechste wurde festgenommen. Die Verbrecher sind sämtlich Kaukasier.

(Großer Bankraub.) In Enseli am Kaspischen Meer wurde die persische Diskontobank von acht Räubern um 250 000 Mark beraubt. Die Banditen entkamen auf einem Motorboot unerkannt.

(Das Echo als Retter.) Der Kapitän des britischen Dampfers „Isle of Mull", welcher Sonntag von Lissabon in Newyork eintraf, erzählte, wie ein Echo das Schiff vor einem Zusammenstoß mit einem Eisberg bewahrt habe. Am 16. d. Mts. kurz nach Mitternacht habe er bei den Neufundland-Bänken den üblichen fünf Sekunden langen Nebelhornruf ertönen lassen. Er habe geglaubt, einen anderen Dampfer antworten zu hören, und sein Schiff angehalten. Kurz darauf sei das Nebelhorn wieder in Tätigkeit gesetzt worden. Diesesmal habe er die Antwort ganz nahe bei Steuerbord erhalten. Er habe darauf die Pfeife ertönen lassen; der Pfiff sei wiederholt worden. Erst als er nochmals pfiff, sei es ihm klar geworden, daß er sich in der Nachbarschaft eines Eisberges befand. Schnell sei er südwärts gesteuert und habe sich so in Sicherheit gebracht.

(Bootsunglück in Amerika.) Sonntag Abend kenterte auf dem Oswego-Kanal in Syracuse (Staat Newyork) ein Motorboot, wobei zwölf Personen, zumeist Frauen und Kinder, ertranken.

Gedankensplitter.

Ein höherer Einfluß begünstigt die Standhaften, die Tätigen, die Beständigen, die Geregelten und Regelnden, die Menschlichen, die Frommen. Und hier erscheint die moralische Weltordnung in ihrer schönsten Offenbarung, wo sie dem Guten, den wacker Leidenden unmittelbar zu Hilfe kommt. Goethe.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 23. Juni.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,40	20,—
Roggen	„	16,60	17,30
Gerste	„	13,—	14,—
Hafer	„	16,40	16,80
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	6,—	7,50
Kocherbsen	„	23,—	25,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,80	3,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,20	2,20
Schweinefleisch	„	1,20	1,80
Hammelfleisch	„	1,60	2,20
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schock	3,40	4,40
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Karpfen	„	1,50	—,—
Zander	„	2,—	2,20
Schleie	„	1,20	1,80
Hechte	„	1,20	1,60
Barbinen	„	—,80	1,—
Bressen	„	—,60	1,—
Barsche	„	1,—	1,40
Karauschen	„	1,20	1,80
Weißfische	„	—,20	—,40
Seefische	„	—,60	—,70
Flundern	„	—,80	1,—
Heringe	„	—,—	—,—
Krebse	„	3,50	6,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pfg. d. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 15—20 Pfg. d. Kopf, Weißkohl 20—30 Pfg. d. Kopf, Salat 5 Pfg. d. Köpfchen, Spinat 10—15 Pfg. d. Pfd., Zwiebeln 50—60 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 5—7 Pf. d. Bund, Meerrettig 20—40 Pf. d. Knolle, Radieschen 5 Pfg. d. Bundchen, Gurken 10—60 Pfg. d. Stck., Rhabarber 10—15 Pfg. d. Pfd., Spargel 40—75 Pfg. d. Pfd., Schoten 15—20 Pfg. d. Pfd., Erdbeeren 30—50 Pfg. d. Pfd., Aepfel 40—70 Pf. d. Pfd., Walderdbeeren 20—25 Pfg. ½ Liter, Kirschen 25—30 Pfg. d. Pfd., Stachelbeeren 25—30 Pfg. d. Pfd., Gänse 3,00—5,50 Mk. d. Stück, Enten 3,00—5,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,20—2,00 Mk. d. Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. d. Paar.

Bekanntmachung.

Am
Mittwoch den 24. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
findet eine

Sitzung

des Gemeinde-Waisenrates
im
Stadtverordneten-Sitzungssaale
statt,
wozu die Damen, die als Ehrenpflegerinnen tätig, und solche, die dieses Amt zu übernehmen geneigt sind, sowie die Herren Waisenratsmitglieder ergebenst eingeladen werden.

Thorn den 16. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Gemeinde-Waisenrates.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10. und 11. Juli 1914** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung.

R. Müller,
Kirchhofstraße 14.

Institut Traub, Einjähr., Fähnr., Primaner, Abitur. Frankfurt/O. 86. Damen. Prospekt.

Stellenangebote

Dom. Kl. Radowisk bei Zielen sucht zum 1. 8. älteren, evangelischen

Beamten,

der polnisch spricht. Gehalt 600 Mark.

Tüchtiger, zuverlässiger

Maurerpolier

wird sofort eingestellt.
Georg Michel, Baugeschäft, Th.-Mocker, Graudenzerstraße 73.

Maurer gesucht.

Zu dem Neubau für 12 Kompagniekasernen, 2 Küchen u. noch a. Bauten werden **tüchtige Maurer** zu Innen- und Außenputz, sowie zum Mauern von sofort gesucht. Auch **Zimmerleute.**

Massive Schlafbaracken, auch zum Kochen vorhanden. Meldungen an **Joh. Stropp, Truppen-Uebungsplatz Warthelager** bei Posen.

---

30 Maurer

gesucht, Stundenlohn 60 Pfg.

Taukel,
Baugeschäft und Architekturbureau,
Allenstein.

Maurergesellen

stellt sofort ein
Baugeschäft **M. Bartel,**
Waldstraße 42.

Mehrere tüchtige, ältere

Bauschlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Carl Labes, Inh. Joh. Segor, Hohensalza.

Schlossergeselle, sowie ein Lehrling

können sofort eintreten. **Paul Pitzki, Schönsee,** Kunst- und Bauschlosserei.

---

1 Lehrling

kann eintreten.
H. Dietrich, Schlossermeister.

Sohn achtbarer Eltern,

welcher die Bürgerschule besucht und Lust hat, sich kostenlos zum

Zeichner

auszubilden, findet in hiesiger Eisenfabrik von sofort Stellung als Zeichenlehrling.
Angebote unter **Z. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Tüchtiger, nüchterner

Kutscher

von sofort oder 1. Juli d. Js. gesucht.
Georg Michel, Baugewerksmeister, Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 73.

---

1 Arbeitsburschen, 1 Tapezierer-Lehrling

stellt von sofort ein
Franz Loch, Möbelhandlung, Gerberstr. 27.

Verheirateter Bierkutscher

kann sich sofort melden.
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Der Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts

beginnt morgen!!

Da es sich um eine nie wiederkehrende, günstige Einkaufsgelegenheit handelt, machen wir besonders auf unsere genaue Adresse aufmerksam.

Mode-Bazar J. Ressel & Co.,

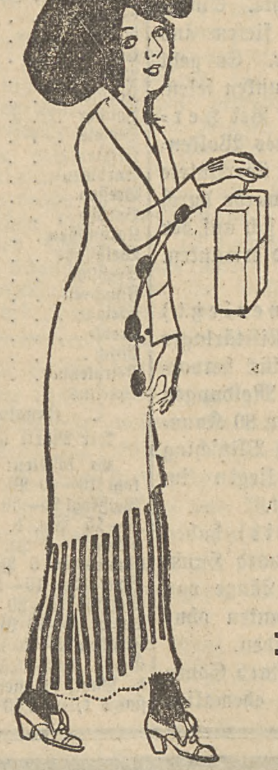
Elisabethstr., Ecke Breitestr.

Vor-Anzeige!

Littmann's

Braune Schuh-Woche!

beginnt am 30. Juni und endet am 7. Juli d. Js.



Die seither gebotenen Vorteile unserer
braunen Schuhwoche
sind **stadtbekannt** und bitten wir Sie im eigensten Interesse, unserer am 29. d. Mts. erscheinenden
Haupt-Anzeige — Aufmerksamkeit
zu schenken.

H. Littmann

Schuhhaus

Thorn, Culmerstrasse 5.

Littmann's Braune Schuh-Woche!
Beginn: 30. Juni.
Ende: 7. Juli.

Malergehilfen und Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn,** Malermeister.

Arbeiter

stellt ein **Gaswerk Thorn.**

Jüngere Kontoristin

wird zum 1. Juli 1914 gesucht.
Angebote unter **St.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Empfehle und suche:

Lehrerinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen und Stützen.

Ludomila Miecznikowska,
geprüfte Lehrerin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen,
Thorn, Schuhmacherstraße 3.

Aufwartefrau

ab 1. Juli gesucht Brückenstr. 10, pt.

Empfehle Kinderfräul.,

Mädchen für alles. Suche Köchinnen, Stubenmädchen mit Schneiderei.
Anna Nowak, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstr. 24.

Frau oder Mädchen

zur Aufwartung sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

112 Morgen,

Kreis Thorn, an Deutschen zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Nehme kleine Besitzung in Zahlung, wenn bar zugezahlt wird. Näheres beim Besitzer **Paul Hardtke, Schwarzbruch,** od. **Carl Arendt, Thorn,** Strobandstr. 13.

Windmotor,

6 m Raddurchmesser, auf 14 m hohem Eisengerüst, billig zu verkaufen
Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe billig meine **Ladeneinrichtung** passend für Kolonial-, Schuhwaren- oder Kurzwarengeschäft.

Jacoby, Neust. Markt 1.

In meinem **Neubau Elisabethstr.- u. Strobandstr.-Ecke** sind vom 1. 10. 14 noch folgende Räume zu vermieten:

1 Eckladen mit 3 Schaufenstern, ca. 33 qm,
3 Seitenläden mit je 2 Schaufenstern, ca. 22, 30, 45 qm,
passend für jede Branche, modern mit Zentralheizung eingerichtet und jeder Laden mit darunter liegendem Keller versehen,
2 Wohnungen, 1. u. 2. Etage, mit je 8 hellen Zimmern u. reichl. Zubeh., sowie Zentralheizung und Warmwasserversorgung, sehr passend für Rechtsanwalt und Doktor,
1 Wohnung, 3. Etage, mit 4 Zimmern, sowie reichlichem Zubehör u. Zentralheizung versehen.

Zeichnungen liegen zur Einsicht in meinem Geschäftslokal, **Breitestraße 6,** aus.

Gustav Heyer, Breitestr. 6, Fernsprecher 517.

Alte Geige

mit hervorragendem Ton preiswert zu verk. bei **Conradt,** Culmer Chaussee 30.

---

1 Büfett, 1 Geldschrank, 1 Bücherschrank

u. a. m. zu verkaufen Bachestr. 16.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer nebst Kabinett

billig zu vermieten
P. Schulz, Coppernikusstr. 8, 2 Tr.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., zu vm. Pr. 15 Mk. Gerechtestr. 33, p.

In unserem Hause

sind zwei große,
herrschaftliche

Wohnungen

in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

5- und 6-Zimmer-wohnung

mit allem Zubehör, Burschengelaß und Pferdestall, vom 1. Oktober 1914 zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Kleine Wohnung

zu vermieten Grabenstraße 28.

Freundliche 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, Nähe Ziegeleiwäldchen, wegen Todesfalles, vom 1. 7. 14 billig zu verm. **Bromb. Vorstadt,** Hofstr. 7, pt., r.

Freundliche

3-Zimmerwohnung

mit Balkon zum 1. Juli zu vermieten
Mellienstraße 112a, 2, l.

Stube und Küche

vom 1. Juli zu verm. Strobandstr. 24.

Kleine Wohnung

vom 1. Juli zu vermieten
Mocker, Konduktstr. 30.

Wilhelmpl. 6,

5-Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehör, 3. Etage, zum 1. Oktober fortzugshalber weiter zu vermieten.

Wohnung,

hochpt., 4 Zimmer und Zubehör, 1. 7., eventl. 1. 10., 2. Etage, 4 Zimmer und Zubeh. 1. 10. zu vm. Neust. Markt 25.

Moderne Balkonwohnung,

5 Zimmer mit allem Zubehör und Bad, ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Sieg, Elisabethstraße 5.

Part.-Wohnung,

Coppernikusstraße 11, 3 große Zimmer, Küche und Nebengelaß, auch zu Bureauzwecken geeignet, per 1. Oktober 1914 zu vermieten. Zu erfragen
Araberstraße 14, 1.

Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 1914 zu vermieten **Gerstenstr. 16.**
Näheres beim Wirt.

Fischerstraße 57, gr., herrschaftl. Wohnungen,

in vorzüglicher Lage, am Thorner Kurpark, mit Pferdeställen und sonstigem Zubehör, von sofort bezw. 1. Juli d. Js. zu vermieten.

Robert Meinhard,
Fischerstraße 49.

---

3 Zimmer-Wohnung,

1. Etage, Gas und allem Zubehör sofort zu verm. Thorn-Mocker, Sedanstr. 5a.

Großer Laden

baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

---

1 Wohnung,

5 Zimmer und aller Zubehör, 3. Etage, Gerberstr. 31, vom 1. Oktober zu verm., Preis 630 Mk. einschl. Flurbeleuchtung. Meldungen Jakobstr. 7. **A. Kirmes.**

Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör u. Garten auf Jakobs-Vorstadt, möglichst Weinberg, vom 1. 10. oder später zu mieten gesucht.
Angebote erb. unter **F. S. 16** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Brombergerstr. 60

Acht- u. Fünf-Zimmer-Wohnungen

in der 1. bezw. 2. Etage zu vermieten.
Näheres der Portier oder
Fritz Kaun, Baugeschäft.

Trockener Speicherraum

und Keller von sofort zu vermieten.
Frau **Rausch,** Gerstenstraße 8

3-Zimmerwohnungen

sofort oder zum 1. 4. 14 zu vermieten.
Witwe **E. Jablonski,**
Thorn-Mocker, Bergstraße 22a.

---

2 möbl. Zimmer

zu vermieten Gerechtestr. 25, 2 Tr. l.

Der von Fräulein **Glogau** bewohnte

Laden

ist vom 1. Oktober ab zu vermieten.
E. Szyminski, Windstr. 1.

---

2 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Albrechtstr. 6, 2, r., Haupteing.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

9. Deutscher Gewerkschafts-Kongreß.

München, 22. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung von etwa 500 Delegierten aus allen Teilen des Reiches trat heute Vormittag hier im Münchener Kindl der neunte Kongreß der Freien Gewerkschaften Deutschlands zu seinen Beratungen zusammen. Reichstagsabgeordneter Legien (Berlin) eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten an die Teilnehmer sowie an die zahlreich erschienenen Vertreter aus dem Auslande und stellte mit Genugtuung fest, daß heute zum ersten Mal ein Vertreter des Englischen Gewerkschaftskongresses erschienen sei. Das beweise die Einigkeit zwischen den deutschen und englischen Arbeitern, die die Hoffnung jener Spekulanten, die zu einem Kriege zwischen England und Deutschland treiben, zu schanden machen muß. Wir müssen hier politische Fragen berühren, selbst wenn man uns zu politischen Vereinen deswegen stempeln sollte. Wir müssen über den sogenannten Arbeitswilligenschutz verhandeln. Hat man bei uns in Deutschland überhaupt noch nötig, Gesetze für Arbeitswillige zu erlassen? (Zuruf: Nein.) Wen will man schützen? Lediglich solche Leute, die kein Verständnis für Solidarität besitzen, die mit dazu beitragen, daß der Aufstieg der Arbeiter zu einer neuen Kulturhöhe verhindert wird. Wir fürchten diese Gesetzgebung zum Schutze der Streikbrecherei nicht, wir wünschen sie aber auch nicht, weil wir den sozialen Frieden wollen. Alles, was aber kommen mag auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Polizeichikane, das brauchen wir nicht zu fürchten, wenn wir einig sind. Ich hoffe, daß wir am Schluß des Kongresses sagen können, wir sind einiger, also auch mächtiger als zuvor, der Arbeiterschaft zum Schutz und dem Unternehmertum zum Trutz. Josef Timm (München) begrüßte die Tagung namens der Kongreßstadt und teilte Daten aus der Münchener Arbeitsbewegung mit.

Es wurde darauf in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden sechs Schriftführer und drei Vorsitzer gewählt. Zu letzteren Legien (Berlin), Schlicke (Stuttgart) und Leiphart (Berlin). Es folgten Begrüßungsansprachen von Appleton (London), Öln Lian (Christiania) und Hueber (Wien).

Darauf erstattete Legien (Berlin) den Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Anschließend daran führte der Redner u. a. aus: Der Polizeipräsident von Berlin habe seine Forderung, daß einzelne Organisationen Statut und Vorstandsverzeichnis einreichen sollten, damit begründet, daß die Generalkommission eine politische Körperschaft sei, infolgedessen seien alle ihr angeschlossenen Organisationen politische Vereine. Der Polizeipräsident begründet seinen Standpunkt damit, daß die Generalkommission gemeinsam mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei Aufrufe und Protesterklärungen erlassen habe. Aber dadurch, daß ein nicht politischer Verein mit einer politischen Partei verhandelt, wird noch kein Verein politisch. Wenn ein Erzbischof von Köln mit dem Polizeipräsidenten von Berlin verhandelt, dann wird der Polizeipräsident doch noch nicht katholisch (Heiterkeit). Wenn wir für politisch erklärt werden, gut, dann werden wir eben politisch sozialdemokratische Vereine und stärken dadurch die politische Organisation der Sozialdemokratie. Das würde wohl aber auch nicht in der Absicht unserer Gegner liegen. Der ganze Zweck des Vorgehens soll der sein, die Jugendlichen aus der Organisation herauszuzwingen. Nun, wir haben bisher noch immer verstanden, zur Erreichung unserer Ziele diejenige Form der Organisation zu wählen, die den gesetzlichen Verhältnissen angepaßt war. Alle polizeilichen Chikanen werden nichts nutzen, wir lassen uns unsere proletarische Jugend nicht nehmen, nicht durch patriotischen Klimbim und durch religiösen Fanatismus. Nötig sei allerdings, daß wir einig sind und die Grenzstreitigkeiten aus der Welt schaffen. — Es folgte eine längere Diskussion. — Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

22. westpreußischer Städtetag in Graudenz.

Die geschäftlichen Beratungen wurden, wie bereits gemeldet, am **Montag** Vormittag 9 Uhr eröffnet. Der Vorsitzer, Oberbürgermeister **Scholtz**-Danzig, begrüßte die Teilnehmer und brachte das Kaiserhoch aus. Es wurde die Absendung eines **Huldigungstelegramms an den Kaiser** beschlossen. Besonders begrüßte der Vorsitzer die anwesenden Ehrengäste: Regierungspräsident Dr. Schilling-Marienwerder, Regierungsrat Dr. Gohlke als Stellvertreter des Regierungspräsidenten Foerster-Danzig, Landesbaurat Riepe und Landrat Scheunemann als Vertreter des Landeshauptmanns der Provinz Westpreußen. Nach Erstattung des bereits gestern mitgeteilten Geschäftsberichts durch den Vorsitzer begrüßte Regierungspräsident **Dr. Schilling**-Marienwerder die Teilnehmer, gleichzeitig auch als Vertreter des verhinderten Oberpräsidenten von Jagow, dessen Grüße und Wünsche er übermittelte. Er selbst wünschte herzlichst, daß zwischen Regierung und Städtetag dasselbe Verhältnis bleiben möge wie bisher. Namens der Stadt Graudenz sprach Oberbürgermeister **Kühnast** warme Begrüßungsworte.

Nach Wahl der Herren Bürgermeister Liebetanz-Culm und stellvertr. Stadtverordnetenvorsteher Tettenborn-Graudenz als Prüfer der Jahresrechnung hielt Stadtrat **Dr. Evert**-Danzig den ersten Vortrag: **„Über die Ergänzung des Elberfelder Systems durch berufliche Armenpfleger.“** Der Vortragende gab zunächst ein Bild von der Entstehung des Elberfelder Systems, das vor 60 Jahren eingeführt wurde, zu welchem Zweck sich ein kleines Häufchen Personen zusammentat, um planloses Almosengeben zu beseitigen und durch Hilfe von Mensch zu Mensch Hilfe zu gewähren. Bevor man heute mit Armenunterstützung eingreift, sollte man vor allem die Bedürftigkeit in jedem Einzelfalle prüfen. Zu verwerfen sei die Gewährung von Armenbeihilfe an Arbeitsscheue. Auch Kinder gleich den Eltern fortzunehmen, wenn für erstere zu fürchten ist, sei nicht empfehlenswert. Vor allen Dingen müsse man das System in der Organisation der Armenpflege ergänzen, und zwar kann dies nur geschehen durch berufliche Armenpfleger. Haben einige Städte das System hiernach verbessert, so sträuben sich die anderen energisch gegen die beruflichen Armenpfleger. Die Berufspfleger sollen die ehrenamtlichen Pfleger nicht ersetzen, diese auch nicht beaufsichtigen, sondern sie sollen Hand in Hand arbeiten. Redner gab bekannt, daß Danzig drei Ermittelungsbeamte und eine Ermittelungsbeamtin habe, welche Einrichtung sich sehr bewährt. Die berufliche Ermittelung für jeden, auch dringlichen Fall sei äußerst wertvoll. Wird in einigen Fällen Simulantentum entdeckt, kann umgekehrt bei dringender Not sofort Abhilfe geschaffen werden. Hinzukomme, daß der amtliche Ermittelungsdienst den ehrenamtlichen Pflegern mitunter recht lästige Verrichtungen abnehme. Noch viele andere Vorteile schilderte der Redner für die Einführung des Elberfelder Systems und gab auch seine Erfahrungen darüber bekannt, die er mit der Vergebung von Land an Arme gemacht habe. — Oberbürgermeister **Scholtz**-Danzig führte aus, daß Danzig mit seinen beruflichen Armenpflegern gute Erfolge habe, was auch am besten daraus hervorgehe, daß die Armenlasten geringer werden.

Über das Thema: **„Die Kulturaufgabe der Literatur und ihre Verwertung für die Städte Westpreußens“** sprach der Archidiakonus an der Oberpfarrkirche St. Marien in Danzig, **A. Brausewetter.** Der Redner warf in seinem Referat zwei Fragen auf: Ist die schöne Literatur ein Kulturfaktor? Wenn nicht, wie kann sie es werden? Es liegt heute an zwei Umständen, wenn die Literatur heute die ihr gebührende Stellung nicht hat. Erstens an dem schlechten Geschmack des Publikums, der die Verleger zwingt, lüsterne und pikante Ware auf den Markt zu bringen, der den Kolportageroman, die Operette und das Kino hätschelt, und an dem wässerig-sentimentalen Ton, auf den heute die sogenannten Familienblätter gestimmt sind. Der Vortragende gab aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen viele Beispiele. Um wieder Höhenluft zu gewinnen, tue uns eine Literatur not, die nicht ihre Seele prostituiert. Unsere Literatur, die wir lieben und pflegen, soll etwas Ganzes und Großes sein, voll einer durchheiligten Tatkraft, die als Lust zum Willen und Schaffen in den Kampf des Lebens eingreift, Siegesmut und Siegeskraft verleiht. Wir finden eine solche Literatur bei den Großen unseres Volkes. Soll die Literatur ihre kulturelle Kraft für die Städte Westpreußens erweisen, so gilt es in den Städten, die gar kein oder, was noch schlimmer ist, ein auf niedrigem künstlerischen Niveau stehendes Theater besitzen, entsprechende Vorträge zu pflegen, über Goethe, Shakespeare, Ibsen usw. Wieder bekräftigte der Vortragende seine Ausführungen damit, indem er Beispiele gab, die den vollen Erfolg solcher Vorträge in Zyklen erbrachten, und trat dafür ein, daß solche Vorträge von den maßgebenden Kreisen der Städte selbst in die Hand genommen werden sollten.

Oberlehrer **Hielscher-Pr. Stargard** sprach in Vertretung des Bürgermeisters Jaenicke-Elbing, der bei seinem Aufenthalt in Köln, wo er am deutschen Städtetage teilnahm, einen Unfall erlitten hat, über: **„Die Pflege von Kunst und Wissenschaft in mittleren und kleinen Städten.“** Großstädte pflegen, so führte Redner aus, das Privileg für sich in Anspruch zu nehmen, die Pflege von Kunst und Wissenschaft allein auszuüben. Sind die mittleren und kleinen Städte damit auch stiefmütterlich bedacht, so sei es dennoch möglich, auch in den Bewohnern dieser Städte Liebe zur Kunst zu entwickeln. In der Kleinstadt sollten Organisationen geschaffen werden, um das geistige Leben zu heben. Der Vortrag gab interessante Einblicke über seine Erfolge in Pr. Stargard. Ihm sei es gelungen, die Städte Pr. Stargard, Konitz, Schlochau, Bütow, Marienburg, Marienwerder, Schwetz, Hohensalza, Gnesen und Dt. Eylau zu gemeinsamer Veranstaltung künstlerischer Abende zusammenzubringen, die denn auch in ihren Mauern hervorragende Kräfte gesehen haben. Man könne es sehr wohl zu Erfolgen bringen, wenn Lust und Liebe für eine Sache vorhanden sei.

Oberbürgermeister **Dr. Hasse-Thorn** sprach nunmehr über das Thema: **„Gartenanlagen und Stadtverwaltung.“** Die gärtnerische Gestaltung habe sich den Gesetzen der Architektur anzupassen. Die Schaffung gärtnerischer Anlagen sei eine Kunst, und Gartenkunst ist Raumkunst. Es dürften keine Alleen in zu engen Straßen angelegt werden. Die Plätze dürften nicht zu groß sein, und die Wirkung soll nicht durch Zerschneiden mit Wegen gestört werden. Heute müßten Architekten und Gartenkünstler zusammenarbeiten, um die Wirkung der Ungezwungenheit unter Anpassung an die Naturbedingungen zu erzielen. Grünanlagen müßten als selbständige Kunstschöpfungen in den Bebauungsplan eingearbeitet werden. Dabei sei zu unterscheiden zwischen Erholungsplätzen, Innengärten, Schul- und botanischen Gärten, Spiel- und Sportplätzen, für deren Anlegung er praktische Ratschläge gab. Der Abschluß dieser Entwickelung würden die Volks- und Gesellschaftsparks wie in England und Amerika sein, wie sie der deutsche Volksparkbund anstrebe. Besonders wies der Redner auf die Errichtung von Promenadenwegen hin, wie die Stadt Graudenz eben auf den Weichselhöhen einen anlege. Besonders müßten auch die Bestrebungen auf Schaffung von Kleingärten (Schrebergärten) unterstützt werden, wobei aber darauf zu achten sei, daß die Ländereien nicht an Generalpächter abgegeben werden, die dann noch Nutzen daraus ziehen; sie müßten Eigentum der Gemeinde bleiben. Gleiche Förderung verdienen die Gartenstädte, die ein Mittel seien, die Abwanderung zu verhindern. Die kleinen Städte sollten, statt dem lächerlichen Ehrgeiz zu frönen, wie Großstädte auszusehen, Siedelungen schaffen, die Menschen anziehen. Wichtig sei es, Wald- und Wiesengürtel rund um die Stadt herum anzulegen. Innerhalb der Gemarkung weisen die größten Grünanlagen die westdeutschen Städte auf, außerhalb der Gemarkung die ostelbischen. Im allgemeinen berechne man die städtischen Kosten der Gartenanlagen mit 1 Mark pro Einwohner; darin stehen die westpreußischen Städte allerdings zurück. Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgenden Sätzen: Die Gartenanlagen in den Städten haben den Zweck, die Städte freundlicher und gesünder zu gestalten. Die Stadtverwaltungen haben die Pflicht, rechtzeitig Garten- und Grünanlagen im Bebauungsplan vorzusehen und organisch in den Stadtplan einzugliedern. Hierbei sind bestehende Naturanlagen zu erhalten und die Grünflächen möglichst in Verbindung zu bringen. Bei der Durchführung projektierter Garten- und Grünanlagen verdienen die Stadtverwaltungen weitgehende Unterstützung durch die Gesetzgebung wie durch die Staats- und Reichsbehörden. Den Zierparks sind Volksparks vorzuziehen, die gleichzeitig für Spiel und Sport herzurichten sind. Im Interesse ihrer Benutzung ist in erster Linie auf ihre Lage, sodann auf ihre Größe und Herstellungsart zu achten. Die Bestrebungen, Kleingärten (Schrebergärten) und Gartenstädte zu schaffen, sind von den Stadtverwaltungen besonders des Ostens zu unterstützen. Die Ausgaben für Schaffung von Garten- und Grünanlagen sind keine Luxusausgaben. Die Kosten können wesentlich durch eine weitsichtige Bodenpolitik, eine den örtlichen Verhältnissen angepaßte Bodenbesteuerung, und durch Erhebung von Beiträgen ermäßigt werden. Die Pflege der Gartenanlagen ist ebenso notwendig für die Hygiene, wie Krankenhäuser usw. Es handele sich nur hierbei nicht um die Bekämpfung von Krankheiten, sondern darum, die Gesundheit zu heben.

An die letzten drei Vorträge schloß sich eine längere **Aussprache.** Oberbürgermeister **Scholtz**-Danzig führte aus, daß die Vorträge auf der Tagesordnung erschienen seien, um eine Organisation zu schaffen. Regierungspräsident **Dr. Schilling** ließ sich von dem Wunsche leiten, daß die Städte mit gutem Willen und Erfolge die neue Arbeit aufnehmen mögen. Schöne Resultate ließen sich auf allen Gebieten, die die gehaltenen Vorträge berührten, erzielen. Er versprach dabei das Wohlwollen und die Förderung durch die Regierung. Die Versammlung nahm, nachdem auch Professor **Luckwald**-Danzig Förderung der **Volksbildungsangelegenheit** zugesagt hatte, folgende **Resolution** an: „Der Städtetag hält es für dringend erwünscht, daß ein gemeinsames Vorgehen

---

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

Wenn sie ihn auch in Mazagan nicht fanden — dann?

Um Mazagan wallt in haushohen Wogen das Meer.

Da konnte sie denn für immer schlafen, fest und süß, an fremden Ufern von Purpurwogen gewiegt.

Ein süßes Kindermärchengefühl hielt Raham gefangen, während sie an der Seite des schweigenden Mannes hoch zu Roß durch die blaue Nacht jagte, des Mannes, dessen kräftige Hand zuweilen so sorglich in die Zügel ihres Pferdes griff, der, das fühlte sie, sie schützte bis zum letzten Atemzuge.

War das Sterben nicht süß in dieser Gewißheit? Und es war ihr, als sähe sie in weiter Ferne durch das lilablasse Scheinen den Gabal alnur (den Berg des Lichtes) wie eine Fata Morgana winken, und sie neigte sich tief vor dem Strahlenlicht, das ihr die große, heilige Einsamkeit der Nacht entzündete.

Durch die Luft flog ein Duft, ein geheimnisvoll süßes Rauschen und Flüstern.

Irgendwo mußten wohl Rosen blühen?

— — — — — — — — — — — — — — —

Über den Ruinen der alten Römerstadt Tit, nicht allzuweit von Mazagan, erhob sich wie ein Geist über einem Leichenfeld die bleiche Moschee des Muley Abdullah.

Dunkles, steiniges Land, schwarze, wilde Klippen verleihen dem Heiligtum des furchtbaren Muley Abdullah ein schauriges Gepräge.

Träge rauscht die See. Kein Boot schaukelt auf ihren dunklen Wellen. Todesschweigen ringsumher. Keine Ansiedlung ist weit und breit zu erblicken. Nur hier und da ein Zelt Heimatloser, die hier auf der Flucht vielleicht ihre Hütte gerichtet.

Kein Halm, kein Gras, keine Blume, keine Frucht gedeiht auf dem unwirtlichen Boden. Der Fluch des entsetzlichen Heiligen hat die starre Erde zur ewigen Unfruchtbarkeit verdammt.

Eine düstere Melancholie lastet auf den Ruinen mit dem weißen, weit über die dunklen Lande schauenden Minarett, das wie eine bleiche Ghul über Totenfelder schaut.

Der Marokkaner nennt nur scheu und mit geheimer Ehrfurcht und voll Grauen den Namen des Heiligen, von dem die Sage geht:

„Wer in seiner bleichen Moschee schwört, noch selbigen Jahres sterben muß, wenn er nicht wahr geschworen.“

An sich ist dem Marokkaner ein Schwur nichts Heiliges. Er schwört hundertmal des Tages, und er schwört immer falsch, aber Muley Abdullah — das ist ein Schwur, der geschworen sein will.

Ein Grauen fährt den braunen Kerlen ins Gebein, wenn sie nur daran denken.

Heute ist das weite, tote, graue Land um Tit seltsam belebt. Pilgerzüge nahen sich den Ruinen. Wie Heerscharen ziehen sie heran.

Sobald die Pilger die heilige Moschee erblikken, erschallt der übliche Pilgerruf: „Labbaika allahomma“ (zu deinem Dienst bereit, o Gott) hundertstimmig durch die Luft.

Wie Meeresbranden pflanzt sich der Ruf fort von Mund zu Mund. Am Tore der Moschee, von dem Motawwif (Fremdenführer) empfangen, steigen die Pilger von ihren Reittieren und Kamelen und schreiten, nachdem sie die üblichen Waschungen vorgenommen und den heiligen Stein geküßt haben, siebenmal um die Kaaba herum, um sich dann ihren Gebetsstandplatz zu suchen. Alle sind weiß gekleidet. Tausendstimmig ertönt jetzt der Ruf: „Allaho, akbar“, und zu Tausenden neigen sich die Pilger in den weißen Gewändern der Sonne entgegen.

Draußen um die tote Stadt mit dem bleichen Turm werden die Zelte und Lagerplätze errichtet. In ganz kurzer Zeit ist eine Zeltstadt um die Ruinen aufgewachsen, die sich stundenweit hinstreckt.

Und immer mehr der frommen Moslems strömen durch das heilige Tor in die Moschee.

Der Prediger schreitet gemessenen Schrittes durch den Hofraum des Gebetshauses. Zwischen zwei schwarzen Bannern hinein in die Moschee, zur Kanzel, nachdem er den schwarzen Stein der Kaaba geküßt. Er trägt einen schwarzen, goldgestickten Überwurf und über dem Turban einen rückwärts herabhängenden schwarzen Schleier.

Der erste Gebetsrufer der Moschee ist vor ihm hergeschritten, ihm das Schwert zu tragen, das er jetzt dem Prediger umhängt. Dieser stößt das Schwert wuchtig auf die Stufen der Kanzel, daß es weithin hinausschallt über die gläubige Menge. Und der Prediger beginnt den Tempeldienst:

„Heil über euch und Gottes Erbarmnis und dessen Segnungen.“

In einer Gebetnische der Moschee kniet ein Mann im Pilgergewand, anscheinend in tiefer Andacht.

Das sonnengebräunte Gesicht mit dem dunkelblonden Bart neigt sich tief wie in gläubiger Zerknirschung zur Erde.

Und doch entgeht ihm nicht, daß am Eingang des Tempels sich ein verschleiertes Weib scheu gegen die Mauer drückt und die dunklen Augen ihn nicht loslassen aus ihrem Bann. Wie spitze Pfeile fühlt er diese Augen. Sie bohren sich in sein Hirn, sie bohren sich in sein Herz, sie brennen wie tausend Feuer in seiner Seele.

Er hört nichts von dem, was der Prediger auf der Kanzel verkündet. Er denkt nur, daß er schwören muß, wie es Amina verlangt, wie er es versprochen hat.

Und wenn er es nicht tut? Wer will ihn zwingen?

„Ich muß,“ sagt er sich. „Amina ist mir sonst verloren und mit ihr der Weg nach ungeahnten Schätzen, nach denen meine Seele lechzt. Sobald ich mich wieder frei fühle von den Verfolgern, die mich monatelang durch das ganze Land hetzen, werde ich reumütig zu Aminas Vater zurückkehren, und er wird mir verzeihen und glücklich sein, daß ich ihm sein Kind heimbringe.“

So tröstet Uld Kador sich, während er die Stirn tief zum Gebet neigt. Und die schwarzen Feueraugen, die unter dem weißen Haik noch immer zu ihm herüberblitzen, funkeln in einer fast versengenden Glut.

Endlich erhebt er sich. Der Festgottesdienst ist zuende. Vor der Moschee beginnt jetzt das Steinwerfen. Jeder Pilgrim birgt in seinem Gewand dreimal sieben Steinchen, die in gewissen Abständen gegen den Teufel geworfen werden. Uld Kador streift die Steinwerfenden mit höhnisch lächelndem Blick dann schreitet er festen Schrittes auf den Vorbeter der Moschee zu.

„Was willst du?“ forscht dieser.

„Schwören,“ antwortet Uld Kador rauh.

Das verschleierte Weib an der Tür preßt wie im Krampfe die Stirn gegen die Pfosten und lauscht und bohrt ihre Augen fest in den Mann, der jetzt betend die Hände der Sonne entgegenhebt.

Der Vorbeter spricht die Worte des Korans:

„Das Lob dem Allah,
Dem Herrn der Welten,
Dem barmherzigen Rahaman,
Dem Herrscher der Tage des Gerichts,
Dir dienen wir, und dich rufen wir um Beistand an.

zur Verbreitung von Literatur, Kunst und Wissenschaft in den Städten Westpreußens vorbereitet wird." — Eine **Kommission,** bestehend aus Stadtverordneten und Sachverständigen, wird **zur weiteren Bearbeitung der Sache** eingesetzt werden.

Die geschäftlichen Beratungen des ersten Tages hatten damit ihr Ende erreicht, und die Teilnehmer vereinigten sich zu einem von der Stadt Graudenz gegebenen **Frühstück.** Am Nachmittag wurde eine **Fahrt zur Militärfliegerstation** unternommen, da die Mehrzahl der Gäste die Teilnehmer am Ostmarkenflug nicht hatten beobachten können. Abends war großes **Festmahl** im „Schwarzen Adler". Nach Eintritt der Dunkelheit wurden die Städtevertreter in einem Fackelzuge der Feuerwehr zur Weichsel geleitet, wo eine **Dampferfahrt** zur Besichtigung des von bengalischen Feuern erleuchteten Schloßberges stattfand.

Der heutige **Dienstag,** der zweite Tag der Verhandlungen, wurde mit **Besichtigungen** in vier Gruppen eingeleitet. Aufgesucht wurden u. a. die ostdeutsche Kunstausstellung, die gewerblichen Betriebe der Stadt usw. Die weiteren Beratungen begannen um 10 Uhr.

Haus und Küche.

Bereitung des Stachelbeerweines. Bei der Bereitung von Stachelbeerwein kann man die Früchte entweder in noch hartem, aber völlig ausgewachsenem Zustande pflücken, oder man kann sie reif und weich werden lassen. Um einen guten Stachelbeerwein zu bereiten, werden 50 Kilogramm Beeren auf der Mühle zermahlen, mit 20 Liter Wasser und etwas Zucker vermischt und zum Aufnehmenlassen in einen Kübel gefüllt. Nach 24 Stunden wird der Saft ausgepreßt. Zu dem gewonnenen Saft gibt man 30 Liter Wasser und 30 Kilogramm Zucker und füllt das Ganze in ein passendes Fäßchen, das man mit einem Gärspund verschließt. Den besten Stachelbeerwein geben die kleineren Sorten mit dünner Schale. Hat man keine passenden Sorten, so kann man auch die verschiedenen Stachelbeeren mischen.

Götterspeise. ¼ Liter frische Milch wird mit Vanille und 125 Gramm Zucker gekocht, 7 Eigelb mit etwas von der Milch zuvor glatt verrührt, zu der kochenden Milch gerührt, bis zum Dicklichwerden, dann vom Feuer genommen, der Schnee von 5—6 Eiweiß durchgemischt, 30 Gramm in Wasser gelöste Gelatine, Rosinen und Korinthen, zuvor aufgepellt und kleingewürfelter Zitronat, von jedem etwa 60 Gramm, in eine Form gegossen und kalt umgestürzt.

Bergsteigen.

Von Dr. med. R. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Die sommerlichen Massenauswanderungen in die Berge haben begonnen. Es ist diese Massenauswanderung durchaus keine Vergnügungssucht, nein, es ist ein Naturdrang der modernen Menschheit, die da fühlt, daß sie etwas zur Stärkung ihrer Gesundheit, zur Abhärtung der Nerven tun muß. Diese Massenauswanderung ist also eine sehr nützliche hygienische Handlung.

Viele Menschen begnügen sich damit, weniger hohe Berge zu besteigen, zu deren Spitze ein möglichst bequem gemachter Weg oder gar eine Zahnradbahn führt. Dieses kann natürlich ohne große Vorbereitungen oder besondere Vorsichtsmaßregeln geschehen. Anders aber, ganz anders sogar gestaltet sich das Bild, wenn man die hohen, noch nicht mit Bahn bedachten Berge der Schweiz besteigt. Da heißt es Vorsichtsmaßregeln treffen. Das Haupterfordernis für richtiges Bergsteigen ist ein gesunder Körper und ein fester Wille, dem die Nerven unbedingt gehorchen. Besondere Muskelkraft ist durchaus nicht notwendig. Es können auch zarte Menschen die größten Berge besteigen, wenn sie es nur richtig anfangen.

Beim Bergsteigen gehe man stets nur langsam voran, auch im Anfang. Sobald Atemlosigkeit, Druck in der Brust, Herzklopfen und Klopfen im Kopfe eintritt, muß sofort eine Ruhepause eingehalten werden.

Wie man beim Bergsteigen bei einer Höhe von tausend bis zweitausend Metern gehen soll, das kann man am besten von den Bergbewohnern selbst lernen. Da gibt es keine Hast und keinen Paradeschritt, da geht alles hübsch langsam und vorsichtig. Und das ist das einzig richtige. Die Bergbewohner oder die Bergführer machen stets nur kleine, kurze und gleichmäßige Schritte mit leicht gekrümmten Knien und mäßig vorgebeugtem Oberkörper. Sie sprechen und rauchen beim Aufstieg niemals. Sie treten stets mit der ganzen Fußsohle auf. Dieses ist von großer Wichtigkeit, denn erstens wird der Körper so am besten balanziert, und zweitens bietet es die größte Sicherheit gegen einen Abrutsch. Dieses Auftreten mit der ganzen Fußsohle wird dem Städter anfangs sehr schwer fallen; aber er muß es unbedingt lernen. Wer in der Nähe seines Heimatortes Berge hat, wenn auch noch so kleine, tut gut daran, sich vor einer großen Bergtour ans Steigen zu gewöhnen. Einen Ersatz für diese Übung bietet mangels heimatlicher Berge das Radfahren, bei welchem die Muskelkraft der Beine und die Leistungsfähigkeit der Lungen und des Herzens gehoben werden. Viele Personen glauben, sie müßten vor einer größeren Bergtour ihrem Körper, ihrem Magen etwas ganz Besonderes zuführen in Gestalt von recht kräftigen Speisen und starken Spirituosen. Das ist völlig verkehrt. Man kann das alte Wort: „Ein voller Bauch studiert nicht gern" sehr gut dahin abändern: „Ein voller Bauch marschiert nicht gern!" Bei großen, außergewöhnlichen Anstrengungen besteitet der Organismus seinen Kraftverbrauch nicht unmittelbar aus dem Magen und dem Verdauungsapparat, sondern aus dem Reservefonds. Dieser Reservefonds aber ist die im Blute, in den Lymphgefäßen und in den Muskeln aufgespeicherte Kraftsubstanz, die man durch vorherige gute Nahrung und Pflege angehäuft hat. Wer nicht gut genährt ist, der lasse lieber große Bergtouren beiseite; denn erst bei Beginn der Touren mit guter Pflege anfangen zu wollen, das ist verkehrt. Wer sich vor einer Bergtour den Magen zu voll gepfropft hat, der wird unbedingt vorzeitig müde und schläfrig. Das hat seinen Grund darin, daß alles Blut zum Verdauungsapparat strömt, um dort die ihm aufgegebene Arbeit zu leisten. So fehlt das Blut in den Muskeln und in den Nerven. Sie gehorchen nicht mehr dem Willen. Auch in den hohen Bergen ist die gemischte Kost, also Fleisch, Gemüse und süße Speise, die beste. Die Hauptmahlzeit darf man immer nur nach den Bergtouren einnehmen. Da kann man den Körper nach Herzenslust pflegen. Natürlich immer nur in vernünftigen Grenzen. Besonders muß man beim Genuß von Spirituosen, seien es nun Biere, Kognaks oder Weine, sehr mäßig sein. Während des Aufstieges ist kalter Kaffee oder Tee weit besser als Bier, Kognak oder Wein. Wer der Stärkung bedarf, trinke, wenn es möglich ist, aus Milch, Kakao und Zucker bereitete Schokolade. Alle Spirituosen sind keine Nahrungsmittel, sondern nur Genußmittel. Sie selbst geben keine Kraft, höchstens erwecken sie für kurze Zeit ein Kraft- oder Wärmegefühl, überwinden auch einmal einen Schwächezustand; im allgemeinen aber folgt der kurzen Erregung die lähmende und erschlaffende Wirkung.

Viele Reisende lassen sich von dem gesunden und kräftigenden Bergsteigen abhalten, weil sie nicht schwindelfrei sind. Diese Ängstlichkeit ist übertrieben. Ein fester Wille überwindet bald diese Schwäche, besonders, wenn man im Anfang auf die Aus- und Fernsicht verzichtet und nur auf den Weg achtet, also die Augen zu Boden senkt. Ist beim Bergsteigen auf einer Seite eine Felsenwand, so richte man den Blick auf diese. Man übertreibe aber niemals die Bergsteigerei. Geht man morgens beizeiten aus, so muß Auf- und Abstieg gegen 2 Uhr nachmittags längstens beendet sein. Alles mit Methode, so heißt es auch beim Bergsteigen, nichts übertreiben!

Ostpreußischer Pferdehandel vor Gericht.

Berlin, 20. Juni.

Vor der vierten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I wurde in dreitägiger Verhandlung gegen die Redakteure Karl Leid, Karl Wermuth und Alfred Wirleff vom „Vorwärts" verhandelt, die beschuldigt sind, in verschiedenen Artikeln ihres Blattes, die zum Teil aus den „Ostdeutschen Grenzboten" entnommen waren, den Vorsitzer der Remontekommission in Königsberg, Major von Rundstädt, dadurch beleidigt zu haben, daß ihm eigennütziges Handeln vorgeworfen wurde. Es handelt sich um Vorgänge bei den Remonteankäufen, bei denen auch die Firma Sandelonski u. Rachmann in der Weise beteiligt war, daß sie die für die Maschinengewehre bestimmten Pferde, die nur paarweise gekauft wurden, der Remontekommission zur Verfügung stellte. Dabei soll es vorgekommen sein, daß sich unter den Pferden solche befanden, die von der Remontekommission zurückgewiesen waren, wenn sie von den Züchtern vorgeführt wurden; der Major soll durch Zeichen die Firma aufmerksam gemacht haben, damit diese die Tiere kaufe. Den Gewinn hätten die Mitglieder der Remontekommission dann unter sich geteilt. In den ersten Tagen wurde eine Reihe von Pferdezüchtern vernommen, die über die Vorgänge bei den Ankäufen nichts wesentliches aussagen konnten. — Zeuge Voß gab an, Oberstleutnant Haack habe vor drei Jahren erzählt, die Remontekommission, der er, Haack, angehörte, sei denunziert worden. Dieser Oberstleutnant habe auf den Märschen Pferde zurückgewiesen, dann aber durch ein Zeichen der Firma Sandelonski u. Rachmann angedeutet, daß sie die Pferde kaufen sollten.

In der heutigen Verhandlung wurde zunächst mitgeteilt, daß Oberstleutnant Haack, der telegraphisch geladen worden war, nicht erschienen ist, weil er nach dem Attest seines Arztes erkrankt sei. — Das Gericht beschloß, ihn kommissarisch zu vernehmen und einen Gerichtsarzt herbeizuzitieren. In drei Koffern werden dann die Geschäftsbücher der Firma S. u. R. herbeigebracht. — Der Bücherrevisor Weißkuhn sagt aus, in Königsberg sei es allgemeines Gespräch gewesen, daß die Firma S. u. R. vorteilhafter und glatter ihre Pferde verkaufe als die Züchter. Dem Major Haack seien jährlich zwei Pferde geschenkt worden, und der junge Sandelonski habe gelegentlich gesagt: Uns kann niemand etwas antun! Von Rundstädt sei gesagt worden, er behandele die kleinen Besitzer oft grob; die Vorteile, die er durch die Firma habe, hätte man auf 6000 Mark pro Jahr taxiert. Vielfach sei es als traurig bezeichnet worden, daß der kleine Züchter gar nicht in das Geschäft komme und daß es ein gutes Werk wäre, wenn die Vorzugsstellung der Firma S. u. R. beseitigt werden könnte. Die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Haase und Rechtsanwalt Dr. Heinemann stellen den Antrag auf Vertagung, da anzunehmen sei, daß sich Oberstleutnant Haack und Major von Rundstädt in Berlin besprochen hätten. — Rechtsanwalt Dr. Heinemann: Die Vernehmung des Oberstleutnant Haack ist auch deshalb wichtig, weil sich ergeben wird, daß die Zeugen Sandelonski und Rachmann, wie wir behaupten, einen wesentlichen Meineid geleistet haben. — Das Gericht beschließt die Verhandlung zu vertagen und den Oberstleutnant vorzuladen.

Mannigfaltiges.

(256 Jahre in denselben Geschäftsräumen.) Die Tatsache, daß eine Firma 256 Jahre dieselben Geschäftsräume innehat, dürfte einzig dastehen. Es ist dies laut „Conf." bei der Pelzwarenfirma Nitsche in Frankfurt a. M. der Fall, die seit ihrer Gründung im Jahre 1658 dieselben Lokalitäten Schnurgasse 57 innehat, die sie jetzt verläßt. Die Firma ist seit 8 Generationen im Besitz der Familie.

(Die deutsche Abteilung auf der Lyoner Städte-Ausstellung) wurde am Montag durch das Präsidium des Komitees der deutschen Aussteller Geheimrat Lucas-Berlin, Geheimrat Professor His-Berlin und Oberbaurat von Kramer-Nürnberg mit einem Bankett eröffnet, an welchem etwa 120 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie und Vertreter der französischen Behörden teilnahmen. Anwesend waren u. a. der Militärgouverneur und der Präfekt von Lyon, mehrere französische Generäle, ein Vertreter des französischen Handelsministers, der deutsche Konsul Löwengard und die übrigen Konsuln von Lyon sowie zahlreiche Vertreter der deutschen und der französischen Presse. Ansprachen hielten Geheimrat Lucas, der Bürgermeister von Lyon Herriot und der Generalkommissar der Ausstellung Professor Dr. Jules Courmont. Im Namen der beteiligten Städte Deutschlands sprach Stadtrat Keppen-Dresden. Nach der offiziellen Eröffnungsrede von Geheimrat Lucas erfolgte ein Rundgang durch die deutsche Ausstellung.

(Familientragödie.) In Roettersdorf bei Lobenstein (Reuß) schlug die 50jährige Gutsbesitzersfrau Lipfert ihrem Ehemann im Bett mit einer Axt die Hirnschale ein. Darauf begab sie sich zu der in der Bodenkammer schlafenden 16jährigen Tochter und schlug dieser ebenfalls mit der Axt den Schädel ein. Beide waren sofort tot. Die Frau machte sodann auf dem Trockenboden ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

(Eisenbahnunglück in Portugal.) Ein von Vera Alta kommender Zug ist zwischen den Stationen Celrido da Beira und Fornos de Algodre mit dem von Lissabon kommenden Südexpreßzuge zusammengestoßen. Reisende wurden nicht verletzt, ein Heizer wurde getötet. Der Materialschaden ist gering.

Humoristisches.

(Von der Kleinbahn.) Fürst (der eine kleine Stadt per Sekundärbahn besuchte, zum Bürgermeister): „Was sind denn das hier für Kinder?" — Bürgermeister: „Durchlaucht, das sind die Mädchen, die vor der Lokomotive hergelaufen sind und Blumen streuten!"

(Reue.) Herr (streng): „Johann, vor drei Tagen hatte ich abends einen Taler in der Westentasche stecken lassen . . . am nächsten Morgen, nachdem Sie die Kleider gereinigt, fand ich statt des Talers ein Zweimarkstück . . . gestern war's 'ne Mark geworden . . . und heute ist auch die verschwunden!" — Diener (zerknirscht): „Ich bekenne mich schuldig, gnä' Herr, es soll niemals wieder vorkommen . . . hier ist die Mark!"

(Was der britische Löwe nicht tun wird.) Eine Redeblüte, die sich ein Redner im englischen Unterhause im Feuer der Begeisterung leistete, wird in einer Londoner Wochenschrift wiedergegeben: „Der britische Löwe, mag er nun in den Wüsten Indiens brüllen oder in den Wäldern Kanadas klettern, er wird nicht seine Hörner einziehen und sich in seinem Gehäuse verkriechen!"

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 20. Juni 1914 sind gemeldet:

Geburten: 8 Knaben, davon — unehel.
6 Mädchen, „ 2 „

Aufgebote: 4 hiesige, 5 auswärtige.

Eheschließungen: 5.

Sterbefälle: 1. Musketier der 4. Komp. Inf.-Regts. 176 Herbert Wodetzki, 23 J. 2. Tischlermeister Anton Szubrycznski, 58 J. 3. Kurt Wieczorkowski, 4 M. 4. Militärinvalide Karl Rinkau, 78 J. 5. Kaufmannsfrau Franziska Willamowski, geb. Meyer, 65 J. 6. Geschäfts-Filialleiterin Minna Großmann, geb. Templin, 45 J. 7. Hedwig Rau, 1 J. 8. Schüler Lucian von Daszkowski aus Wloclawek in Rußl., 13 J. 9. Laternenanzünderwitwe Franziska Dunarski, geb. Sumowski, 71 J. 10. Otto Schoepper, ohne Beruf, 14 J. 11. Franz Lisewski, 2 T. 12. Bronislawa Karaszewski, 19 Stunden.

Führe uns auf die gerade Straße,
Die Straße jener, gegen die du wohltätig warst,
Auf denen nicht dein Zorn lastet,
Und die nicht irre gehen. Amen!"

Uld Kador spricht die Worte nach. Immer fester, sicherer wird sein Ton. Sein helles Auge in dem dunkelgebräunten Gesicht flammt stolz und siegesgewiß auf.

„Was schwörst du?" fragte der Vorbeter.

Und Uld Kadors Stimme tönte laut, sodaß dem horchenden Weibe am Eingang der Moschee kein Wort entgeht. Hart, kalt und klar klingen die Worte durch den Gebetsraum:

„Bei den schäumenden Wassern und der grausigen Finsternis bei der Stimme des Gewissens und der flammenden Sonne, bei den zehn Nächten des furchtbaren Geheimnisses und dem Tage des Gerichts, bei dessen Nahen die Erde wankt und die Berge in Staub zerfallen, die Meere in Feuer aufflammen und des Kindes Haar weiß wird vor Entsetzen, wenn Allah die Hölle ruft, schwöre ich, daß ich niemals mein Weib Amina, Tochter des Ibu Zijad, mit einem anderen Weibe betrogen und daß es kein Weib auf der weiten Erde gibt, das ältere Rechte an mich besitzt als Amina. Dieses schwöre ich bei Gott, außer dem keine Gottheit ist, bei dem großen, heiligen Muley Abdullah, der den Falschschwur an Leib und Leben bestraft. Gott sei gepriesen am Morgen und am Abend! Amen!"

„Du hast dein Leben verwirkt, Axel Schönborn," ertönte da plötzlich in deutscher Sprache eine klare Frauenstimme von der Tür her, „denn du hast falsch geschworen. Das Weib, das du betrogen, steht hier, Rechenschaft von dir zu fordern."

Ein Schrei gellt durch die Moschee, sodaß der Vorbeter, der sich bereits anderen Schwörenden zugewandt, sich erschreckt umsieht. Da aber taumelt Uld Kador auch schon dem Ausgange der Moschee zu.

Mit blöden Augen stiert er auf die Frau, die da draußen im hellen Sonnenlicht, umhüllt von einem weißen Haik, drohend die Hand gegen ihn erhoben hat.

Ihr zur Seite ein Mann in weißem Burnus, den er auch schon früher gekannt haben muß — Uld Kador weiß sich nur im Augenblick nicht genau zu erinnern —, der Mann hält Amina umfaßt, die zitternd und bleich an der Mauer lehnt.

„Zurück!" rief Uld Kador Amina zu, sie hart an der Hand ergreifend, „zurück von dem da, zu mir gehörst du und keiner soll dich berühren."

Und zu Raham gewandt, die geisterbleich aus den Falten des Schleiers hervor ihm ins Auge starrte, sagte er in tadellosem Französisch, mit weltmännischer Sicherheit und leisem Spott in der Stimme:

„Madame glaubten gewiß jemand anders zu sehen als Uld Kador, der soeben in der bleichen Moschee geschworen hat?"

Der Platz vor der Moschee war jetzt leer, da drinnen wieder ein neuer Gottesdienst begann.

Raham aber ließ den verhüllenden Schleier von dem blassen Gesicht mit den großen, jetzt so hart blickenden Augen fallen und entgegnete kalt:

„Uld Kador oder Graf Wolfsburg oder Axel Schönborn, wie du dich auch nennen magst, die Stunde ist da, wo ich dir, dem Meineidigen, sagen kann, daß ich dich verachte, tief und grenzenlos, wie ich dich einst geliebt. Daß ich jede Gemeinschaft mit dir aufgebe, daß ich deinen Namen, den du mit Schmach überhäuft hast, ablege und auch Mittel und Wege finden werde, auf daß auch mein Kind den besudelten Namen seines ehrlosen Vaters nicht zu tragen braucht. Um dieses armen Kindes willen bin ich dir gefolgt, monatelang, durch die weite, endlose Wüste. Durch Nacht und Gefahr, weil ich meinem Kinde Rechenschaft über Leben und Sterben seines Vaters zu geben habe, der sein Haus und sein Weib verlassen, der aus schnöder Genußsucht alles geopfert, nicht nur Weib und Kind, sondern auch seine Ehre. Und diese hier," fuhr sie mit einer halb mitleidsvollen Gebärde fort, auf Amina deutend, die ganz zusammengekauert am Boden hockte und verzweifelt, wie in Todesnot, zu Uld Kador aufsah, „auch sie ist dein Opfer."

Amina verstand zwar nicht alles, was die schöne fremde Frau redete, die, das bemerkte Amina sofort, keine Orientalin war, und die in der Heimatsprache Uld Kadors so herrische Worte zu ihm sprach, als wollte sie ihn vernichten.

Unwillkürlich klammerte sich Aminas Hand an Falkensteins Rechte, der beruhigend seine Hand auf ihre glühende Stirn legte.

Uld Kador wandte sich jetzt artig, mit einer leichten Herablassung im Ton, an Falkenstein, der bisher schweigend der Unterredung gefolgt war, und sagte höflich:

„Bitte, wollen Sie die Dame darüber aufklären, daß sie sich in meiner Person irrt."

Falkensteins Augen drohten ihm so unheimlich entgegen, daß sich plötzlich Uld Kadors Herz in tödlichem Schreck zusammenpreßte. Was wollte dieser Mensch von ihm?

„Die Gegenwart der Frauen verhindert mich, Ihnen Graf Wolfsburg, unter diesem Namen lernte ich Sie kennen, zu antworten, wie Sie es verdienen. Der Moslem der in Muley Abdullah falsch geschworen, ist dem Tode verfallen, und jeder, der ihn am Wege trifft, kann ihn erschlagen. Der deutsche Edelmann aber, der Weib und Kind verließ, der seinen Gott verleugnete und den neuen Gott, den er sich wählte, auch betrog, der ist es nicht wert, daß ein ehrlicher Mann ihn zum Kampf auf Leben und Tod herausfordert.

Euer Leben ist mir verfallen. Aber ich will es dir schenken, Uld Kador, das elende, erbärmliche Leben, um das du bangst, um deines Weibes, um deines Kindes willen und um diese," fuhr er fort, auf Amina deutend, die völlig zusammengebrochen, mit totenblassem Gesicht am Boden lag. „Ungehindert will ich dich ziehen lassen, aber Amina nehme ich mit mir. Ihrem Vater, der um sie weint, habe ich versprochen, sie zurückzubringen in sein Haus.

Gold und funkelndes Geschmeide gab er mir für dich," sprach er leise in marokkanischer Sprache, sich zu Amina niederbeugend, „das mag, wenn du willst, Uld Kador mit sich nehmen, sobald er mir schriftlich erklärt, daß er allen Ansprüchen an Weib und Kind entsagt, weil er eines Edelmannes unwürdig gehandelt."

„Mit welchem Recht, mein Herr," brauste Uld Kador auf, „mischen Sie sich in meine Angelegenheiten? Wenn die Frau dort von mir etwas will, so möge sie selber sprechen."

„Die Frau steht unter meinem Schutze. Hätte ich sie nicht behütet, sie wäre zugrunde gegangen auf der Todeshetze hinter dem Manne her, der feige vor ihr floh, weil er es nicht wagte, ihr gegenüberzustehen. Entscheide dich schnell, Uld Kador."

„Hier ist wahrhaftig nicht der Ort," stammelte Uld Kador, bis in die Lippen bleich, denn es kam ihm plötzlich lähmend zum Bewußtsein, daß Falkenstein ihn nicht entrinnen ließ.

Rahams Antlitz wagte er nicht zu streifen. Seine Blicke irrten flehend zu Amina, deren Augen wie gebrochen auf ihn stierten. Nur von dieser konnte ihm noch Heil kommen, alles andere war doch unwiederbringlich dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10. *2* 1.Febr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 22. Juni 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅜%

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.25bG
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	98.90B
do. do.	v	3½	86.50bG
do. do.	v	3	77.20b
Pr.St.Schatz	d	4	100.40b
do. 1.5.16	a	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	100.00bG
do. Int. ausl.	d	4	99.20bB
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.50bG
do. do.	v	3	77.10bG
do. do.	v	4	98.80bG
do. Staff.A.	d	4	91.50G
Bayer.Anl 18	e	4	98.75bG
do. uk. 15	e	4	98.75bG
do. uk. 30	e	4	98.90G
do. do.	v	3½	85.10G
Brem.Anl. 99	v	3½	84.50bG
do. 96	d	3	74.90bG
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg. St.R.	b	3½	86.25G
do. 1907	d	4	—.—
do. am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	87.40G
do.do.86/02	v	3	79.25bG
Sächs. Stsrt.	v	3	77.30G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.30G
Renten-Briefe			
Hannov'sch.	d	4	95.20G
do.	v	3½	85.50b
Kur-u.Neum.	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.50b
Pommersch.	d	4	95.20bG
do.	v	3½	85.50b
Posensche	d	4	95.50G
do.	v	3½	85.60G
Preußische	d	4	95.30b
do.	v	3½	85.70G
Rhein-Westf	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.50b
Sächsische	d	4	95.20G
Schlesische	d	4	97.25b
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.20G
do.	v	3½	85.50b
HannP 15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.25bB
do. do.	a	3½	83.40bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.30G
do. do.	a	3½	83.25G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3½	94.00bG
do. S. 24-29	v	3½	87.00G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	96.00G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.10G
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	96.00B
Berlin04 S.2	a	4	98.20G
do. 82/98	v	3½	90.50G
do. 1904 S.1	d	3½	90.20G
do.St Syn.99	a	4	94.90bG
do.99,04,05	a	3½	84.30G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	95.10B
do. 95, 99	d	3½	89.25G
Charl. 89/99	v	4	97.75G
do.1907, 08	v	4	97.10bG
do.1911, 12	v	4	96.90b
do 95/99/02	v	3½	90.75G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	85.00B
Düssd 88/03	v	3½	89.00G
Elberfeld 99	a	4	97.80G
Essen 1901	d	4	96.25G
do. 1913N	f	4	94.40G
Halle 1900	v	4	96.20G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	95.00B
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.50G
do.01,02,04	a	3½	85.70G
Magdebg.06	a	4	96.75G
do.86,91,92	v	3½	93.20G
Mainz.07 16	c	4	94.50bB
Münch86,94	v	3½	89.90G
do.1900, 07	v	4	97.00B
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.00G
do. 94, 03	a	3½	84.80G
Potsdam 02	d	3½	93.10G
Schöneb. 96	d	3½	91.50G
do. 04, 07	d	4	97.90G
do. 1909	d	4	96.20b
Spandau 91	d	4	96.00G
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.50G
Teltow.Kreis	d	4	95.20G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00 u11	d	4	94.75G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.25G
do. do.	a	4½	103.90G
do. ▼ do.	a	4	101.90G
do. do.	a	3½	92.90G
do. neue	a	4	96.60bG
do. do	a	3½	86.50G
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00bG
Dt Pfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch. Ctr	a	3½	87.00b
do. do.	a	4	94.50bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50G
do. alte	a	3½	95.30G
do. Komm.O.	d	3½	87.25G
do. do.	d	4	95.75G
Ostpreuss.	a	4	93.30b
do.	a	3½	85.00b
do.	a	3	75.80G
Pommersch.	a	3½	86.70G
do.	a	3	76.20bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.90b
do. S. 11-17	a	3½	91.00bG
do. Lit. D	a	4	95.00bG
do. Lit. A	a	3	79.25G
do. Lit. E	a	4	94.50b
do. Lit. B	a	3	82.25G
do. Lit. C	a	3½	90.75bB
do. neue	a	4	94.50B
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	77.90b
do. neue	a	4	94.75bG
Schles.altld.	a	3½	—.—
do.ldsch. L.A	a	4	95.90G
do. do. do.	a	3½	88.30G
do. do. do.	a	3	77.40G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.10b
do. do. do.	a	3½	86.25G
Westf. Land	a	4	94.30G
do. do.	a	3½	—.—
do. 2. Folge	a	3	—.—
do. 3. Folge	a	4	—.—
Westpr. rit.1	a	3½	86.80G
do. S. 1 B	a	3½	86.10bG
do. S. 2	a	3½	86.70G
do. S. 1	a	3	77.25G
do. S. 2	a	3	77.25G
do. neuld.	a	4	92.80B
do. do.	a	3½	84.75G
do. do.	a	3	77.30G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw 20TL	—	frc.	202.25G
Cöln Md.Pr.A	d	3½	139.50b
Hamb. 50TL.	3	3	—.—
Mein. 7GldL.	—	frc.	38.40bB
Oldenb 40TL	2	3	128.40b
D.Ostaf.Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	93.80G
do. 400 M.	c	4½	93.80G
do. ab 100L.	d	4½	99.70G
do.Gs8.8.97	d	4	79.50bG
BuenAirPr08	d	5	95.60G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.20B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.10G
do. Tients.P.	d	5	—.—
do. v. 1898	c	4½	89.25b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅜	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	91.60bG
do.	—	4	82.90bB
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	84.40b
do. 4080M.	q_1	5	84.40b
do. 2100M.	f	4	70.00bB
Oest. Goldr.	d	4	85.20bG
do. Kronenr.	c	4	80.90b
do. einh.kv.R	v	4	80.40b
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	83.70b
do. 60r Lose	e	4	181.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.80G
Rumän. 03	f	5	99.80G
do. 89	a	4	88.75b
do. 90	a	4	95.25b
do. 91	a	4	88.75B
do. 94	a	4	87.60b
do. kleine95	e	4	86.70b
do. 1905	d	4	85.20b
Russ. k.A. 80	e	4	87.40B
do. GoldA.89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	96.60b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.40bG
do. do. 05	a	4½	97.70bB
do. Staatsrt.	q_3	4	91.00bG
do.Prm.A. 64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25bG
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPauloGA.	g	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	78.80G
Span.Schdk.	q_1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.60G
do. unifiz.03	c	4	82.10bG
do. do. 05	c	4	71.40bG
do.Zoll-0.11	a	4	71.20G
do. 400 Fr.L.	—	frc.	162.80b
Ung. Goldrt.	a	4	86.90b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.50b
do. do. 10	c	4	79.50bB
do. do. 97	a	3½	70.10G
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	102.90b
do. 1908	d	5	94.75bG
do. 1909	d	5	95.75G
Lissab. St.A.	a	4	74.75bB
Moskau St.A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.40G
Wien KommA	a	5	85.25G
do. St.-A. 98	a	4	84.40bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.00bG
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.60b
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	88.40b
1000-100R	a	4½	88.50b
Schwed.H78	a	4	92.25bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.RegPf	d	4	—.—
do. Sp.K.1,2	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.25G
do. Genuss	—	frc.	78.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	8	134.10b

Bröltal.Eisb.	1	6	98.75G
Frkf. Güterb.	1	2	44.00bG
Halb.-Blank.	1	4	88.00G
Kgsb. Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	172.00B
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	125.50bG
Niederlaus.	4	3½	29.00b
Nordh.Wern.	4	3½	60.00G
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	7⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3¾	63.80G
Südöst. (Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	6	—.—
do. 60%	1	6	—.—
Baltim. Ohio	1	6	91.75b
Canada Pac.	1	10	198.20b
Ital. Mittelm.	1	1,2	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	146.50G
Schantung	1	7½	131.30b
West-Sizil.	1	3,3	62.60G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00B
Braunschw.	1	7	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt. Hochb.	1	6	130.40b
Gr. Berl. Str.	1	8	147.00bG
do. Cass. do.	O	5	108.50b
Hambrg. do.	1	10	179.75b
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	78.10bG
Magdeb. Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	170.70G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.50G
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	12	116.25bG
Hmb.Am.Pck	1	10	126.90bG
HansaDampf	1	20	250.30G
Nordd. Lloyd	1	8	110.00bG
Schl. Dpf.Co.	1	7½	82.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd. Silb.	a	4	82.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.80G
Oest.U.St.85	c	3	69.90G
do. Gold	e	4	87.50G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	50.40G
do. Obl. Gold	a	5	97.30bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	84.40G
Mosc Sml.ab	e	4	84.30G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.60G
Iwang.Domb.	a	4½	97.50G
Kursk-Kiew	b	4	—.—
Mosco-Kas.	a	4	85.20B
do.KiewWor.	d	4	84.25bG
do. Rjäsan	b	4	85.90b
do.WindRyb.	d	4	84.30G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.50bG
Rybinsk gar.	f	4	84.00bG
Rjäs.-Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.40b
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S.10, 11	d	4	86.40G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	90.10G
do. kleine	d	4½	90.10G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00bG
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	61.10G
North.PacBd	q_1	4	94.25G
do. do.	q_2	3	67.25G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.25bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.30B
S.13,14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	95.75G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.40G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.60G
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S.17	a	4½	101.00bG
do. do. konv.	d	4	—.—
7, 10, 11, 12	v	4	93.50bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00bG
do.S,13, 13a	v	3½	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90bG
GothaGrdkr2	a	3½	—.—
do. S. 3, 4	a	3½	101.50G
do. S. 9, 9a	d	4	95.50bG
do. S. 10, 12	v	4	95.50bG
do.S14 uk16	d	4	95.50bG
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00bG
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14u.18	d	4	94.50G
do.S.15u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3½	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25G
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12u.17	a	4	94.60bG
do. alte u.10	v	3½	86.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	141.60G
Nordd.Gr.17	d	4	94.25bG
do.S.19 u.22	a	4	95.70bG
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	113.50G
do.13,14,17	v	4	94.50G
do.18,19,21	v	4	94.50bG
do.S.27u.20	d	4	95.00bG
do. Ser. 28	a	4	95.50G
do. S.29u.22	d	4	95.60G
do. S. 20, 23	a	3½	87.70G
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
Pr.99,01,03	a	4	93.75bG
do.v.06 uk16	a	4	93.90bG
do.v.07 uk17	a	4	93.90G
do. v. 86, 89	v	3½	84.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	84.50bG
do. v. 1904	a	3½	84.80G
do.K.-0.v.01	a	4	95.50B
do. 08 uk.17	a	4	95.50bG
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.10bG
do. uk. 1917	v	4	94.10bG
do. uk. 1919	v	4	94.10bG
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.75bG
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.00G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.70b
do.S.25 u.14	d	4	93.70b
do. S. 27 28	d	4	95.00bG
do.S.29 u.19	a	4	95.50bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50bG
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3½	87.00bG
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00bG
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.30bG
do. Ser.9,10	v	4	96.50G
do. S. 11, 12	v	4	96.75bG
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.30G
do.S.5 uk.17	a	4	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25bG
do.S.12 u.20	a	4	95.00G
do.S.13 u.22	d	4	95.75bG
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt. Gs.	d	4	93.70G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.80b
Bismarckh.2	a	*4	92.00G
Bochum.Bgw	a	*4	95.25G
Dess.GasG.5	a	4½	102.00bG
Dt.Eisb.B G.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.10G
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	95.25G
do.	a	*4	94.00B
do. uk.14 3	a	*4½	94.75B
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00G
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.25b
GörlMasch.3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.25G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90G
Kaliw Aschrl.	f	*4	98.75bG
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.75G
Laurahütte	a	*4	91.50G
do	c	*3½	88.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.00G
LdwLöwe&C.	d	4	97.00G
Mannesmr.5	a	4½	102.75G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	97.50b
ObschlEisb3	a	*4	95.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	99.75G
Siem.Halsk3	d	4	95.00G
SiemSchck3	a	4½	100.50b
TieleWnckl2	a	*4½	99.00G
SteauaRom5	e	5	104.00b
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	108.00bG
Berg. Märk.B	1	7½	147.50G
Brl.Hand.Gs.	1	8½	150.25bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.25bG
Braunschw B	1	6	112.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	165.25G
Chemn.Bk.-V	1	6	108.25G
Com.uDisk.B	1	6	107.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	123.75bG
Darmst. Mk.	1	6½	115.90b
Dt.-Asiat. Bk.	1	7	119.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.50G
Deutsche Bk.	1	12½	237.10bG
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B.	1	8	151.75G
do.Nation.-B	1	6½	113.00B
do.Uebers. B	1	9	153.50G
Disc.-Comm.	1	10	185.00bG
Dresdner Bk.	1	8½	147.25bG
Gotha Grdkr.	1	9	164.10bG
do. Privatbk.	1	6½	120.30G
Hamb.Hyp.B.	1	10	190.10bG
Hannov.Bank	1	7½	136.50bG
Hildesh Bank	1	9	165.50G
Königsb. VrB	1	7	118.75G
Landbank	1	0	80.00G
Leipz. Crd.A.	1	8½	150.50bB
Magdeb.B.V.	1	6⅔	113.10G
Märkische B.	1	5	92.75B
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	141.50G
Mitteld.Krdb	1	6½	115.80b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	109.40b
Nordd.KredA	1	7	119.50G
do.GrundkrB	1	6	112.25G
Oberlaus.Bk.	1	8	133.00bG
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	122.75B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.50bG
Preuss. Bdkr	1	8	151.50G
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	186.00B
do. Hyp.A.-B.	1	6	112.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.30bG
Reichsb.Ant.	1	8,43	138.00b
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.00bG
Russ.B.f.a H.	1	11⅓	152.00bG
Sächs. Bank	1	8	148.75b
do.Bod.Kr.-A	1	7	—.—
Schaaffh Bkv	1	3	107.90bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	266.50G
do. St.-Pr.	O	17	266.00bG
Brl. Unionsb.	O	3	90.10G
Bock, kv. u.n.	O	6	102.40bG
Böhm.Brauh.	O	7	137.50G
Friedrichsh.	O	2	72.00bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	44.00G
Königstadt	O	4½	79.80bG
LandréWssb	O	0	74.00G
MünchBrauh	O	7	111.25G
Patzenhofer	O	15	238.50bG
Pfefferberg	O	10	182.75G
Schöneb Sch	O	11	217.25G
Schultheiss	9	16	270.75bG
Spandauer B	O	5	114.50bG
Victoriabr.	O	6	100.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.75G
BriegerSt.Br	9	5½	100.00bG
Dortmunder	O	20	403.00G
od. Unionsbr	O	25	394.00G
od. Victoriab	O	7	126.00G
sDsld.Höfelb	O	10	165.00G
Germn.Drtm.	O	9	140.00bG
Glückauf	O	8	120.60G
Herkul.Cass.	O	9	152.75G
Holstenbr.	O	14	209.75B
Hugger, Pos.	O	8½	137.75G
Kiel. Schloss	O	6	108.25G
Kön.BrBeeck	O	10	177.00G
LeipzigRieb.	O	10	163.50G
Lindbr. Unna	O	5	73.50G
Lindener	O	13	199.00G
Löwenbr Dtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	86.00G
Oppelner	O	3	60.50G
Paulshöhe	O	5	89.00B
SchlegelBch	O	11	178.00G
Schwaben Br	O	10	156.25G
Sinner	1	14	234.50G
vTuchersche	7	14	260.00G
Wickül.Küpp	N	7	112.10bG
Accum.Fab	1	20	302.25bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	469.00b
Ao.f.Bauausf	1	5	102.00bG
AdlerCem.kv	1	6	104.00b
Adlerhütte	1	15	220.00bG
Adlerwerke	N	30	317.50b
AlfeldGron.P	1	0	67.75G
AllgBerlOmn	1	9	176.00bG
Anglo Cont.G	1	8	118.50G
Allg.Elekt.Gs	7	14	242.50b
Anhalt. Kohl.	1	10	189.50
do. V.-A.	1	6	116.75G
Annen. Guss	7	9	133.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	126.75G
Archimedes	7	9	122.25bG
Arenbrg.Bgb	1	25	396.00G
ArnsdorfPap	O	0	53.50G
Aumetz-Frd.	7	12	156.60bG
Baer&St.M.	1	30	406.00b
Bartz&Co.Sp	1	10	150.00G
Baug.BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisW Str	O	0	44.50bG
BendixHolzb	5	0	40.25bG
Bergm.Elekt.	1	5	115.00bG
Brl.Anh Msch	1	4	132.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	170.00bG
do. do.	7	4½	100.50G
do.Gub.Hutf.	1	16	220.50b
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.25B
do. Maschin.	7	16	266.90b
do.Sped V.kv	1	7	133.25G
do. do. V.-A.	1	6	120.50G
Berthold Sch	1	15	275.00bG
Berzelius Bw	1	10	137.75G
Bismarckhtt.	7	9	142.00bG
Bochum.Bgw	1	10	133.75G
do. Gussst.	7	14	220.30bG
Bdg SchönhA	—	frc.	59.00bG
Böhler & Co.	1	16	224.75b
Böspord. Ww.	7	3	70.75G
Brnschw. Khl	1	14	300.00bG
do. Jute	7	15	212.00bG
BredowZckf.	7	0	45.50G
Breitenb. Zm	1	0	62.25G

Brem. Wollk.	1	20	289.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	443.75bG
Buderus Eis.	1	7	104.60bG
BuschWg VA.	O	20	264.00bG
Butzke Met.	1	6½	96.75bB
CartLoschw	7	25	403.50G
do. do.	7	15	203.00B
Cassel Fedst	1	0	115.25G
Charl. Wass.	O	12	200.50bG
Chm.Fb. Buckau	1	8	150.50G
Chm.Fb. Griesh.El.	1	14	244.20b
Chm.Fb. Milch Pos.	N	15	254.10G
Cöln-Müsen	7	0	41.00G
Concord Bgb	1	23	354.75b
do. Spinner.	1	4½	105.00bG
Cont. Wassw.	1	8	127.25bG
Delmnh. Lin	1	22	294.75b
Dessau. Gas	1	11	163.30bG
Dt.Atl. Teleg.	1	7½	120.30G
do.Lux.Bw.V.	7	10	128.25b
do.Nied. Tel.	1	6½	111.25G
do.Ostafr Gs.	1	9	167.50b
do.Oest. Bgw	1	12	240.00G
do.Uebs.El G	1	11	164.10bG
do.Asph. Ges	1	6	113.50G
do. Gasglühl.	7	25	564.75b
do.Jute-Spin	1	25	316.50G
do. Kabelwk.	1	8	118.00b
do. Schachtb	1	40	365.00bG
do.Spiegelgl	1	20	283.50b
do. Waffenfb	1	32	341.00bG
do.Wasserw.	1	0	83.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	118.75G
Donnersmkh	1	24	329.50bG
Dör.&Lehrm.	1	10	138.75b
Dresd. Gard.	6	10	164.50bG
Düsseld Wgg	7	16	232.70bG
do.Eis.u.Drht	7	8½	126.00G
do. Maschin.	1	10	116.00G
Dynam Trust	5	10	165.60b
EckertM.-F.	O	8	130.50G
Egest.Saline	1	11	162.50G
EintrachtBrk	1	27	502.00G
Eisenw.Kraft	1	12	166.00bG
Elberf. Farb.	1	28	591.75bG
Elekt. Dresd.	4	6	106.50b
Engl. Wollw.	1	0	45.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	18.75b
Eschw. Brgw.	7	10	226.25G
Essen.Stnk B	1	10	153.30G
Faç.Eis.Mst	7	8½	121.75G
Fein-JuteSp.	1	15	199.00G
Flnsb. Schiff	7	8	115.75b
Fraust. Zuck.	9	16	211.50b
FreundM. kv.	7	8	219.50G
Frist.&Rssm	1	4	70.50G
Geisw. Eis.	7	11	146.25G
Gelsenk. Bw.	1	11	182.00bG
do. Gussstl.	8	6	101.25bG
Gg. Marienh.	7	5	82.60G
do. Vrz.-A.	7	7	113.90B
Germania PZ	7	0	87.50G
Gs.f.el.Untrn	1	10	158.00bG
Gladb. Spinn	1	0	19.75bB
Glas Schalke	1	16	198.40b
Görl. Eisenb.	7	9	219.75G
do. Maschin.	7	5	54.00bG
Greppin. Wk.	1	11	196.00bG
Guttsm Msch	1	8	116.00G
Haberm.&G	1	4	82.25bG
Hallesche M.	1	28	361.50G
Hammersen	1	12	143.50b
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.25G
Hst. Belleall.	1	6	97.25G
Hannov. Bau	1	0	57.50G
do. Masch.	7	20	337.10G
Harb.WienG.	7	6	128.50G
HarkortBrck.	1	6	88.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	13½	198.00b
Harpen.Bgb.	7	11	178.00bG
Hartm.Msch.	7	8	133.00b
HasperEisen	7	12	155.00bB
Hein Lehm.a.	1	12	148.30G
Hemmoor Zm	1	9	122.25G
Herbrand W.	O	10	150.25G
Hermannm.	1	7	150.80G
Höchst. Fbw.	1	30	468.00b
Hohenlohe W	4	8	105.00b
HöschE.u.St.	1	24	313.50bG
Humbold Ma.	7	8	117.50bG

Ilse Bergb.	1	26	481.25G
JeserichVA.	1	6	102.25G
do. abg.	1	12	151.90b
Jessenitz K.	1	0	2.60bG
Kahla Porz.	1	22½	298.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	139.00B
KamerunEbG	1	3	92.70B
Kapler Msch.	1	0	69.30G
Kattowitz. Bg	4	13	210.10bG
Köln-NEss.B.	1	40	517.50G
Kng.Wilh. kv.	1	18	230.50G
do. Pr.-A.	1	23	309.00G
Kön.Marienh	1	5	73.80G
Königsborn	1	18	224.30b
KönigszeltP.	7	11	151.75G
Gbr. Körting	1	8	116.00G
Kruschwitz Z	7	16	229.50b
Kyffhäuserh.	1	0	51.10bG
LahmeyerE.	4	6	130.00b
Lauchhamm.	7	10	171.25G
Laurahütte	7	8	148.00bB
Leonh. Brnk.	7	9	154.90B
Leykam Jos.	1	0	—.—
Linke Hoffm.	1	17	260.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	306.25G
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	77.25b
Lüneb. Wchs	7	11	172.50bG
Luth. Brschw	7	6	90.50bG
Mannesmr.	7	13½	201.50bG
MärkWstfBg	7	6	96.25bG
Magdeb. Gas	1	4½	87.75B
do. Bergw.	1	38	499.00G
Marie ks.Bg.	7	4	81.00B
MarienhKotz	4	0	60.25G
M.-F. Kappel	7	10	252.00G
MchWb Lind.	1	20	227.00b
do. Zittau	5	15	147.50bG
FrMeguin&C	1	9	122.25G
MhleRüning.	7	24	316.50b
Mülh. Bergw.	1	11	156.00bG
NeptunSch.	1	6	85.50G
NeueBod.A.G	1	0	77.50G
Niederl. Kohl	4	12	214.75b
Nitritfabrik	4	6	82.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	11.75bG
do. Gummi	1	4	79.00G
do. Jute L.B.	1	9	88.75b
do. Wollkäm.	1	10	141.50b
Obschl Eisb	1	4	86.00bG
do.Eisenind.	1	0	77.25bG
do. Kokswrk.	1	17	207.75bG
do.Prtl.Zem.	1	8	156.40B
Oppeln.Zem.	1	10	152.00B
Orenst.&Kop	1	12	156.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	60.00G
Otavi-Minen	4	8	117.10b
Ottens.Eisen	1	7	101.75G
Panz. Geld.	7	0	83.00G
Petersb. El.B	1	8	121.50G
do. V.-A.	1	11	162.50G
Petrolw. V.A.	1	0	31.10G
Phönix Lit. L.	7	18	236.00bG
Ravensb.Sp	1	5	118.50bG
ReicheltMet.	1	15	205.50G
Rhein. Brnk.	4	11	243.00bG
do. Metallw.	O	0	99.25G
do. Nass.Bw.	1	10	202.50bB
do.Stahlwrk.	7	10	156.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	135.00bG
do. do. Klkw.	7	12	149.60G
RiebeckMtw.	4	15	189.75bG
J. D. Riedel	1	13	257.00bG
Rombch.Hütt	7	10	154.00bG
Rosenth.Prz.	1	20	279.00B
Rositz. Brnk.	7	0	75.50b
do. Zucker	O	6	133.25b
Rote Erde	7	0	12.60G
Rütgers Wk.	1	12½	189.75B
SächsBöh.Z	1	8	113.75G
Sächs Webst	7	12	183.00bG
Sangerh. M.	O	10	200.00B
Sarotti	7	6	119.90G
Schering	1	15	230.25b
Schl.el.uGas	1	10	181.25G
do.Prtl.Zem.	1	10	157.25G
H. Schneider	1	9	144.90b
Schomburg	O	12½	230.00bB
Schoening	5	8	118.00bB
SchuckertEl.	8	8	144.10bG
Seck, Mühlb.	7	0	122.00b

SiemensGl.I.	1	15	212.10b
Siem.&Hlsk.	8	12	212.00G
SiemensEl.B	O	6½	112.00bG
SimoniusCll.	1	5	90.50G
SouthWstAfr	1	5	107.00G
Spinn. Renn.	1	8	118.50G
SpritbankAG	O	23	440.60bG
Stadtberg.H.	7	6	95.00B
Stahl &Nölke	7	8	177.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	149.00G
Steaua Rom.	5	10	142.50bG
Stett. Cham.	1	5	130.50b
do. Vulkan	1	0	125.60bG
Stöhr&Co Kg	1	8	156.00B
Stollwrck.VA	1	6	119.50G
Stolb. Zink-A	1	7	115.10bG
StralsSpielk	7	8	142.00G
Tecklenbrg	1	10	124.00bG
Tel. Berliner	7	12	176.75bG
Teltow-Kan.	—	frc.	34.00G
TerraAkt.-G.	6	5	70.25bG
Tr. Grossch.	7	0	85.50G
do.N.Schönh	1	0	60.75B
do.N BotGart	—	frc.	82.25G
do.BrlNrdost	1	0	182.50G
do.do.Südw.	—	frc.	96.10G
Teuton. Misb	1	8½	144.00G
ThaleEis.StP	1	18	195.00b
Fr. Thomée	7	3	68.75B
Trachenb. Z.	7	8	104.00b
UnionBaug.	1	0	74.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	132.50bG
Varzin.Pap.	1	6	107.00B
V.Brl.Frkt.G.	1	7	114.50G
do.CölnRw.P	1	20	322.25b
do. Mörtel-W	1	0	66.25b
do. Metw.Hll.	O	11	141.25G
do. Nickelw.	4	20	300.25bG
do.Zypen&W	7	12	159.75b
VictoriaFahr	O	6	86.90B
VogelTel.Dr.	O	13	178.10G
Vogtl. Masch	7	30	287.00bG
Vorwohl.P.Z.	1	16	218.00G
Wanderer F	O	24	347.50b
Wersch Wssf	4	11	176.00bG
Westeregeln	1	13	191.40G
do. Pr.-Akt.	1	4½	95.50G
Westfal.Cem	1	5	110.50G
Westf.Dr.Ind	7	10½	—.—
do. Kupfer	7	8	110.50b
do. Stahlw.	7	0	39.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	630.00bG
Wicking P.Z.	1	0	93.10bG
Wie. &Hrdtm	8	8	90.25G
Wilke Gasom	4	6	105.50G
Witt. Gußst.	7	14	192.50bG
do Stahlrhr.	7	0	140.00b
Wrade Mälz.	9	5	78.50bG
Wunderl.&C.	N	14	194.50G
ZeohauKrb.	1	2	72.25G
Zeitzer Msch	7	20	294.25G
Zellst.Waldh	1	12	171.25G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	168.90bB
Brüss.u A.	8 T.	4	80.80bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.15bG
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.48bG
do.	8 T.	3	20.465G
do.	3 M.	3	20.345G
Madr.u.B.	14 T.	4½	77.60b
Neuyork	vista	—	4.1925bB
Paris	8 T.	3½	81.40bB
Wien	8 T.	4	84.75b
Schweiz	8 T.	3½	81.20bG
Stockhlm.	10 T.	4½	112.20bG
Ital Plätze	10 T.	5	81.05b
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.44b
20-Franks-Stücke	16.315b
N.Russ.Gold p.100R	215.30G
Amerikan. Noten	4.185bG
Engl. Banknoten 1 L.	20.48b
Franz.Bankn. 100Fr.	81.35b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	214.50b
do. Zoll-Kup. kl.	321.00G

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 6. Juli bis 1. August d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 5 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. und in der Nacht vom 15. zum 16., 16. zum 17. und 18. zum 19. Juli von 7 Uhr abends ab auf dem **hiesigen Schießplatze scharf geschossen.** Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts „Winrich von Kniprode" und „Ulrich von Jungingen" sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache I des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen (bei Nacht treten an deren Stelle rote Laternen) und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt. Die Wudekstr. ist vom 28. Juli bis 1. August nicht gesperrt.

Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschießen nur den mit Erlaubniskarten versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Das Besitzrecht an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengstücken usw. ist der Firma Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., Thorn, verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken usw. ist nur den mit Erlaubniskarten dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstücke mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mundlochbuchsen, lose oder im Geschoßkopf sitzend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkapseln dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. 14.

Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst

Bismarckstr. 1, 2, 8 Zimmer, per 1. Juli bezw. früher Pferdestall und Remise,	2100	
Kerstenstr. 24, 1, 8 Zimmer	2000	sof.
Brombergerstr. 22, 5 Zim. mit reichl. Zubeh., Pferdestall u. Garten,	1850	
Elisabethstr. 2, Laden mit Zubehör und Keller,	1800	
Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim.,	1600	sof.
Waldstr. 15, pt., 6 Zim.,	1500	
Brombergerstr. 60, 2, 8 Zim.,	1500	
Brombergerstr. 41, 1, 7 Zim., Stall,	1200	
Fischerstr. 51, 2, 7 Zimmer,	1200	
Brombergerstr. 60, 1, 5 Zim.,	1100	
Mellienstr. 3, 4 oder 5 Zim., einschl. Heizung,	1100	sof.
Brombergerstr. 70, 1, 7 Zim.,	1050	sof.
Brombergerstr. 60, 2, 5 Zim.,	1000	
Schulstr. 19/21, 1, 4 Zimmer,	900	
Brombergerstr. 14, 3, 5 Zim.,	900	
Bismarckstr. 3, 1, 4 Zimmer, sofort oder 1. Juli.	875	
Brückenstr. 20, 1, 5 Zimmer,	750	
Bismarckstr. 3, 3, 4 Zimmer,	750	
Albrechtstr. 2, pt., 3 Zimmer,	725	
Altst. Markt 25, 3 Zimmer,	650	sof.
Gerberstr. 31, 3, 5 Zimmer,	630	
Waldstraße 15, 4 Zimmer,	600	
Junkerstraß 2, 5 Zimmer,	500	
Baderstr. 8, Stallg. f. 8 Pferde, Remise, Speicher, Hofraum,	500	
Kirchhofstr. 28, 3 Zimmer,	500	
Kirchhofstr. 62, 2, 4 Zimmer,	500	
Waldstr. 49, 3, 3 Zimmer,	450	
Mellienstr. 127, 3 Zimmer,	400	sof.
Elisabethstr. 6, 4, 3 Zimmer,	375	
Culmerstr. 12, Geschäftsräume,	360	
Graudenzerstr. 79, pt., 3 Zim.,	360	1.10.
Graudenzerstr. 79, 1, 3 Zim.,	340	sof.
Culmerstr. 12, Kellerräume,	300	
Culmerstr. 12, Werkstatt,	180	
Bachestr. 13, Lagerkeller,	150	
Gerberstr. (Gerson), 1 heller, trockener Lagerkeller,	150	
Strobandstr. 18, 4, 1 Z. u. Küche,	120	
Friedrichstr. 10/12, Pferdestall,	100	
Kirchhofstr. 62, 1 Stall,	80	
Talstr. 24, 1 Pferdest. u. Wagenrem.		
Culmerstr. 12, Wohnungen,		
Mellienstr. 83, 1, 8—9 Zim., Warmwasserheizung und Pferdestall,		
Bankstr. 6, 3, 2 Zim. u. Zubehör,		
Ulanenstraße 8, 1, 5 Zimmer, Bad, Pferdestall u. Zubeh.,		
Brückenstr. 14, 1, 3 Zim. u. Zub.		
Gerechtestraße 5, 3, 4 Zimmer,		
Altst. Markt 21, 1, 6 Zim. u. Zub.		
Mellienstr. 72, Hof, 2, 1 Zimmer,		
Friedrichstr. 10/12, Autogarage, Remise, Stall.		
Mellienstr. 89, 1, 8—9 Zimmer, Warmwasserheizung, Stall,		

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Bekanntmachung.

Vom 20. Juni bis 4. Juli d. Js. liegt das Einquartierungskataster für den Stadtkreis Thorn in unserem Servisamte — Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 43 — öffentlich zur Einsicht der Hauseigentümer aus.

Einwendungen gegen das Kataster sind innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen nach beendeter Auslegung bei dem unterzeichneten Magistrate anzubringen, gegen dessen Bescheid innerhalb 2 Wochen die Beschwerde an den Bezirksausschuß stattfindet.

Thorn den 17. Juni 1914.

Der Magistrat.



Stammherde Wichorsee

Post Reinau, Kr. Culm Wpr.,

Fernsprecher Culm 60.

Die diesjährige

Auktion

von 73 ungehörnten, frühreifen Merino-Fleischschaf-Böcken

findet

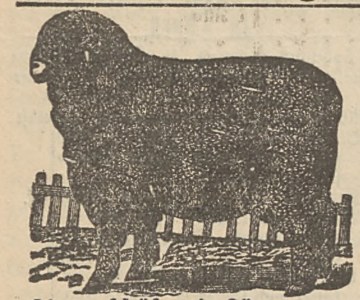
Sonnabend den 27. Juni,

mittags 1 Uhr,

statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

von Loga.



Stammschäferei Sängerau,

Kreis Thorn,

Post Swierczynko, Fernruf Lulkau 4.

Der diesjährige **freihändige Verkauf** von ca. 27 sprungfähigen frühreifen

Merino-Böcken

hat begonnen. Leiter der Züchtung ist Herr Schäfereidirektor **Prochnow-Zoppot.**

Die Gutsverwaltung.

Die Besichtigung der Böcke ist jederzeit gestattet. (Preis 100—250 Mk.) Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Lissomitz und Thornisch-Papau.

Rheumatis-mus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Auskunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter a. D., **Halle a. S.** **Jakobstr. 44.**



Moderne Kneifer u. Brillen, Neuanfertigung und Reparaturen.

Allein-Verkauf der druckfreien Brillen und weltberühmten Kosma-Kneifer,

5 Jahre Garantie für jedes Stück bei

Optiker Seidler,

Altstädtischer Markt 4, neben der Apotheke.

Zigarren-, Zigaretten-Vertreter gesucht. Postlagerkarte 97, Mannheim 2.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

verkaufe

vom 22. Juni bis zum 3. Juli

sämtliche Waren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Jacken-Kostüme, einfarbig und nach englischer Art, von 5 Mk. an.	**Englische Paletots** von 3 Mk. an.
Weiß-Stickerei- und farbige Wollmousseline-Kleider, . . . von 5 Mk. an.	**Leichte Staubmäntel** von 5 Mk. an.
Wollene Straßenkleider . von 10 Mk. an.	**Batist- und Voile-blusen** . . . . von 1[50] Mk. an.
Frottékostüme, Röcke, sehr preiswert.	**Wollmousseline-blusen** . . . . von 3 Mk. an.

Große Posten Kleider- und Waschstoffe

zur Hälfte des Wertes.

Reste für Blusen und Kleider, in Seide und Wolle.

Waschstoffreste.

Gardinen, Teppiche, Felle und Läuferstoffe

wegen vollständiger Aufgabe sehr billig.

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren gewähre bis zum 3. Juli

10% Rabatt.

Umtausch ausgeschlossen. **Streng feste Preise.**

L. Puttkammer,

Inh.: Oskar Stephan.

Ziehung schon 2. Juli 1914

Los nur **50** Pf. **Sankt Georg-** 11 Lose nur **5** M

LOTTERIE

3469 Gewinne im Gesamtwerte von M.

Hauptgewinne

60000

20000

10000

5000

Lose 50 Pf. 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend 5 M. Porto u. Liste 25 Pfg. extra

in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch Generaldebit

H. C. Kröger Berlin W8 Friedrichstr. 193 a

Alle Vorzüge einer guten Waschseife besitzt die garant. reine

Weichsel-Königin-Seife.

Gesetzlich geschützt. Ueberall erhältlich. Thorn J. M. Wendisch Nachf.

Altstädtischer Markt 33.

Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen

zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.

Kein Kaufzwang.

Gaswerke Thorn

Coppernikusstr. 45.

Telephon Nr. 11

Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.

Große Auswahl in Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

Kachelöfen

billigste Bezugsquelle.

A. Barschnick, Töpfermeister, Bankstraße 2.

Frische und geräucherte

Nikolaiker Maränen

empfiehlt

Scheffler, Schillerstr. 18, Fernruf 295.

Gute, trockene

Torfstreu

sofort lieferbar.

Bauditter Torfwerke,

Station Maldeuten Ostpr.

Pension

mit vollständiger Einrichtung billig zu verkaufen. Angebote unter **K. 103** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schmiedeeiserne

Fenster

liefert in jeder Ausführung billiger als Gussfenster

Rudolf Redmann,

Thorn, Ulanenstr. 2.

Hermann Klechowitz,

Dachdeckermeister,

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 80,

Telephon 1072,

empfiehlt sich zur sachgemäßen und sauberen Ausführung von

Eindeckungen

und

Reparaturen

aller Art, wie Ziegel, Schiefer, Pappe 2c., unter langjähriger Garantie bei billigster Berechnung.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

J. M. Wendisch Nachfl., Altstädt. Markt
Adolf Majer, Breitestr. 9,
M. Baralkiewicz, Baderstraße,
Hugo Claass, Seglerstraße 22,
Adolf Leetz, Altstädt. Markt 13,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
Paul Weber, Culmerstraße,
Alfred Weber, Mellienstraße 82,
Anders & Co., Gerberstraße,
Löwen-Apotheke, Neustädt. Markt,
Rats-Apotheke, Breitestraße 27,
Annen-Apotheke, Mellienstraße,
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28,
C. Radomski, Leibitscherstraße 48,
in **Mocker:** Schwan-Apotheke und Bruno Bauer,
in **Schönsee:** E. Krüger und Otto Messner,
in **Briesen:** Apotheker Davit,
in **Rehden:** Adler-Apotheke.

Los nur **50** Pf. Ziehung 2. Juli

Sankt Georg-Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne:

60000

20000

10000

Lose **50** Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. **5** M.

Porto und Liste **25** Pf. extra.

H. C. Kröger

BERLIN W8, Friedrichstr. 193 a.

Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei:

Gust. Ad. Schleh, Zig.-Fabrik, **A. Schulz,** Culmerstr. 4.

Zu verkaufen

Fortzugshalber verkaufe mein in bester Lage von **Thorn-Mocker** an der Hauptstraße gelegenes, fast neues

Wohn- und Geschäftshaus

mit großem Hof, Obst- und Gemüsegarten für jedes Geschäft passend. Gefl. Angeb. u. **J. F. 60,** postlag. Thorn-Mocker erb.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein

Grundstück,

Culmer-Chaussee, in dem lange Jahre ein **gutgehendes Materialwarengeschäft** betrieben ist, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wegen Auflösung des Geschäfts

ist die gesamte Einrichtung der Wechselstube und des Privat-Kontors, bestehend in

Tombank mit Glaswand, Pulten, Kopierpresse, Herren-Schreibtisch, verschied. Möbeln, Safesspind mit 55 Fächern

usw. billig zu verkaufen.

L. Simonsohn

in Liqu.

Guterhaltener Kinder- und Sportwagen

billig zu verkaufen.

P. Schulz, Coppernikusstr. 8, 2 Tr.

Dom. Kl. Radowisk bei Zielen hat

15 Bullen,

zirka 7 Ztr. schwer, zum Verkauf.

---

2 Arbeitswagen und 2 starke Arbeitsgeschirre

stehen bill. z. Verkauf. **Friedrich Doege,** Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 3.